Vom Jahre 1730 bis zum Jahre 1802, und von Nr. 401 bis Nr. 1058, nebst Sachverzeichniß

urn:nbn:de:hbz:5:1-128

401. Bonn den 12. August 1730.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Begräbniß-Ordnung für die Residenz-Stadt Bonn, wodurch zur Verminderung der Beerdigungs-Kosten festgesetzt wird, wie es künftig: mit der Ansagung der Trauer und der Einladung zum Begräbnisse, mit dem Grabgeläute, mit den Leichenträgern und Begleitern, mit der Anordnung und Zahlung der Gruften und Gräber in den Kirchen und auf den Kirchhöfen, mit den kirchlichen Ceremonien und deren Kosten, so wie mit den Preisen der Todtenladen gehalten werden soll. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 124.)

---

402. Bonn den 9. October 1730.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Den erzstiftrheinischen Lokalbeamten wird befohlen, die sofortige Reparatur der Wege nach Anweisung eines angeordneten churfürstlichen Wege-Auffehers zu bewirken. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 98.)

---

403. Bonn den 10. November 1730.

Churfürstl. Statthalter.

Publikation eines kaiserlichen zu Wien am 27. März d. J. erlassenen und in den churfürstlichen Landen genau zu beachtenden Mandates, wodurch, bei den stattfindenden Kriegsrüstungen der europäischen Mächte, in den sämmt-

lichen Reichslanden die fremden Kriegswerbungen und der Eintritt in fremde Kriegsdienste, so wie die Aufkaufung und Ausführung der Pferde und anderer Kriegsbedürfnisse streng verboten werden.

Bemerk. Unterm 8. October 1733 ist ein gleichmäßiges kaiserliches Reichs-Edikt d. d. Wien den 1. Septb. ej. a. publicirt worden.

---

404. Bonn den 17. Februar 1731.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Während der Fastenzeit darf keine Tanzmusik in den öffentlichen Wirthshäusern gehalten werden, und sollen die Lokalbehörden im rheinischen Erzstifte die hiergegen contravenirenden Wirthe und Theilnehmer bei den Brüchtenverhören zur Bestrafung anmelden.

---

405. Bonn den 10. März 1731.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Den bei den churfürstl. Dikasterien angeordneten Prokuratoren bleibt das Degentragen außer ihren Dienstverrichtungen gestattet, wird aber während der Letztern verboten. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 512.)

Bemerk. Erneuert am 13. Dez. 1735. (s. l. c.)

---

406. Bonn den 12. November 1731.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Diejenigen gerichtlichen Insinuationen, welche von den churfürstl. Canzlei-Boten vollzogen werden müssen, und jene, welche von den Prokuratoren selbst, keinen Falls aber fernerhin von deren Schreibern, bewirkt werden können, werden bezeichnet. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 513.)

Bemerk. Erneuert am 11. März 1738. (s. l. c.)

---

407. Bonn den 1. Februar 1732.

Churfürstl. Statthalter.

Wegen Annäherung der in Frankreich herrschenden Pferde- und Hornvieh-Seuche in Form einer Zungen-Faule, werden desfalls erprobte Präservativ- und Heil-Mittel bekannt gemacht und deren Anwendung empfohlen.

Bemerk. Unterm 15. Febr. 1745 ist wegen der im clevischen und meursischen Nachbarlande herrschenden Hornviehseuche die Einführung ins Erzstift des von dort kommenden Viehes verboten, und sind auch Präservativ- und Heil-Mittel bekannt gemacht worden. Am 7. Oct. 1750 ist, zur Verhütung des Eindringens und der Verbreitung der Vieh-Seuche, verordnet worden, daß nur mit Gesundheitspässen begleitetes Vieh eingeführt werden oder transitiren dürfe, daß in inficirten Orten das gesunde Vieh vom kranken streng getrennt, und die Dörfer, Ortschaften und Höfe gesperrt, auch alle daselbst befindliche Hunde festgelegt werden müssen; daß, beim Ausbruch der Seuche, auf den Weiden das erkrankte Vieh auf isolirenden Wegen weggebracht und die größte Vorsicht angewandt werden müsse, damit durch diese Wegschaffung sowohl, als durch die Wärter und durch Anwendung der Futter-Reste des kranken Viehes das Gesunde nicht angesteckt, auch durch Aufnahme von durchs Land getrieben werdendem Vieh in die Wirthshaus-Ställe die Seuche nicht verbreitet werde und endlich, daß das an der Seuche gefallene Vieh unabgeledert vergraben werden müsse.

Die späterhin bei gleichen Veranlassungen ergangenen Verordnungen, welche nichts Bemerkenswerthes andeuten, sind in diese Sammlung nicht aufgenommen worden.

---

408. Arnsberg den 4. März 1732.

Landdrost u. Räthe (unter churfürstl. Titulatur).

Unter Bekanntmachung der gegen die herrschende Vieh-Seuche anzuwendenden Heil- und Präservativ-Mittel, werden die westphälischen Lokal-Behörden angewiesen, de-

ren Anwendung möglichst zu befördern und zugleich ermächtigt, denjenigen Unterthanen, welche die Anschaffung der Medikamenten aus eigenem Vermögen nicht bestreiten können, dieselben aus Amts- Stadt- oder Freiheits-Mitteln anschaffen zu lassen.

---

409. Bonn den 10. Juni 1732.

Churfürstl. Statthalter.

Zum Versuch gütlicher Schlichtung der, zwischen der erzstift-rheinischen Ritterschaft und den nicht ritterbürtigen Besitzern von adlichen und Ritter-Gütern, wegen der Ritter-Simplen obwaltenden Differenzen, werden alle Betheiligte abgeladen, selbst oder durch gehörig Bevollmächtigte am 19. Juli c. a. zu Cöln vor churfürstlichen Commissarien zu erscheinen.

---

410. Bonn den 22. October 1732.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Bei den im rheinischen Erzstifte unter dem Vorwande des Bettelns stattfindenden Viktualien-Erpressungen u. a. groben Verbrechen, soll den wirklichen Armen das Betteln nur an den Häusern und am Tage, und außer ihrem Wohnorte nur auf den Grund amtlicher Bettelscheine ferner erlaubt, die arbeitsfähigen inländischen Bettler aber zur Arbeit angehalten werden. — Die gegen fremde und starke Bettler, Vagabunden, hausirende nicht concessionirte Krämer, Kesselflicker, Gauckler u. a. Gesindel erlassenen Strafbestimmungen werden erneuert und in Beziehung auf schriftliche Brandbedrohungen und nächtliches Herumschleichen in der Nähe der Dörfer und Höfe geschärft. Bei den, durch das requirirte Militair oder die aufgebotenen Schützen, wiederholt vorzunehmenden Visitationen, soll auf die sich widersetzenden oder entfliehenden Vagabunden ohne Scheu Feuer gegeben werden. (Conf. chf. Ed. Saml. Bd. II. S. 68.)

---

411. Bonn den 2. März 1733.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die Gerichtsprotokolle müssen künftig, unter Trennung der Hoheits- und Prozeß-Sachen von den Privat-

Vertrags- Pfand- Schuld- ꝛc. Angelegenheiten, regelmäßig in zwei besondere Bücher reinschriftlich eingetragen, und diese alljährlich vor der ersten Gerichtssitzung vom Gerichtschreiber zur Scheffen-Kiste oder Repositur abgeliefert werden; die Erfüllung dieser Vorschrift soll binnen 4 Monaten für die Vergangenheit nachgeholt, und jede fernere Unterlassung mit Suspension des säumigen Gerichtschreibers bestraft werden. (Conf. chk. Ed. Saml. B. 1. S. 654.)

412. Arnsberg den 26. April 1733.

Landdrost u. Räthe (unter churfürstl. Titulatur).

Die bei den Lokal-Gerichten in Westphalen zu protokollirenden Verhandlungen und Bescheide müssen, bei Vermeidung willkührlicher Strafe, in ein jährlich zu erneuerndes, gebundenes Buch eingetragen und auch die Gerichts-Akten gehörig foliirt werden.

413. Bonn den 27. April 1733.

Clement August, Erzb. u. Churfst.

Für die Erhebung der landesherrlichen Landzollgefälle im rhein. Erzstifte wird, nach stattgefundener Revision der alten Zoll-Rollen, der nachfolgende Tarif publizirt.

	Fl.	Alb.	Hl.
Von einem Fuder rheinischen Weins . . .	4	8	—
„ einer Ahmen Oels u. Honig nach advenant			
„ einem Fuder Frantzen Weins . . .	5	—	—
Die Ahme nach advenant			
Deßgleichen die Ahme Eßig			
Von einer Pfeiffen Spanischen Weins . .	2	8	—
„ einer Ahmen Brandtweins	1	8	—
„ Wollen, Kupffer, Stahl, Letter, Häuten, Fellen, von jedem Pferdts Last . .	—	12	—
„ Rauen Fellen von jedem Pferdtslast .	—	6	—
„ Englischen und dergleichen gütern von Pferdtslast	5	8	—
„ Packlacken, Einländischen und anderen gemeinen Tücheren von Pferdtslast . .	1	10	—

		Fl.	Alb.	Hl.
Von	Decken oder Schartzen von Pferdtslast .	1	10	—
„	Gröbgrönen, Boratten, Strümpf, Rissellischen, Valenzener, Leydischen und dergleichen Waaren von eines Pferds oder Eselstragt	1	10	—
„	allerhand Seidenwerck, Cammerichs Leinwant und dergleichen vom Pferds oder Eselstragt	3	—	—
„	einer Karrich dergleichen Waaren . .	9	3	—
„	Butter, Käß, Schmaltz, Speck, saltz, Häring, Bucking, Bollig, Meyhärring, Rheinfisch, Tonfisch, Ungel und schollen von Pferdtslast	—	16	—
„	Stockfischen von Pferdslast	—	19	6
„	Hopf, Feigen, Rosinen, Corinten, von jedem Pferd	—	13	—
„	Lohe vom Pferdslast	—	6	—
„	Bley, Zinn, Eysendraet von Pferdslast	—	13	—
„	Staell von jedem Pferdt	—	15	—
„	War, Meth, Bier, von der Ahmen .	—	3	—
„	Pott- und Weyd-Esch von jedem Pferd	—	13	—
„	Hundert Stein Flachs	1	8	—
„	einem Sack Hanff	—	16	—
„	einem Malder Weitzen	—	3	—
„	einem Malder Erbissen	—	2	—
„	einem Malder Roggen	—	2	—
„	einem Malder Gersten	—	1	6
„	einem Malder Haabern	—	—	10
„	einem Malder Speltzen	—	—	10
„	Pott- und Pfeiffen-Erd von jedem Pferdslast	—	5	—
„	Kannen und dergleichen Erden-Geschier von jedem Pferdtslast	—	8	—
„	Steinen und Höltzen Kohlen von jedem Pferdt	—	4	—
„	Leyen und Ziegelstein vom Pferdt . .	—	4	—
„	einem Malder Kalcks	—	1	—
„	geschnitzleten Bethladen, Kisten, Tresoren, stühlen und dergleichen Holtzwerck von jeder Pferdtlast	—	8	—
„	Truckenen Gütern, als Aacher Waaren, Rüdel, Feursteinen und dergleichen von jedem Pferd	—	6	—

		Fl.	Alb.	Hl.
Von	Ferbereyen, Federen, Fleisch, Seiff, Tarr, Trahn, Pech, Hartz von jedem Pferdslast	—	8	—
„	einem Müllenstein	2	12	—
„	einem Grabstein	—	19	6
„	Schleiffstein vom Stuck	—	8	—
„	einem Koppel Pferdt	—	16	—
„	einem Füllen oder Mutter-Pferd	—	8	—
„	einer Tonnen Calmey oder Nägelfaß	—	8	—
„	einer Tonnen Schleff	—	2	—
„	einer Breubüdde jeder Ahme	—	3	—
„	einem fetten Ochßen	—	6	—
„	einem magern Ochßen	—	3	—
„	einer Kuhe	—	3	—
„	einem Vasel Rindt	—	2	—
„	einem Kalb	—	—	4
„	einem feisten Schwein	—	3	—
„	einem magern Schwein	—	1	4
„	einem fetten Hammel	—	—	10
„	einem Vasel Schaaf	—	—	8
„	einem Lamb	—	—	5
„	einem dennenem Bort	—	—	3
„	Eichen und dergleichen Borten von Pferdslast	—	6	—
„	Kluppelholtz vom Fiertel	—	12	—
„	einem Fiertel Spelderholtz	—	10	—
„	einem hundert Schantzen	—	8	—
„	einem tausend gleich kleiner Müllemer schäntzger	—	4	—
„	eines Pferdslast Reiffen	—	6	—
„	einem hundert Scheuffbänd oder Korbweiden	—	9	—
„	Ströhebuschen oder scheufstroh von Pferdslast	—	3	—
„	Heu vom Pferdslast	—	4	—
„	einem Faß Höedt oder Feltzen 2 Ahmen ungefehr haltend	1	8	6
„	Pappier eines Pferdslast	—	9	—
„	Allerhand kleiner Krämerey von Seiden, Lint, Messern, Spiegeln, auch Gekräut, Specereyen, Saamen und dergleichen, von einem Pferde oder Esels-tragt	—	19	6

	Fl.	Alb.	Hl.
Von gebleicht Garn und Lint, Item Bethziechen von Pferdslast	4	—	—
„ ungebleicht Garn, gemeinen Leinwandt von Pferdslast	2	—	—
„ Fischen die wagen 21 Pfund	—	2	—
„ äpffeln, Birren, Baum-Nüssen vom Malder	—	1	—
„ einem Sack Cappis, Murren, Rüben .	—	—	8
„ einem Korb oder Summern Kierßen .	—	—	6
„ einem Sack oder Malder Castanien .	—	1	4
„ einem Sack oder Malder Haßel oder Lammischen Nüssen	—	1	—
„ einem hundert Citronen oder Oranien äpffels	—	—	10
„ ein hundert Handt-Rohr	—	19	6
„ ein hundert Mußquetten	1	15	—
„ ein hundert duppel Hacken	2	6	—
„ Rustungen von Pferdslast	1	8	—
„ einem Centner Pulver	—	9	—
„ einem Centner Lundten	—	9	—
„ einem Centner Schwebel	—	19	6
„ Messeren und Schwerdklingen, Hellebarden, Partesanen, Schehren, Schlösser und dergleichen von Pferdtslast . .	4	—	—
„ geringer quantität nach advenant Sensen, Sichlen Crummen, von Pferdtslast	2	—	—
„ eines Juden Persohn, so nit befreyet	—	5	4

Wann auch Waaren auff Eselen geführt, sol jederzeit von den Zölneren so viel Waaren als drey Eselen tragen vor ein Pferdslast zum Zoll genommen werden.

---

414. Bonn den 22. Juli 1733.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Das kaiserliche Amortisations-Edikt vom 22. Febr. 1729 soll auch im Erzstifte Cöln, jedoch mit der Einschränkung, zur Anwendung kommen, daß den einen Statum-Patriae wirklich mit abgebenden Geistlichen (das Domkapitel) unbedingt, und den übrigen Stiftern, Klö-

stern und geistlichen Gemeinheiten mit speziellem landesherrlichem Consens, der Erwerb von Immobilien gestattet bleiben soll. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 25.)

---

415. München den 5. August 1733.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Wegen des in der Grafschaft Mark ergangenen Einfuhrverbotes des fremden Salzes wird, zur Beförderung der inländischen Salinen im Herzogthum Westphalen, die Einfuhr und der Gebrauch des märkischen zu Brochhausen und Sastrop gekochten Salzes — bei Strafe der Confiskation des Salzes und der Transportmittel und resp. bei Geld- und Leibes-Strafe — um so mehr verboten, als die Erbsälzer zu Werl sich verpflichtet haben, besseres Salz als das märkische zu gleichem Preise zu liefern.

Bemerk. Unterm 20. Oct. 1751, 20. Juni 1752 und 5. Dez. 1769 ist, wegen der in den Nachbarlanden geschehenden Ausdehnung der dortigen Salzfabrikation, und wegen des daselbst erneuerten Verbotes des fremden Salzes, der Inhalt der obigen Verordnung wiederholt publicirt worden.

Am 7. Octbr. 1775 ist auf den Antrag der westphälischen Landstände die Einfuhr des Sassendorfer Salzes ins Herzogthum Westphalen bis auf weitere Verordnung erlaubt worden, weil die Erbsälzer zu Westerkotten ihrem Versprechen nicht nachgekommen sind: gleichgutes Salz zu demselben Preise in hinlänglichen von ihnen zu errichtenden Depots liefern zu wollen.

---

416. Bonn den 30. September 1733.

Churfürstl. Statthalter.

Publikation eines kaiserlichen die Pferde-Ausführung aus den Reichs-Landen verbietenden Mandates d. d. Wien den 26. Juli 1733.

Bemerk. Unterm 8. Oct. ej. a. ist eine kaiserliche zu Wien am 1. Septb. erlassene Verordnung publi-

zirt worden, wodurch, bei dem zu besorgenden Reichskriege, die Aufkaufung und Ausführung der Pferde, des Viehes, der Lebensmittel, Fourage u. a. Kriegsbedürfnisse in den Reichslanden verboten wird.

---

417. Bonn den 5. October 1733.

Churfürstl. Statthalter.

Von den Revisions- und Appellations-Verhandlungen beim churfürstlichen Hofrathe dürfen die dazu erhibirten Acten der frühern Instanz, ohne besondere Erlaubniß, nicht getrennt und den Partheien zurückgegeben werden. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 512.)

Bemerk. Unterm 3. März 1777 ist die vorstehende Bestimmung auch auf alle andere erzstift-rheinische Appellations-Gerichte angewendet worden.

---

418. Arnsberg den 8. October 1733.

Landdrost u. Räthe (unter churfürstl. Titulatur).

Bei den obwaltenden Zeitumständen sollen im Herzogthum Westphalen die Mauern der Städte ausgebessert und die schadhaften Stellen wenigstens mit Pallisaden befestiget, auch die Schlagbäume und sonstigen Wehren auf dem Lande in guten Stand gesetzt werden; außerdem müssen die Bürger in den Städten und Freiheiten, so wie die Unterthanen auf dem platten Lande zur Anschaffung von Gewehr, Pulver und Bley angehalten, und alle streitbaren Männer aufgezeichnet werden, um sie durch den Landhauptmann bevorstehend mustern zu lassen.

---

419. München den 21. October 1733.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die erzstift-rheinischen Lokalbehörden müssen den auf Werbung ausgesandten churfürstl. Offizieren über die von Letztern ihnen präsentirt werdenden Angeworbene, welche nicht über 40 Jahr alt und nicht unter 5½ Fuß groß seyn

sollen, die gehörigen Assentirungs-Certifikate in glaubhafter Form ausfertigen.

---

420. München den 3. Dezember 1733.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Da aus den am 6. Septb. 1721 und 3. Juni d. J. wiederholt eingeforderten und vielfach erlangten Original-Ausfertigungen über verliehene Anwartschaften und Adjunktionen auf Lehen, auf geistliche, civil- und militairische Aemter und Anstellungen, so wie auf Hof-Chargen, sich ergeben hat, daß die wenigsten davon durch die dazu verordneten Canzleien ertheilet, vielmehr zum größten Theil erschlichen, daß auf dasselbige Amt ꝛc. oft mehrere Individuen gleichzeitig angewiesen, und daß dergleichen Gnadenverleihungen auf dem Wege der Simonie und Geldbestechung erworben oder wohl gar verschafft worden sind —, so wird ein jeder Besitzer einer dergleichen seit 1721 erhaltenen Anwartschaft und eines auf den Grund derselben erlangten Amtes aufgefordert, über die Art der Erlangung der Ersteren ganz ausführliche und gewissenhafte Auskunft zu geben, um desfallsige Untersuchung und Bestrafung verhängen zu können. Die dieser Aufforderung entsprechenden Betheiligten, sollen in ihren Anwartschaften und erlangten Aemtern ꝛc. bestätigt, die Renitenten aber derselben verlustig erklärt werden.

---

421. Arnsberg den 24. Dezember 1733.

Landdrost u. Räthe (unter churfürstl. Titulatur).

Unter Bezugnahme der frühern Verbote fremder Kriegswerbungen wird es den westphälischen Unterthanen, bei Strafe der Confiskation ihrer Güter, untersagt, während der für die churfürstlichen Truppen geschehenden Werbung, in auswärtige Kriegsdienste zu treten.

---

422. Bonn den 26. Februar 1734.

Churfürstl. Statthalter.

Bei den Werbungen zu den churfürstl. Truppen dürfen keine erzstiftische Unterthanen gegen ihren Willen zur

Annahme der Kriegsdienste gezwungen, dagegen aber auch die zu denselben freiwillig sich Meldenden auf keine Weise davon abgehalten werden, und sollen die Lokalbehörden auf die Erfüllung dieser Vorschrift wachen.

---

423. Bonn den 5. Juli 1734.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

In anhängigen Rechtsstreitigkeiten dürfen an den Landesherrn oder an die churfürstliche Conferenz keine Bittschriften eingereicht werden, welche nicht von dem in der Rechtssache bedienten legalen Prokurator, oder von einem bewährten Advokaten unterzeichnet sind. Die dieses nicht beachtenden Supplikanten sollen mit Nichtberücksichtigung ihres Gesuches und ausserdem noch empfindlich bestraft werden.

Bemerk. Unterm 10. März 1744 ist den Supplikanten gestattet worden, ihre selbst verfaßten Schriften auch selbst und allein zu unterzeichnen, bei den von Andern abgefaßten Schriftsätzen muß aber nebst dem Bittsteller auch der Verfasser unterzeichnen.

---

424. Bonn den 26. November 1734.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Damit, bei den wider Verhoffen länger anhaltenden Kriegszeiten, im rheinischen Erzstifte kein Fruchtmangel entstehe, wird der Verkauf der Früchte an Ausländer bei Confiskations-Strafe verboten, jedoch erlaubt, daß die Eigenthümer ihre Fruchtvorräthe, nach vorheriger Deklaration derselben bei den Lokalbehörden, in die Stadt Cöln zu Markt bringen dürfen.

Bemerk. Unterm 14. Juli 1739 ist das, die Fruchttheurung vermehrende, Kornbrantweinbrennen im Allgemeinen verboten worden, jedoch ohne Beeinträchtigung des ferner erlaubten Brantweinbrennens aus Obst, Flieder- und Wachholder-Beeren. Die spätern gleichartigen, wegen Fruchttheurung und zu befahrenden Mangels, erlassenen Verordnungen sind in so fern sie nichts Bemerckenswerthes andeuten, in diese Sammlung nicht aufgenommen worden.

---

425. Bonn den 1. März 1735.

Churfürstl. Statthalter.

Bei dem stattfindenden Einschleichen fremder Kriegs-Partheien ins rheinische Erzstift, welche ohne Vorzeigung gehöriger Päße sich eigenmächtig einquartieren und ohne etappenmäßige Zahlung der Verpflegung und des requirirten Vorspanns abziehen, wird es den Lokalbehörden zur Pflicht gemacht, dergleichen ferner nicht zu dulden, und diese so wie die mit Päßen versehenen jedoch ohne Zahlung der Verpflegung und des Vorspanns abziehenden Partheien, und endlich auch andere Räuber-Rotten sofort der nächsten Garnison zu denunciiren.

---

426. Arnsberg den 1. August 1735.

Landdrost u. Räthe (unter churfürstl. Titulatur).

Die Magistrate und Gerichts-Inhaber im Herzogthum Westphalen, welchen die Criminal-Jurisdiktion herkömmlich zustehet, müssen die von ihnen gefällten Criminal-Urtheile nebst Entscheidungsgründen an Landdrost und Räthe zur Einsicht und Eröffnung fernerer Erklärung einsenden, vor deren Eintreffen, bei Vermeidung willkührlicher Strafe, nicht zur Exekution geschritten werden darf.

Bemerk. Unterm 20. Octbr. 1792 ist gleichmäßig die überflüssige Conscription der Akten verboten, und die Einsendung der Criminal-Akten in Original, welche für jeden einzelnen Fall abgesondert werden müssen, befohlen worden.

---

427. Bonn den 8. Januar 1736.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Bei dem Aufbruch der kaiserlichen u. a. Kriegsvölker aus den Winter-Quartieren soll denselben in den Marschquartieren, mit Abweisung aller übrigen Anforderungen, nur die Natural-Verpflegung, welche in Hausmanns-Kost und Trank für den Mann und in 1 Viertel Hafer und 10 Pfd. Heu für jedes Pferd bestehet, gegen etappenmäßige Zahlung gereicht werden.

---

428. Bonn den 28. April 1736.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Bei stattfindenden Personal-Streitigkeiten, Schlägereien ꝛc. zwischen Militair- und Civil-Personen, soll gegen Letztere nicht sofort von Seiten der Militairbehörde mit Arrest, Untersuchung und Strafe verfahren werden, sondern muß Ersteres von der Civil- und Militair-Gewalt gemeinschaftlich bewerkstelligt und der Schuldigbefundene seiner gewöhnlichen Obrigkeit zur Bestrafung überwiesen werden. (Conf. chf. Ed. Saml. Bd. II. S. 464.)

Bemerk. Die obige Verordnung ist am 16. Mai 1736 dahin deklarirt worden, daß dadurch den Militair-Wachen und Patrouillen die Befugniß nicht genommen seyn soll, die in flagranti betroffenen Verbrecher oder Excedenten vom Civilstande zu verhaften und der Civil-Obrigkeit sofort anzumelden und zu überweisen. (s. l. c.)

---

429. Augustenburg den 5. Mai 1736.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Einführung einer sogenannten Thor-Sperre in der Residenz-Stadt Bonn, und Festsetzung derjenigen Gebühren, welche, nach der abendlichen Schließung der Stadt-Thore bis um Mitternacht und von Morgens 3 Uhr an bis zur gewöhnlichen Oeffnung der Stadt-Thore, von den Einlaß begehrenden Personen und Fuhrwerken zu erheben sind.

Bemerk. Unterm 8. April 1753 und 25. Mai 1762 sind neue Sperr-Ordnungen für die Stadt Bonn publizirt worden.

---

430. Bonn den 19. Juni 1736.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Gerichtliche Insinuationen im rheinischen Erzstifte sollen nur für gültig und verbindend erachtet werden, wenn sie vorschriftsmäßig von denen dazu angeordneten Hofkanzlei-, Gerichts- und Amts-Boten, oder von einem

Notar mit Zuziehung zweier Zeugen, geschehen sind; alle andere, seither mißbräuchlich eingeschlichene, Insinuations-Arten sollen fernerhin von den Gerichten für nichtig gehalten werden. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 664.)

---

431. Bonn den 6. Juli 1736.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Unter Aufhebung aller früher erlassenen der gegenwärtigen Bestimmung entgegenstehenden General- und Spezial-Verordnungen, wird festgesetzt, daß dem churfürstlichen Hofrathe, als der herkömmlichen allgemeinen erzstiftischen Lehn-Kammer und Kanzlei, die Cognition über alle Lehen-Angelegenheiten im rheinischen Erzstifte und im Herzogthum Westphalen ohne Ausnahme zustehen soll. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 675.)

---

432. Bonn den 6. October 1736.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die Vorschrift, daß im rheinischen Erzstifte die inländischen Armen sich durch äußerlich von ihnen zu tragende Bettelzeichen auszeichnen, und sich innerhalb ihres Stadt-, Amts- oder Herrschafts-Bezirks halten müssen, wird — nebst den frühern Straf- und Polizei-Bestimmungen, rücksichtlich des landstreicherischen Gesindels —, erneuert und es wird u. a. verordnet, daß alle männliche und weibliche Vagabunden und starke Bettler verhaftet, nach summarischer lokalgerichtlicher Untersuchung sofort in das zu Kayserswerth errichtete Stockhaus zur Zwangsarbeit abgeführt, und die desfallsigen Verhaftungsprotokolle zur Bestimmung der Correctionszeit an die churfürstl. Hofkanzlei eingesandt werden sollen ꝛc. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 73.)

---

433. Bonn den 29. Januar 1737.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Zur Abstellung der im rheinischen Erzstifte im Brüchtenwesen eingeschlichenen Unordnungen wird verordnet,

daß die brüchtfälligen Vergehen von den Lokalbeamten oder Gerichten sofort untersucht und die Strafen für eingestandene oder liquidirte Excesse sogleich beigetrieben, auch jährlich auf St. Bartholomäus-Tag die Extrakte der Brüchtenprotokolle an die churfürstl. Hofkammer eingesandt werden sollen. Die Untersuchung der nicht sogleich zu liquidirenden Vergehen und die Ermittlung der Verbrecher muß, unter Aufnahme aller Umstände ins Protokoll, zum nächsten Brüchten-Verhöre verwiesen werden; sodann werden auch die mit schwererer oder geringerer Strafe zu belegenden Vergehen bezeichnet. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 252.)

Bemerk. Der Inhalt obiger Verordnung ist zum Theile und auch ganz, unterm 18. April 1738, 10. Dezember 1743, 4. Febr. 1745, 1. März 1746, 18. Mai 1748 und 18. März 1749 erneuert worden. (s. l. c. S. 254—259.)

---

434. Bonn den 1. März 1737.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Das reichs-constitutionsmäßige Verbot der Ausfuhr des rohen Silbers aus dem Reiche soll in den rheinisch-westphälischen ꝛc. Landen gehandhabt werden, und müssen die churfürstlichen Zollbeamten auf Silbertransporte besonders achten. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 180.)

---

435. Bonn den 30. März 1737.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Publikation einer in den sämmtlichen churfürstlichen Landen streng zu erfüllenden kaiserlichen Verordnung, wodurch die Confiskation der 1735 zu Wertheim erschienenen deutschen (angeblich verfälschten) Uebersetzung des neuen Testamentes in den Reichslanden befohlen und derselben weiterer Verkauf, bei Strafe von 10 Mark löthigen Goldes, verboten wird.

---

436. Bonn den 6. Mai 1737.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Von Revisions-Urtheilen darf bei 50 Goldg. Strafe nicht appellirt noch auch die Akten gesonnen werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 514.)

Bemerk. Unterm 17. Juni 1741 ist ein Verbot wegen ungebührlichen Sportulirens der Prokuratoren erlassen und denselben am 30. März 1743 die frühzeitige Anzeige zu Gericht, der in Prozessen verlangten Aktenausstellungen an unpartheiische Jurisconsulten befohlen worden. (s. l. c. u. S. 515.)

437. Clemenswerth den 8. September und Schwetzingen den 3. October 1737.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Publikation eines mit Chur-Pfalz geschlossenen Vertrages über das künftige Verfahren bei gerichtlichen Taxationen, Immissionen, Verkäufen ꝛc. von Gütern und Grundstücken, deren Sohlstätten in den jülich und bergischen oder erzstift-kölnischen Landen gelegen sind, deren Appertinenzien aber, in eines der gegenseitigen Territorien überschlagen; zugleich wird bestimmt, daß ein Grundstück, Mühle und dergleichen als Appertinenzstück gelten soll, wenn sie von einer dritten Sohlstätte aus kultivirt oder benutzt werden, und in eine gerichtliche Verpfändung der Sohlstätte mit einbegriffen sein sollen, in sofern jene dem Gerichte, wo das Appertinenz gelegen, insinuirt worden ist. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 34.)

438. Bonn den 19. Juli 1738.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Den durch fiscalische Urtheile auf 6 oder 12 Monate zum Stockhauß zu Kaiserswerth verurtheilten Delinquenten soll künftig ihre Strafzeit nicht bekannt gemacht, sondern Letztere dem publizirten Urtheile nachträglich zugesetzt und dieses verschlossen mit dem Delinquenten an den Stockhauß-Aufseher abgeliefert werden. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 693.)

439. Brüssel den 29. Juli 1738.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Zur Aufbringung des dem rheinischen Erzstifte obliegenden Reichs-Contigents in den dem Kaiser als Türken-Steuer bewilligten 50 Römer-Monaten, soll eine Kopfsteuer erhoben werden, wozu Grafen und Inhaber gräflicher Sitze 15 Rthl., Ritter und Besitzer eines Rittersitzes 8 Rthl., bürgerliche Personen in den Städten Andernach, Neuß, Bonn, Ahrweiler, Linz, Kempen und Rheinberg in 4 Klassen von 4, 3, 2 und $\frac{3}{4}$ Rth., sodann in den übrigen Städten und auf dem platten Lande ebenfalls in 4 Klassen von 3, $1\frac{1}{2}$, 1 und $\frac{1}{2}$ Rth. beitragen sollen.

440. Bonn den 22. Dezember 1738.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Auf den Antrag der Landstände wird bestimmt, daß das Haus-Gesinde, Knechte und Mägde, vor dem Abfluß der bedungenen Dienstzeit seine Brodherrschaft ohne gegründete und obrigkeitlich zu konstatirende Ursache nicht verlassen dürfe, bei Strafe des Schadensersatzes aus dem Liedlohne; zugleich wird verordnet, daß dergleichen ohne Ursache ausgetretenes Gesinde von keiner andern Brodherrschaft, bei Strafe des Schadensersatzes für den vorigen Brodherrn, in Dienst genommen werden darf. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 262.)

441. Bonn den 22. Dezember 1738.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

In Uebereinstimmung mit den im römischen Reiche angeordneten Vorsichtsmaßregeln gegen die an der ungarnschen und türkischen Grenze herrschende Seuche, sollen nur die mit gehörigen Gesundheitsscheinen versehenen Reisenden, desgleichen auch nur die mit glaubhaften Certificaten der Herkunft von nicht inficirten Orten begleiteten Waaren, ins rheinische Erzstift eingelassen werden oder transitiren. Behufs der Reisen und Waaren-Versendungen ins Ausland, müssen von den Lokalbehörden bezeichnete Gesundheits-Scheine (gegen 12 Stbr. Gebühr) gelöset werden.

Bemerk. Unterm 11. Juli 1739 ist die vorstehende Verordnung wörtlich erneuert, und deren Anwendung auf Deserteure, Vagabunden und herumstreichendes Juden- und Bettel-Gesindel besonders befohlen worden.

---

442. Bonn den 31. Dezember 1738.

Clement August, Erzb u. Chrfst.

Zur Beförderung der im Erzstift und Churfürstenthum Cöln gestatteten kaiserlichen Kriegswerbungen, werden alle andern fremden Werbungen, unter Entkräftung der desfalls ertheilten Concessionen, verboten.

Bemerk. Am 18. April 1739 sind alle fremde, nicht neu concessionirte Werbungen, wegen der nothwendigen Werbung zu den churfürstl. Truppen, ohne Ausnahme und allgemein verboten worden.

---

443. Bonn den 9. Januar 1739.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die bei vollendeten Neubauten für Hülfeleistungen ꝛc. geschehenden Bewirthungen der Nachbarn und Freunde sollen ferner nur noch, mit Unterlassung aller schwelgerischen Gastmahle, Tänze und Zechereien, erlaubt sein. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 244.)

---

444. Bonn den 16. Februar 1739.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die Werbungen zu den landesherrlichen Truppen dürfen weder durch Anwendung von List und Verleitungen noch mittelst Zwangs geschehen, sondern soll der Eintritt in churfürstliche Kriegsdienste von dem freien Willen der Unterthanen abhängig sein. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 458.)

Bemerk. Am 14. Juli 1741, 6. Septb. 1745, 20. Juni 1757 und 11. Juli 1764 ist die obige Bestimmung mit dem Zusatze erneuert worden, daß bei An-

wendung von Zwang die Werber mit Kassation u. a. Strafen belegt werden sollen, daß und wie die Beschwerden wegen gewaltsamer Anwerbung zur Untersuchung gebracht werden müssen, und daß die Lokal-Beamten die Offiziere, bei der Abholung der freiwillig geworbenen, oft aber sich dem Dienst entziehen wollenden Rekruten, unterstützen sollen. (S. l. c. S. 457 bis 461.)

---

445. Bonn den 24. März 1739.

Clement August, Erzb. u. Churfst.

Unter Aufhebung der dem Land-Drost und Räthen im Herzogthum Westphalen früher (den 2. Sept. 1724) ertheilten Concessionen, wird bestimmt:

1. daß in dessen Titulatur künftig nicht mehr das Prädikat: „churfürstl. Regierung," oder: „zur westphäli„schen Regierung heimgelassener Land-Drost und Räthe," gebraucht, und in dessen Expeditionen der churfürstliche Namen und Titel angewendet werden dürfe, sondern nur: churfürstl. Land-Drost und Räthe in Westphalen, wie dies in der im Jahr 1700 erlassenen Raths-Ordnung ihnen beigelegt worden ist;

2. daß diese Raths-Ordnung dem Land-Drost und Räthen ferner zur Richtschnur dienen soll, und daß Letztere den, unter churfürstlichem Namen und Siegel, vom churfürstl. Hofrath und der allgemeinen Canzlei zu Bonn erlassenen Rescripten, Verordnungen und Befehlen, gleichmäßig als wären sie vom Landesherrn selbst unterzeichnet, pünktliche Folge leisten müssen;

3. daß dem Land-Drost und Räthen nur dann die Cognition in Rechtsstreitigkeiten in erster Instanz zustehen soll, wenn beide Partheien sich seiner Jurisdiktion unterwerfen;

4. daß die Appellationen von den Urtheilen der Drosten und des Bergamtes, nicht an Land-Drost und Räthe, sondern an den churfürstl. Hofrath und allgemeine Kanzlei gerichtet werden müssen;

5. daß dagegen der Rekurs an Land-Drost und Räthe von den Urtheilen der Untergerichte für den Fall freiwilliger Unterwerfung der streitenden Partheien zulässig ist;

6. daß dem churfürstl. Hofrath, zufolge der unterm 6. Juli 1736 (Nr. 431 d. S.) erlassenen Verordnung, die Jurisdiktion in allen landesherrlichen Lehens-Angelegenheiten fortwährend ausschließlich zustehen soll;

7. daß Land-Drost, Räthe, Drosten und alle andere Beamten ohne Ausnahme künftig beim churfürstl. Hofrath verpflichtet werden müssen; und daß endlich

8. von den durch Land-Drost und Räthen erlassenen Urtheilen keine Appellationen an die Reichsgerichte direkt und mit Vorbeigehung des churfürstl. Hofrathes, als obersten Appellations-Gerichtshofes, gerichtet werden dürfen. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 676.)

---

446. Bonn den 29. April 1739.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Zur Schützung der Feldfluren und Gemeinheits-Triften und Waldungen wird auf den Antrag der erzstiftisch-rheinischen Landstände bestimmt, daß denen in Dorfschaften und Gemeinheiten befindlichen Köttern nur die Haltung einer einzigen Kuh, und nur da, wo Gemeinde-Viehtriften und Waldungen es gestatten, unter Bewilligung der Orts-Vorsteher und Gemeinden, die Haltung zweier Kühe ferner erlaubt sein soll. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 271.)

---

447. Bonn den 2. Juni 1739.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die dem Land-Drost und Räthen in Westphalen unterm 24. März d. J. (Nr. 445 d. S.) zur künftigen Richtschnur wiederholt vorgeschriebene, bisher noch nicht zum Druck gelangte, erneuerte Raths-Ordnung vom 18. Dezember 1700, — (conf. Nr. 267 d. S.) — wird zur allgemeinen Beachtung publizirt. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 680.)

---

448. Bonn den 3. October 1739.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Unter Erneuerung der, gegen die mit List und Gewalt geschehenden fremden Kriegswerbungen, erlassenen Edikte wird im Wesentlichen bestimmt, daß besonders in den erzstiftischen Grenzorten auf fremde Werber und Soldaten genau zu wachen ist; daß die fremden Werber durch die mittelst Glockenschlags aufzubietenden bewaffneten Unterthanen verfolgt und verhaftet werden sollen; daß für jeden verhafteten, Gewalt oder List angewandt habenden, fremden Werber eine Prämie von 50 und resp. 25 Rthlr. gezahlt werden soll; daß bei stattfindender Verfolgung der fremden Werber, wenn sie auf Anrufen nicht stehen wollen, Feuer gegeben werden soll, und daß die zur Haft gebrachten fremden Werber und deren Helfer, für die bewirkte oder beabsichtigte Entführung der Unterthanen zu fremden Kriegs- oder andern Diensten, nach summarischem Prozeß, mit der Todesstrafe durch den Strang belegt werden sollen.

Berk. Unterm 10. Mai 1740 sind, wegen des fortdauernden gewaltsamen Entführens der waffenfähigen Unterthanen, zur Entdeckung der dessen verdächtige Personen, den Lokalbehörden genaue Hausvisitationen in den Grenzorten befohlen worden.

---

449. Bonn den 8. October 1740.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die frevelhafte Beschädigung der Krippenwerke und der Pflanzungen an den Rhein-Ufern soll künftig mit willkührlicher und eventuell mit Zuchthaus-Strafe belegt werden. (Conf. chk. Saml. Bd. I. S. 124.)

---

450. Bonn den 12. Dezember 1740.

Churfürstl. Statthalter.

Publikation des von Chur-Baiern und Chur-Pfalz erlassenen Patentes wegen der von ihnen gemeinschaftlich (und vertragmäßig) angetretenen reichsgesetzlichen Verwal-

tung des durch den Tod Kaiser Carl VI. am 20. Oct. c. a. eröffneten Reichs-Vikariates.

Bemerk. Unterm 19. April 1745 ist ein von Churbaiern (in Folge eines mit Churpfalz, über die alternative Verwaltung des Reichs-Vikariates, geschlossenen Vertrages, zum Beginn der künftig wechselnden Reihenfolge) erlassenes gleichartiges Patent über dessen Antritt des Reichs-Vikariat-Amtes nach dem eingetretenen Tode Kaiser Carl VII. publizirt worden.

---

451. Bonn den 11. März 1741.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Demnach bey negstvorgewesenen Westpfälischen Landtag, Unß gesambte Löbl. Landstände in ihren geführten gemeinsahmen Beschwerden unter anderen gehorsambst gebetten haben, Wir gnädigst geruhen mögten, dasigen Juden so wohl wegen deren auf ligende Gründe und Haußstette übermäßig verlegende Gelderen, alß auch des von ihren Knechten betreibenden Handels halber, Ziehl und Maaß zu setzen, und die darüber erlassene Landtsherrliche Verordnung zu jedermans Wissenschafft in offenen Truck ausgehen und verkündigen zu lassen, daß Wir in sothanem Begehren zu willfahren diese Verordnung dahin gnädigst zu ertheilen für gut befunden haben, und zwar:

1. Soll keinem Juden einige Haußstette oder ligende Gründe über den Gerichtlich taxirenden wahren Werth mit Gelt zu belegen erlaubt seyn.

2. Sollen solche Verpfändungen bey Straff der Nichtigkeit andrist nicht als Gerichtlich geschehen.

3. Wird denen Juden verheyrathete Knechte bey sich zu halten verbotten.

4. Soll ihren übrigen Knechten nicht verstattet werden für sich allein mit ihrem eigenen Gelt zu handelen, noch mit ihren Brodherren in den halben Profit zu stehen, oder davon mitzutheilen, weder auch solche Geldere auf Wucher denen Christen außzuthuen.

Befehlen dahero Landdrost und Räthen in Westpfahlen, fort allen übrigen dasigen unseren Drosten, Richteren, Gogreven, Bürgermeisteren und Scheffen, gestalten auf

dieſe unſere Verordnung die Ayd- und Pflichtmäſſige Obſicht zu tragen, und die dawider contraveniirende Juden mit wohl verdienter Straff anzuſehen, und darüber unnachläſſig exequiren zu laſſen, denen Juden aber ſich, bey Vermeidung unſerer Ungnaden und gemeſſenen Brüchten Andung, darnach gehorſambſt zu achten.

452. Bonn den 28. April 1741.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Die längſt der Landſtraßen und Wege im rheiniſchen Erzſtifte befindlichen Graben müſſen von den anſchieſſenden Grundbeſitzern überall aufgeräumt und da, wo deren noch keine vorhanden ſind, in gehöriger Tiefe und Breite, beſonders auf der Landſtraße zwiſchen Bonn und Cöln, ausgeworfen und unterhalten werden. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 97.)

453. Bonn den 27. Mai 1741.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Zur Schützung und Förderung der im rheiniſchen Erzſtifte vorhandenen Waldungen wird Folgendes verordnet:

1. Ohne landesherrliche Erlaubniß dürfen keine Waldungen ganz ausgerottet, vielmehr ſollen dieſelben
2. an- und gehörig nachgepflanzt werden.
3. Das Aufpflanzen von Meyen vor die Häuſer iſt ohne Ausnahme und bei 6 Rth. Strafe für den Uebertreter und für den das Hinpflanzen duldenden Hausbewohner verboten.
4. Das Brantweinbrennen iſt nur denjenigen erlaubt, die eigenthümlichen Buſch-Beſitz oder den geſchehenen Ankauf des Holzbedarfs nachweiſen.
5. Gegen Holzdiebe und muthwillige Buſchfreveler ſoll Zuchthaußſtrafe und Landesverweiſung verhängt werden.
6. Die Ziegenweide überhaupt, ſo wie dieſelbe und die Schaafweide in den Büſchen, iſt bei Confiskationsſtrafe des Viehes verboten.
7. Die Hornviehweide iſt in den Hecken und Hau-Büſchen durchaus verboten, und ſoll nur in den Hochwal-

dungen, welche in abwechſelungsweiſe zu ſchonende Weidediſtrikte einzutheilen ſind, den zum Schweidgange Berechtigten geſtattet werden; Contraventionen werden mit Confiskation des Viehes und mit Schadenserſatz beſtraft.

8. In den Gemeinde-Waldungen ſoll es gleichmäßig gehalten, deren Nachpflanzung bewirkt, zu ſolchem Ende Baumſchulen angelegt, und wo keine Büſche vorhanden ſind, die Gemeinheitsheiden mit Holzſaamen kultivirt werden, auch neueintretende Gemeinde-Glieder zur Pflanzung von 2 bis 3 Bäumen verpflichtet ſeyn.

9. Bei Holzſchlägen müſſen wenigſtens 20 Stahlen oder junge Heiſter per Morgen ſtehen bleiben.

10. Die zu Laub- und Graßholen herkömmlich Berechtigten ſollen dieſes mäßig ausüben und den jungen Baumaufſchlag nicht zerſtören, bei Geldſtrafe und Verluſt ihres Gerechtſams. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 167.)

---

454. Bonn den 29. Auguſt 1741.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Die von einigen Unterthanen, — aus ungegründeter Furcht vor dem bevorſtehenden Einrücken der königl. franzöſiſchen Armee ins rheiniſche Erzſtift —, bewirkte Flüchtung ihrer Habſeligkeiten außer Landes wird als ein dem Gemeinweſen nachtheiliges und auch zweckloſes Verfahren dargeſtellt, da die bezeichnete Armee, zufolge desfalls erlangter Zuſicherung, durchaus nichts unternehmen wird, was zum Nachtheil des Landes und der Unterthanen gereichen könnte.

Bemerk. Am 3. und 9. Septb. ej. a. iſt wegen Bereithaltung und Stellung der Vorſpann-Bedürfniſſe für die einrückende, und wegen Zuführung der Naturalien für die bei Neuß kampirende franzöſiſche Armee verordnet worden.

---

455. Bonn den 12. September 1741.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Da, — nach geſchehener Ausſchreibung im rheiniſchen Erzſtifte der, zur Verpflegung der franzöſiſchen Armee nö-

thigen Naturalien-Lieferungen in deren Magazine, (wobei mit der französischen Generalität eine Vergütung von 3 Rth. und von 4 Rth. für jedes Malter Roggen und resp. Weizen bedungen worden ist) —, diejenigen, welche die ihnen zugetheilten Quoten ankaufen müssen, gegen die bisherigen Preise um 25 p$^{0}_{0}$ übertheuert werden, so wird der Frucht- und Fourage-Preis auf ein Jahr, und zwar das köln. Malter Roggen zu 3 Rth., Weizen zu 4 Rth., Erbsen zu 3 Rth., Gerste zu 1½ Rth., Hafer zu 1⅕ Rth., und Buchweizen zu 1½ Rth., sodann der Ztr. Heu zu ½ Rth. und das 1000 ℔. Stroh zu 3 Rth., alles pr. 80 Alb. köln. festgesetzt, und verordnet, daß jeder Besitzer von Vorräthen, zu deren Ermittlung durch Hausvisitation die Lokalbehörden ermächtigt sind, verpflichtet ist, die Naturalien zu obigen Preisen zu verkaufen. Contraventionen, so wie Frucht-, Fourage- und Holz-Ausfuhren, desgleichen auch das Brantweinbrennen werden bei schweren Geldstrafen verboten, und sollen die Guts-Eigenthümer und Pfächter zum schleunigen Ausdreschen der eingescheuerten Früchte angehalten werden.

Bemerk. Am 17. und 24. Septb. und 22. Novbr. ej. a. sind neue Naturalien-Lieferungen in die Magazine zu Neuß, Kaiserswerth und Rheinberg ausgeschrieben, dabei aber eine Vergütung von 3½ Rth. für jedes Malter Roggen, von 4½ Rth. für Weizen, von 1 Rth. 21 stbr. für Hafer und von 37½ Stbr. für jeden Zentner Heu verheissen, sodann unterm 19. Septbr. ej. a. besonders befohlen worden, daß bei der Repartition dieser Naturalleistungen durchaus keine Exemption von Gütern stattfinden dürfe. Die Fruchtsperre so wie das Verbot des Brantweinbrennens sind unterm 18. Aug. 1742 wieder aufgehoben worden.

---

456. Bonn den 29. Mai 1742.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Bei der in den erzstiftischen Landen dies- und jenseits des Rheines fortdauernden Duell-Sucht, werden, nach Darstellung der Verkehrtheit dieser Art Ehren-Rettung, die Veranlassungen zu Zweikämpfen, als: Verläumdungen, Beschimpfungen, Bedrohungen, Thätlichkeiten u. s. w., bei Gefängniß-, Amtsentsetzungs- u. a. Strafen verboten,

sodann sollen auch gegen die Duellanten, so wie gegen Herausforderer, Sekundanten und Beförderer von Zweikämpfen und Rencontres geschärfte Strafen (Gefängniß, Adelsverlust und Zerbrechung der Wappen durch Henkershand, Vermögens-Confiskation und Hinrichtung mit dem Schwert oder dem Strange, unehrliches Begräbniß ꝛc.) verhängt, gegen die Entflohenen in contumaciam geurtheilt und die Urtheile in effigie vollzogen werden; endlich soll auch zu Gunsten solcher Verbrecher weder Verjährung noch landesherrliche Begnadigung eintreten können. (Conf. chf. Ed. Saml. Bd. II. S. 248.)

Bemerk. Unterm 22. April 1743 ist deklarirt worden, daß die obigen Bestimmungen nicht auf die unter Bürgern und Bauern stattfindenden Verbal- und Real-Injurien, in so fern kein wirkliches Duell beabsichtigt oder verwirklicht wird, angewendet werden sollen. (s. l. c. 255.)

457. Bonn den 8. Juni 1742.

Clement August, Erzb. u. Churfst.

Die ohne Paß oder Abschied von der churfürstlichen Generalität im Lande betroffen werdenden churfürstlichen Soldaten müssen von den Lokalbehörden verhaftet und der nächsten Garnison zur Abholung angemeldet werden.

458. Bonn den 19. September 1742.

Churfürstl. Statthalter.

Als Repressalie der, von der churtrierschen Regierung zu Ehrenbreitstein gegen die Grafschaft Neuwied verhängten, gänzlichen Aufhebung aller Handels- u. a. Verbindungen, welche Sperrung eigentlich gegen die auf churfürstlichem Gebiete neu angelegte fliegende Brücke gegenüber Neuwied gerichtet ist —, wird, bis zur Aufhebung dieser Sperre, aller Handels- ꝛc. Verkehr mit Churtrier verboten, und sollen dessen Unterthanen und ihre Güter und Waaren, welche diesseits betroffen werden, verhaftet und sequestrirt werden.

459. Bonn den 9. Januar 1743.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Den Lokal-Beamten und Unterherrn wird die strengere Vollziehung und Handhabung der landesherrlichen Verordnungen zur Pflicht gemacht und den Orts-Vorstehern, Schützen und Boten, bei 1 Gldg. Strafe, befohlen, jede ihnen bekannt werdende Contravention der Verordnungen den Lokalbeamten anzuzeigen. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 665.)

Bemerk. Zur Controllirung der durch die Boten richtig geschehenden Ueberbringung der landesherrlichen Edikte und General-Verordnungen, ist den Beamten die Einsammlung und Uebersendung der den Boten gewordenen Empfangsscheine, unterm 24. November 1745, und wiederholt am 1. Juli 1749 befohlen worden. (s. l. c. und S. 666.)

460. Bonn den 9. Februar 1743.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die zahlreichen fremden Bettler sollen sofort die Residenzstadt Bonn räumen und die ferner betroffen werdenden auf mehrere Monate ins Stockhaus nach Kaiserswerth abgeführt werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 367.)

461. Bonn den 6. Mai 1743.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die in den westphälischen Städten und Freiheiten an und auf den Stadt-Mauern gebaueten, feuergefährlichen kleinen Häuschen dürfen, wenn sie eingeäschert oder baufällig sind, nicht wieder aufgebauet oder reparirt werden, sondern sollen den Besitzern derselben andere Bauplätze angewiesen, und die dennoch auf und an den Mauern Bauenden oder Reparirenden mit Demolirung ihrer Wohnungen bestraft werden. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 401.)

462. Bonn den 25. Juni 1743.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Publikation einer auf den Grund der alten Verzeichnisse und des Herkommens neuverfaßten Tax-Ordnung der bei der erzstiftkölnischen Hof-Kanzlei zu erhebenden Sporteln und Gebühren. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 537.)

463. Bonn den 2. Juli 1743.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Zur Abschaffung der mißbräuchlichen Vervielfältigung der Schriftsätze und der Termine in Rechtsstreitigkeiten wird den sämmtlichen Gerichten im rheinischen Erzstifte, im Herzogthum Westphalen und im Vest Recklinghausen geboten, gleichmäßig wie es beim churfürstlichen Hofrath gehalten wird, dem Kläger nur die Klage oder Appellationslibell, die Replick und die Triplick; dem Beklagten aber nur die Exception, die Duplick und die Quadruplick zu gestatten; sodann auch, bis zur Uebergabe der Quadruplick, nur drei Termini pro agendo und, nach Ausstellung der Akten, nur drei Termini pro justitia abzuhalten. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 658.)

464. Bonn den 2. Juli 1743.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Unter Erneuerung der am 18. April 1730 und 12. August 1738 erlassenen Verordnungen, wird sämmtlichen Lokal-Gerichten befohlen, binnen Monatsfrist eine Depositen-Kiste anzuschaffen und eine Nachweise der darin hinterlegten gerichtlichen Depositen einzusenden, Letzteres auch alle zwei Jahre zu wiederholen. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 655.)

Bemerk. Unter obigem Datum ist dieselbe Verordnung, jedoch ohne Bezugnahme der früher Erlassenen, an die Gerichte im Herzogthum Westphalen ergangen. Am 9. Octbr. 1748 ist den Gerichten, unter Mißbilligung ihres bisherigen beharrlichen Ungehorsams, die Erfüllung der obigen Vorschrift binnen Monatsfrist wiederholt befohlen worden.

465. Bonn den 13. August 1743.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Nachdemahlen löbliche Landstände sowohl als gemeine Unterthanen Unseres Hertzogthumbs Westpfahlen von einigen Jahren hero wider die Berg-Ambtliche Jurisdiktion und derselben ungebührliche Erweiterung, bey Uns sowohl auf Landtagen als sonsten, viele Beschwerden und Klage geführet und umb deren Abstellung unterthänigst gebetten haben, Wir auch dardurch gnädigst bewogen worden, die eingeklagte Beschwerden untersuchen, und wie es darunter fürs künfftig zu halten seye die Landsfürstliche Verordnung ergehen zu lassen; so ist Unsere gnädigste Willens-Meinung, wan über Erbauung deren Hütten, Hämmeren, Kohlschoppen und sonstiger zu Betreibung des Bergwercks nötigen Gebäuen, auch deren Reparation, wie imgleichen ungeschmoltzenes Ertz, oder wan es auch albereits geschmoltzen und verfertiget aber noch zur Stelle liget und nicht abgehohlet oder verschicket worden, wie auch wan über würckliche Verkohlungen Streit entstehet, daß das Berg-Ambt darüber cognoscіren und die Partheyen entscheiden, wie imgleichen in Sachen welche die Bergwercker und deren Betreibung angehen, oder ihrer Eigentschafft nach selbigen anklebig oder darin einschlagen, wie auch wan zwischen Berg-Leuthen selbsten, jedoch in denen ins Bergweesen einschlägig- oder dardurch veranlasten Sachen, Streit sich erheben würde, das Berg-Ambt darüber erkennen solle; solte aber das gefertigte Ertz aufgeladen und von der Stelle abgeführet und diesemnegst darüber oder sonsten bey solcher Gelegenheit zwischen anderen, als Berg-Leuthen, Berg-Berechtigten und Bedienten Streit entstehen, wie imgleichen wan zwischen Privaten deren ihnen zugehörigen Waldungen und darin etwa vornehmenden Verkohlungen halber Mißhelligkeiten sich äußeren würden, solle das Berg-Ambt hierin der Erkäntnus sich enthalten und die Sach zum ördentlichen Gericht hingehen, wie auch wan das Berg-Ambt in denen seiner Erkäntnus zugehörigen und abgeurtheilten Sachen, Fals der gravirter Theil in gehöriger Frist zu Unserem Ertzstifftischen Hofrath als Ober-Richteren keine Appellation oder sonst einschlagendes **Juris Remedium** an Hand genommen, eine Exekution verhengen wolte, solle solche anderst nicht als durch die beym Berg-Ambt verpflichtete Leuthe geschehen, würde aber die Exekution durch selbige nicht verfüget wer-

den können, solle das Berg-Ambt keine andere Leuthe darzu gebrauchen, sonderen in diesem Fall den ördentlichen Richter darumb belangen; Schließlich solle dem Berg-Ambt keine Criminal Jurisdiction und Inspectio Cadaverum deren etwa verunglückten Berg-Knaben oder sonstigen Leuthen zustehen, sonderen selbige zum ordentlichen Gericht hingehen, würde aber ein Berg-Knab oder sonst jemand unter der Erden in denen Gewercken verunglücken, solle das Berg-Ambt zwarn primam Inspectionem Cadaveris haben, wan aber der Cörper aufgezogen, in freye Lufft gestelt worden und das Berg-Ambt auf vorgenommene Inspection, auch befundenen Umbständen nach, urtheilet und versichert, daß die Verunglückung des entseelten Cörpers durch blose Schicksahl geschehen, solle dessen Beerdigung alsofort ohne weitere Nachfrag oder Besichtigung geschehen, solte aber eine Anzeig zu vorsetzlicher Entleibung sich hervorthuen, solle das Berg-Ambt das super viso reperto abhaltendes Protocollum dem ördentlichen Gericht alsofort communiciren, welches die Inspectionem Cadaveris in ordine ad Processum Criminalem nehmen, und demnegst weiters erkennen solle, wobey Wir Uns außtrücklich vorbehalten haben wollen, gleich es ohnedem der Landsherrlichen Hochheit zustehet, gegenwärtige Verordnung vorkommenden Umbständen nach zu erweiteren oder zu minderen, biß dahin aber Unserem Berg-Haubtman, als wohl sämbtlichen Gerichts-Personen, fort jedermänniglichen, welche es einigermassen angehen mögte, gnädigst und ernstlich befehlen, vorgehender Unserer Verordnung sich in allem gehorsambst und pflichtmäßig zu bezeigen und nachzuleben.

---

466. Bonn den 13. August 1743.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die Jurisdiktion des Forst-Amtes in Westphalen wird, zur Beseitigung der seitherigen mißbräuchlichen Ausdehnungen derselben, auf die Bestrafung der vorfallenden Holz- und Waldfrevel und auf die Cognition über Streitigkeiten und Verbal- und Real-Injurien zwischen Jäger und Forstleuten beschränkt. Von den Urtheilen des Forstamtes ist, nach Hinterlegung der Brüchte, die Appellation an den churfürstlichen Hofrath zulässig. Alle übrigen Fälle sind der Cognition der gewöhnlichen Gerichte vorbehalten. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. 1. S. 211.)

---

467. Bonn den 18. September 1743.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Zur Beseitigung fernerer Competenz-Conflikte zwischen dem geistlichen Hofgericht (Officialate zu Cöln) und den weltlichen Haupt- und Untergerichten, wird die dem erstern, mit allen Beamten, Unterherrn und Gerichten im ganzen Erzstift Cöln konkurrirend zustehende Cognitions-Befugniß in allen präventionsweise vor dasselbe gebrachten Civil-, Personal- und Real-, sowohl Petitorial- als Possessorial-Streitigkeiten, wiederholt und auf den Grund der frühern Reformationen und Verordnungen festgesetzt, und die Art und Weise bestimmt, wie die zwischen dem Officialate und den weltlichen Gerichten entstehenden Präventions-Streitigkeiten von dem Official, mit Vorbehalt des Recurses an den churfürstlichen Hofrath, entschieden werden sollen. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 608.)

468. Bonn den 5. October 1723.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Mit Bezug auf die Verordnung vom 22. Dezember 1718 (Nr. 334 d. S.) wird bestimmt, wie bei dem Officialat zu Cöln und bei den Lokalgerichten im rhein. Erzstifte und im Vest Recklinghausen die gerichtlichen Aggravationen (Pignora praetoria) erkannt, realisirt, dem Schuldner insinuirt und hiernach beim Gerichte reproducirt, sodann ins Gerichts-Protokoll-Buch eingetragen werden sollen, und in welchen Fällen und wie die Beschlagnahme der Mobilien des Schuldners stattfinden soll. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 656.)

469. Bonn den 21. October 1743.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Wegen der seit vielen Jahren von Seiten des Bürgermeisters und Rathes der Stadt Cöln fortgesetzten und sich vermehrenden Verletzungen der concordatmäßig in der Stadt Cöln bestehenden churfürstlichen Jurisdiktions-Befugnisse, namentlich durch die den städtischen Gewaltmeistern verbotene Exekution der von den churfürstlichen Ge-

richten binnen Cöln gefällten Urtheile, werden sämmtliche erzstiftische Justizbehörden und Beamten angewiesen, dergleichen Urtheile, deren Exekution wie vorbemerkt verweigert worden, auf das bloße Ersuchen der sie erlassen habenden churfürstl. Gerichte in der Stadt Cöln, in den außerhalb der Stadt im Erzstift Cöln gelegenen beweglichen und unbeweglichen Gütern 1. der unterlegen habenden Partei, 2. der städtischen Gewaltmeister, 3. der im Rath sitzenden Bürgermeister, 4. der übrigen Bürgermeister und 5. der Syndiken und sonstigen Rathsglieder der Stadt Cöln sammt und sonders in vorbezeichneter Ordnung, bis zur urtheilsmäßigen Gnüge, zu vollstrecken, und die, ohne Anwendung der in der Exekutions-Ordnung vorgeschriebenen Immission, schleunigst beizubringenden Beträge an das requirirende Gericht, zur Befriedigung der triumphirenden Parthei, einzusenden. (Conf. auch Nr. 280 und 312 d. S.)

---

470. Bonn den 16. November 1743.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Bei den mehrfach noch schwebenden Grenzstreitigkeiten mit Jülich und Berg sollen die in diesem Falle sich befindenden Lokalitäten in die jenseits projektirte neue Landesvermessung nicht mit aufgenommen, dieses vielmehr von den erzstiftischen Lokalbehörden, allenfalls mit starker Hand „so viel sich füglich thun lasset," verhindert, und wo Letzteres nicht angehet, gegen die Vermessung und Aufnahme der grenzstreitigen Orte rechtsbeständig protestirt werden.

Bemerk. Obgleich zufolge eines zwischen den Churfürsten Clement August und Carl Theodor zu Poppelsdorf am 16. Juli 1747 getroffenen und am 17. ej. m. ratificirten Vergleichs, — wegen der an der Eifel gelegenen, rücksichtlich der Territorial-Hoheit seit undenklichen Jahren zwischen Cöln und Jülich streitigen Ortschaften: Antweiler, Hartzheim, Glehn, Satzfey, Firmenich, Holtzheim und Breidenbend, — bestimmt worden ist: daß Holtzheim und Breidenbend, worauf Chur-Trier das direkte und die Grafen von Manderscheid das nützliche Eigenthum behaupten, so wie Firmenich, worauf der brabantische Lehnhof Anspruch

mache, vorläufig neutral bleiben und für beide Contrahenten zu gleicher Hälfte kollectirt (besteuert) werden sollen, daß aber von den vier übrigen Orten, Antweiler und Hartzheim dem erzstift-kölnischen Gebiete, Glehn und Satzfey, dem jülichschen Territorio einverleibt sein sollen; so hat die Ausgleichung dieser, so wie anderer gleichartigen Grenzstreitigkeiten so viele Schwierigkeiten gefunden, daß selbst dieser Vergleich (zufolg einer Notiz im Archiv-Repertorium) den beabsichtigten Erfolg nicht gehabt hat.

471. Bonn den 4. Dezember 1743.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die in dem rheinischen Erzstifte die Winterquartiere beziehenden englisch-hannöverischen Truppen müssen, zufolge Vereinbarung, alle ihre Verpflegungs-Bedürfnisse gegen baare Zahlung selbst beschaffen und haben nur auf bloßes Obdach und Lagerstätte Anspruch; die hiergegen stattfindenden Erpressungen und andere die verheißene Mannszucht verletzende Excesse, müssen unverzüglich und gehörig bescheinigt, dem kommandirenden Offiziere und bei ermangelnder Abhülfe der churfürstlichen Hofkanzlei angezeigt werden.

472. Bonn den 26. Februar 1744.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Den Prokuratoren und deren Schreibern wird das unberufene Eintreten in die Kanzlei des Hofrathes verboten. (Conf. chf. Ed. Saml. Bd. I. S. 543.)

Bemerk. Erneuert am 28. Juli 1745. (s. l. c. S. 544.)

473. Bonn den 9. März 1744.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Das zum Nachtheil der Jagd, besonders um die Residenzstadt Bonn, in den Gärten stattfindende Aufstellen von Schlingen wird bei 6 Goldg. Strafe verboten. (Conf. chf. Ed. Saml. Bd. I. S. 169.)

474. Bonn den 10. März 1744.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Im Brüchtenweſen und in allen das Kameralintereſſe betreffenden Sachen, dependiren die Beamten und Gerichte ausſchließlich von den Befehlen der churfürſtlichen Hofkammer. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 257.)

Bemerk. Auf erhobenes Bedenken der Landſtände iſt die obige Verordnung am 28. April ej. a. dahin deklarirt worden, daß liquide Brüchten und bloße Kameral-Sachen zum Reſſort der churfürſtl. Hofkammer, contentioſe Brüchten- und Kameral-Sachen aber, ſo wie alle Juſtiz-, Regierungs- und Polizei-Sachen, desgleichen auch die Verkündigung der landesherrlichen Verordnungen und Edikte, zum Reſſort des churfürſtl. Hofrathes ausſchließlich gehören. (ſ. l. c.)

---

475. Bonn den 21. März 1744.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Zufolge Uebereinkunft iſt, bei den in Jülich und Berg und bei den im rheiniſchen Erzſtifte ſtattfindenden Verfolgungen der Vagabunden, die Ueberſchreitung der gegenſeitigen Gebietsgrenzen erlaubt, jedoch müſſen die Verhafteten nebſt allen ihren Effekten dem Beamten des Ortes, wo die Arreſtation geſchehen iſt, ſofort übergeben werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 76.)

Bemerk. Unterm 17. September ej. a. iſt, in Uebereinſtimmung mit den Nachbarlanden, eine während dreier Tage und Nächte fortzuſetzende Landes-Viſitation, „wie ſolches in den nächſtvorigen Jahren mehrmals geſchehen,“ verordnet worden.

---

476. Bonn den 23. April 1744.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Unter Erneuerung der am 15. Februar 1720 und 15. September 1730 (Nr. 342 d. S.) gegen Garten- und Feld-Diebe erlaſſenen Strafbeſtimmungen werden dieſel-

den dahin geſchärft, daß die von den Feldſchützen oder anzuordnenden Wächtern, in Wein-, Obſt- und Gemüſe-Gärten, oder auf Feldern ertappt werdenden Delinquenten, mit einjähriger correctioneller Stockhausſtrafe zu Kaiſerswerth, oder aber mit Staubbeſen, oder endlich mit Landesverweiſung auf gewiſſe Jahre oder auf Lebenszeit, beſtraft werden ſollen. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 267.)

Bemerk. Erneuert am 19. Juni 1761 unter Verbot des zu ſolchen Vergehen Veranlaſſung gebenden Salatſuchens auf den Feldern, ſo wie des Aehrenleſens auf den Feldfluren und des Stoppelns in den Weingärten vor vollendeter Erndte und reſp. Weinleſe. (ſ. l. c. S. 268.)

---

477. Bonn den 23. April 1744.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Die garniſonirenden landesherrlichen Truppen ſollen ſich mit den ihnen angewieſenen ſtandesmäßigen Natural-Quartieren begnügen und müſſen, bei Vermeidung der Caſſation und ſchwerer Strafen, ſich künftig alles desfallſigen eigenmächtigen Verfahrens und der Erpreſſung von Quartiergeld, anſtatt oder neben dem Naturalquartier, enthalten; gegründete Beſchwerden der Militairperſonen ſind von dieſen dem churfürſtlichen Hofrathe vorzutragen und müſſen ſie deren Abhülfe erwarten. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 462.)

---

478. Bonn den 23. April 1744.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Unter Erneuerung der Verordnung vom 31. Januar 1716 (Nr. 316 d. S.) wird das im rheiniſchen Erzſtifte fortdauernde nächtliche Rottiren und Umherſchwärmen der jungen Burſchen auf dem Lande, bei einjähriger Stockhausſtrafe verboten; auch ſollen die Lokalbeamten vierteljährig zu wiederholende Haus-Viſitationen nach den ſogenannten Schluit-, Hölzer- und Strohhüten (ſtarke Prügel und ſchützende Kopfbedeckungen, welche beim nächtlichen Schluitgang oder Leimloch-Beſuch — Galanterie der jungen Bauernburſchen gegen die ihnen durch Lehnruf zu-

gefallenen, oder nach ihrer Neigung ſich erwählten jungen Mädchen, mittelſt Erkletterung der Kammer-Fenſtern ꝛc. — angewendet werden) veranſtalten, und diejenigen, bei welchen dergleichen gefunden wird, ins Stockhaus zu Kaiſerswerth abführen laſſen, woſelbſt ſie während 3 Monaten, mit aufgeſetztem Schluit-Strohhute, zur Arbeit angehalten werden ſollen. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 258.)

479. Cöln den 4. September 1744.

Erzbiſchöfliches Officialat-Gericht.

Zur vollſtändigeren Handhabung der, in der Reformation des geiſtlichen Hofgerichtes (zu Cöln) und in den ſpätern desfallſigen Verordnungen, enthaltenen Beſtimmungen werden erläuternde und zuſätzliche Vorſchriften in Betreff der Ausübung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit publicirt. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 615.)

Bemerk. Unterm 25. Auguſt 1745, 4. November 1746, 30. April und 27. Auguſt 1749 ſind gleichartige Nachträge, und am 8. Januar 1751 auch eine, unterm 30. November 1750 landesherrlich beſtätigte, Gebühren-Tare für das Offizialat-Gericht zu Cöln publicirt worden (ſ. l. c. S. 620—636.)

480. Bonn den 3. Dezember 1744.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Das zur Störung der Andacht gereichende Mitbringen der Hunde in die Kirchen wird bei willkührlicher Brüchtenſtrafe verboten, und ſollen die in Kirchen betreten werdenden Hunde getödtet werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 46.)

481. Bonn den 3. Dezember 1744.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Zur Erhaltung der Reinlichkeit der Straſſen und öffentlichen Plätze in der Stadt Bonn werden ausführliche

Vorschriften ertheilt und eine Straſſenreinigungs-Ordnung festgesetzt. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 368.)

Bemerk. Erneuert und geschärft am 20. Dezember 1747, und ist unterm 8. Oktober 1762 das Ausgieſſen von Unreinigkeiten und übelriechendem Waſſer am Tage, aus den Fenstern und vor den Thüren, besonders den Stockfischhändlern, bei 10 Gldg. Strafe verboten worden. (s. l. c. S. 373.)

Von dem churfürstl. Statthalter zu Bonn ist am 20. April 1785 eine die obigen Bestimmungen erneuernde und alle Zweige der Straßenreinlichkeits-Polizei in der Residenzstadt Bonn umfassende Verordnung erlassen, sodann auch unterm 12. Novbr. 1790 eine neue Straßen-Reinigungs-Ordnung festgesetzt worden.

---

482. Bonn den 4. Februar 1745.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Ueber die den niederländischen Truppen im rheinischen Erzstift in Marsch- und Stand-Quartieren verabfolgten Verpflegungs-Bedürfnisse ꝛc., sollen für die Vergangenheit und ferner von 8 zu 8 Tagen die mit Quittungen der Empfänger belegten Liquidationen an einen bezeichneten churfürstlichen Beamten zu Uerdingen eingesandt werden, um die vertragsmäßige Zahlung dafür zu erwirken.

---

483. Bonn den 23. Februar 1745.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Ueber die im Herzogthum Westphalen jeden Ortes herkömmliche Betreibungs-Art der Schatzungs-Rückstände, wird Bericht erfordert und zugleich den Gerichten befohlen, auf Begehren der Schatzungs-Empfänger, gegen die Schuldener geständlicher oder sonst liquider Schatzungs-Rückstände summarisches und promptes Exekutions-Verfahren unter Vermeidung unnöthiger Kosten anzuwenden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 84.)

Bemerk. Unterm 26. Novbr. ej. a. ist die zuletzt bezeichnete Bestimmung erneuert worden.

---

484. Bonn den 5. März 1745.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Im rheinischen Erzstifte sollen die Carolinen zu 6 Thl. Courant und 19½ Stbr. und die churpfälzischen und hessen-darmstädtischen ganzen Kopfstücke zu 12¼ Stbr. ferner kursiren. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 184.)

Bemerk. Unterm 20. Novbr. ej. a. ist der Kurs der Dukaten in den rheinischen und westphälischen ꝛc. Landen zu 4¼ Flor = 2 Rthl. 48¾ Stbr. Courant oder 2 Rthl. 45¼ Stbr. species bestimmt worden. (S. l. c. S. 185.)

---

485. Bonn den 6. April 1745.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Zur Erhaltung der Rheindämme im niedern Erzstifte, wird deren Befahrung und Betreibung mit Vieh, so wie die Zerstörung und Ausrottung der darauf gepflanzten Hecken und Gehölze, bei 5 Goldg. Geldbuße und, im Fall der Unvermögenheit des Contravenienten, bei einmonatlicher Zuchthausstrafe verboten, sodann verordnet, daß die Bepflanzung der Dämme überall bewirkt, dieselben jährlich zweimal, vor und nach dem Winter, visitirt, und deren Reparaturen sofort vorgenommen werden sollen. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 125.)

Bemerk. Unterm 26. Sept. 1752 ist die vorstehende Verordnung im Wesentlichen erneuert und weiter befohlen worden, daß die Rheindämme aufs Neue und gleichmäßig erhöhet, daß sie auf der Wasserseite mit einer doppelten Reihe Kopfweiden bepflanzt und die Gesträuche und Hecken daselbst ausgerottet werden und bleiben sollen; daß die möglichst zu vermindernden Fuhrwege auf den Dämmen und über dieselben auf der Krone mit Grand und Kies befestigt, und daß zu solchen und andern Damm-Arbeiten und Reparaturen die Unterthanen, auf Erfordern der angeordneten Deichaufseher, Hand- und Spann-Dienste leisten und dazu aufgeboten werden sollen. — In letzterer Beziehung sind die Beamten zu prompter und vollständiger Mitwirkung, unterm 16. und 18. Octbr. ej. a. noch besonders angewiesen worden. — (S. l. c. S. 126 und 129.)

Durch eine churfürſtliche Verordnung d. d. Bonn den 27. Februar 1779 ſind die obigen Beſtimmungen vom 6. April 1745 und 26. Sept. 1752 erneuert worden.

---

486. Bonn den 22. April 1745.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Beſchwerden gegen Militair-Perſonen ſollen von den Civilperſonen zuerſt an den kommandirenden Offizier oder an den General gerichtet, und bei nicht erlangter Abhülfe, bei dem Landesherrn oder dem churfürſtl. Hofrath angebracht werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 467.)

---

487. Bonn den 25. April 1745.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Die, zur Entgehung der Strafe wegen begangener Verbrechen, zur Kriegsdienſtannahme ſich meldenden Unterthanen ſollen nicht angeworben werden, und im Falle ſolches geſchehen iſt, auf Requiſition der ſie verfolgenden Behörde, ſofort und ohne Erſatz des an ſie gezahlten Handgeldes ausgeliefert werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 467.)

---

488. Ohne Erlaß-Ort den 5. Juli 1745.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Thuen Kund und hiemit zu wiſſen: demnach Wir von verſchiedenen Orthen mißfällig vernehmen müſſen, daß bey einigen Unſeres Ertz-Stiffts Pfarr- und anderen mit der Seel-Sorg beladenen Kirchen der Mißbrauch, daß bey Verricht- und Empfangung beyder HH. Sacramenten der Beicht und Communion von denen Pfarr-Genoſſen und anderen Poenitenten ein ſogenandter Beicht- oder Communion-Pfenning entweder in denen Beicht-Stühlen oder auff der Communicanten-Banck entrichtet werde, denen vorherigen Ertz-Biſchöfflichen Verordnungen zuwider, annoch nicht völlig abgeſchaffet ſeye, hierdurch aber nicht nur die umbliegende und benachbarte widriger Reli-

gions-Verwante ſondern auch viele Catholiſche ſelbſt, beſonders unter einfältigen Leuthen, zu dem Wahn und ungleicher Außdeutung, als wan erwehntes Sacrament der Buß und gar die Heilige Communion durch den Beicht- oder Communion-Pfenning gleichſam erkaufft, ſonſten aber durchgehends nicht gutwillig geſtattet und gereichet würden, öffters veranlaſſet werden, ob zwarn nun die Chriſt-Catholiſche Vorfahren bey Einführung dergleichen freywilligen Erkändnus-Pfennigs keine andere Meynung gehabt, als ihre gegen die Seel-Sorgere bevorab bey vorgefallenen Hohen Feſtägen anwendende Mühe und Bedienungen, auch wegen derer zur Beyhülff beruffener frembder Geiſtlichen und dererſelben erforderter Verpflegung öffters auffgehenden Köſten, hegende Mild- und Gutherzigkeit freywillig zu bezeigen; jedannoch und damit fürs zukünfftige eingeſchleichener ſothaner Mißbrauch und alle andere aus irrig- ſowohl als falſch angedichteter Meynung herrührende Inconvenientzen ein- für allemahl verhütet und abgeſtellt werden; So verordnen Wir und befehlen aus Ertz-Biſchöfflicher Macht und Gewalt allen und jeden Paſtoribus, Vice-Paſtoribus und Curatis Unſeres Ertz-Stiffts hiemit, daß bey Adminiſtrirung vorberührter HH. Sacramenten von denen ihrer Seel-Sorg befohlenen Pfarr-Genoſſen in denen Beicht-Stühlen, auff dem Altar oder Communicanten-Banck dergleichen Erkändnus hinführo weiter einzunehmen ſich gäntzlich enthalten, und vielmehr ſelbige ihnen ohne die mindeſte Abſicht erwarthenden geringſten Nutzens, denen Geiſtlichen Satzungen und Chriſt-Catholiſchem Gebrauch gemäß, unentgeltlich herzureichen und außzuſpenden jederzeit ſich gantz fertig und willig bezeigen ſollen, wohingegen gleichwohl ihnen erlaubt bleibet, nach Maßgab Unſerer Ertz-Biſchöfflicher Verordnung vom 22. December 1739; hernechſt das gewöhnliche von denen Vermögenden mit Beſcheidenheit einzuforderen; und gleichwie nun durch genaue Befolgung vorgeſchriebener dieſer Verhaltung die Ehr des Allerhöchſten ſowohl als das Heyl des Nechſten, welche beyde Stücke hierunter zur Augenmerck geſtellt ſeynd, ſonder Zweiffel befördert werden; alſo verſehen Wir Uns gäntzlich, gebiethen auch ernſtlich, daß gegenwärtig widerholtem Unſerem Befehl hinkünfftig unnachläſſig, auch unter Straff vornehmenden Schärfferen einſehens gehorſamblich nachgelebt und dieſe Unſere Gnädigſte Verordnung zu Jedermans Nachricht auff drey nacheinander folgende Sonn-

Täg von denen Cantzelen abgelesen werden solle, die geschehene Verkündigung aber hat jeder Pastor vor seinem resp. Land-Dechanten infrà mensem à die intimationis, bey Vermeydung Willkühriger Straff, glaubhafft zu erweisen; Urkund ꝛc.

---

489. Bonn den 6. Juli 1745.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Nachdemahlen bey in negstvorigem Jahr zu Arensberg gehaltenem Westpfählischen Landtag Uns gesambte Löbliche Landstände in ihren geführten gemeinsamen Beschwerden unter anderen unterthänigst angezeigt haben, wie daß Unserer deren Juden und derenselben Knechten halber den 11. Martii 1741 (Nr. 451 d. S.) ins Land erlassener und behörend allenthalben verkündeter gnädigsten Edictal-Verordnung, besonders aber derselben §pho 4. deren Juden Knechten Handel betreffend, nicht allein beständig zuwider gehandelet würde, sonderen auch die mehriste verglaidete Juden, vorab aber die am wenigsten bemittelte, zwey bis drey Knechte umb Theilung des Gewins übermäßig auf'm Land herumblauffen hätten, ohne daß jeden Orths Obrigkeit wie sie Schütz-Juden mit solchen Knechten aigentlich contrahirt und was von diesen genieſſen erfahren könten, mit unterthänigster Bitt, Wir gnädigst geruhen mögten nachtrücklichst ernstlichst zu verordnen, daß künfftighin kein verglaideter Jud mehr dan einen Knecht halten, und jeden Orths Obrigkeit sowohl den Jud als Knecht, welcher gestalt sie miteinander contrahirt, ad jurato manifestandum vermögen und befindenden Dingen nach gegen die Knechte mit der Confiskation verfahren sollen; Und dan Wir sothanem Landständischem geziemendem Begehren gnädigst zu willfahren, keinen Anstand gefunden; Als befehlen allen und jeden Juden Unseres Hertzogthumbs Westpfahlen hiemit ernstlich und zwar bey höchster Unserer Churfürstlicher Ungnad und jedesmahliger willkührigen wohl empfindlicher Brüchten-Straff nicht allein obbechstgemelter ihrer halber unterm 11. Martii 1741 ergangener Unserer gnädigsten Verordnung in allen und jeden Stücken genauist und gehorsambst nachzuleben, sonderen auch künfftighin, ohne Unsere besondere gnädigste Bewilligung und Concession, zu verhandelenden Waaren

mehr nicht dan nur einen Knecht zu halten, eines jeden Orths Beambten und Gerichts-Personen hierdurch gnädigst und ernstlich einbindende, sowohl jeden Schutz-Jud als dessen Knecht, welcher gestalt sie miteinander sich des Handels halber vereinbahret haben, zur Aydlichen Manifestation anzuhalten, sodan auf Ubertrettungs-Fall gestalten Sachen nach gegen den Jud und dessen Knecht, entweder mit Rechtlicher Erklährung in eine empfindliche Brücht und derselben unaußstellender Exequirung, oder auch gar mit Confiscirung deren feil-tragenden Waaren zu verfahren. Wir befehlen auch zugleich Unseren Landdrost- und Räthten in Westpfahlen, fort allen übrigen dasigen Unseren Drosten, Richteren, Gogrefen, Bürgermeisteren und Rath Unserer Städt- und Freyheiten hiemit gnädigst, auf diese Unsere Verordnung und höchstderselben von einem jeden unfehlbar erwartende gehorsambst-schüldigste Befolgung die Ayd- und Pflichtmäßige Obsicht zu tragen, und dawider contraveniirende Juden mit obgemelt- und sonst wohl verdienten Straffen unnachläßig anzusehen, fort darüber unaußgestelt exequiren zu lassen, denen Juden aber nochmahlen und endlich alles Ernsts sich, bey Vermeidung oberwehnter Unserer Ungnaden und gemessener Brüchten-Andung, hiernach gantz gewiß gehorsambst zu achten.

---

490. Bonn den 27. September 1745.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Zur Erhaltung des Vieh-Standes im rheinischen Erzstifte, wird die Ausführung des Hornviehes in die von der Vieh-Seuche heimgesucht gewesenen Nachbarlande (zur Zeit jedoch noch mit Ausnahme von Jülich und Berg) verboten.

Bemerk. Obiges Verbot ist unter Ausdehnung auf Westphalen und Recklinghausen am 14. Juni 1746 gleichmäßig erneuert und gegen die Contravenienten willkührliche Geld- und Confiskations-Strafe des Viehes verhängt worden.

---

491. Bonn den 18. October 1745.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Aus dem rheinischen Erzstifte soll, wegen zu befürchtender Theurung der Butter, deren keine mehr ins Aus-

land verführt werden dürfen, wovon jedoch die jülich- und bergischen Landen ausgenommen sind. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 272.)

Bemerk. Am 15. April 1747 sind auch die clevemark und mörsischen Lande von dem Verbote ausgenommen worden. (s. l. c. S. 273.)

---

492. Bonn den 26. Januar 1746.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Mehrere falsch befundene Münzsorten werden bezeichnet und vor deren Annahme gewarnt. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 185.)

---

493. Bonn den 28. Februar 1746.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Bei verübt werdenden Excessen durch beurlaubte Militairpersonen sollen, in den mit Militair nicht belegten Orten, die Civilbeamten die Ruhestörer verhaften und ihren Regimentern zur Bestrafung überliefern. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 466.)

---

494. Bonn den 7. März 1746.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Das bis zum Jahre 1742 in Westphalen bestandene, dann aber aufgehobene Verbot der Kohlen- und Holz-Ausfuhr wird, wegen des bei dem dortigen Bergbau empfundenen Kohlenmangels, erneuert, und soll streng gehandhabt werden. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 396.)

Bemerk. Unterm 24. Juli 1747 ist das obige Verbot, mittelst Bestimmung der Aemter, aus welchen die Kohlen- und Holz-Ausfuhr erlaubt ist, modificirt, sodann auch wegen pünktlicher Zahlung des Kohlen-Preises und des Fuhrlohns verfügt worden; wegen des weiterhin verspürten Holz- und Kohlen-Mangels ist am 16. Juli 1768 das Ausfuhrverbot

unbedingt erneuert, aber unterm 6. Juli 1769 dahin abgeändert worden, daß es nur als Repressalie gegen das Nachbarland fortbestehen und daß sonst der freie Verkehr dergestalt stattfinden soll, daß dem Inländer bei gleicher Preiszahlung der Vorzug vor dem Ausländer zustehet, zu welchem Ende dann alle Holz- und Kohlen-Verkäufe öffentlich angezeigt und abgehalten werden müssen. (s. l. c. S. 397—400.)

---

495. Bonn den 8. März 1746.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die Ausfuhr des Brennholzes wird, wegen steigenden Preises und zu besorgenden Mangels desselben, aus dem rheinischen Erzstifte, besonders ins churtrier'sche und in die Stadt Cöln, so wie auch in andere Gebiete, wo dergleichen scharfe Ausfuhr-Verbote bestehen, bei Confiskations-Strafe des Holzes und der Transportmittel, verboten.

Bemerk. Erneuert mit besondrer Beziehung auf die Ausfuhr nach Cöln am 20. Februar 1750. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 281.)

---

496. Bonn den 11. März 1746.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

In den rheinisch-westphälischen ꝛc. Landen sollen die halben Batzen oder Weißpfennige und die Kreutzer-Stücke durchaus keinen Kours haben. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 186.)

Bemerk. Unterm 22. Mai 1750, 2. August 1752, 2. October 1754, 28. Mai 1757, 16. Februar 1759, 22. April 1760, 27. Sept. 1761, 2. April 1762, 22. März und 14. Juni 1765, 12. Sept. 1767, 12. Febr. und 23. April 1768 und 26. Juni 1772, sind viele bezeichnete, unterhältige ausländische und falsche Münzsorten, so wie alle fremde Scheidemünzen und auch die Aachner Rath-Zeichen verboten und wiederholt verrufen worden. (s. l. c. S. 188 bis 230.)

---

497. Bonn den 11. März 1746.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Ueber die, bei den jüngst stattgefundenen und ferneren Märschen der churfürstlichen, kaiserlichen und andern Hülfs-Truppen durchs rheinische Erzstift, denselben verabreichten Portionen und Rationen, so wie über den denselben gestellten Vorspann und andere Leistungen, resp. über Geld-Erpressungen und Excesse der Truppen werden von den Lokalbehörden genaue mit den Quittungen der Empfänger oder mit amtlichen Zeugnissen in legaler Form belegte Nachweisungen, nach einem beigefügten Muster, erfordert, um auf den Grund derselben die Vergütungen und resp. Ersetzungen des Schadens erwirken zu können.

Bemerk. Die ferner, während des österreichschen Erbfolgekrieges und während des siebenjährigen Krieges, häufig erlassenen gleichartigen Aufforderungen sind, in so fern sie nichts Bemerkenswerthes andeuten, in die gegenwärtige Sammlung nicht aufgenommen worden.

---

498. Bonn den 23. März 1746.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Den beurlaubten Soldaten ist der Handels- und Handwerksbetrieb in Städten, wo Zünfte sind, gar nicht, da wo Letztere aber nicht vorhanden sind, nur gegen ihren Beitrag zu den öffentlichen Lasten zu gestatten, und sollen die ferneren Contravenienten aus den Städten verwiesen werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 465.)

Bemerk. Die obige Verordnung ist mit zusätzlicher Bestimmung der Confiskation der Waaren der Contravenienten am 30. Septb. 1754 und 29. Jan. 1763 erneuert worden. (s. l. c.)

---

499. Bonn den 25. Mai 1746.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die von dem Officialat-Gerichte zu Cöln, in Gemäßheit der Reformation des geistlichen Hofgerichtes, ergehenden Befehle, Mandate ꝛc. sollen den Partheien, — ohne

Hinderniß oder Zufügung einer eigenen gerichtlichen Handlung von Seiten der, nicht besonders zu Letztern committirten erzstiftischen und westphälischen Beamten und Gerichten —, durch die geistlichen Gerichtsboten oder allenfalls auch durch die Lokal-Gerichtsboten insinuirt werden. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 611.)

---

500. Bonn den 12. September 1746.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die Entheiligung der Sonn- und Feyer-Tage durch Markthalten, Handels- und Gewerbe-Betrieb, Oeffnung der Wirthshäuser und Schenken, am Morgen vor eilf und am Nachmittage vor 4 Uhr, soll im rheinischen Erzstifte, im Herzogthum Westphalen und im Vest Recklinghausen mit 1 bis 3 Goldg. Strafe belegt werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 39.)

Bemerk. Am. 22. Aug. 1759 ist die obige Verordnung, unter Beseitigung ihrer Anwendbarkeit auf privilegirte Jahrmärkte, mit dem Zusatze erneuert worden, daß die Wirthe nach 10 Uhr Abends keine einheimische Gäste ferner dulden, und an Sonn- und Feiertagen während des Gottesdienstes ihre Schenken schließen sollen. (s. l. c. S. 40.)

---

501. Bonn den 16. Januar 1747.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Mehrere in den rheinisch-westphälischen ꝛc. Landen im Cours beizubehaltende bezeichnete Gold- und grobe Silber-Münzen sollen im Handelsverkehr und sonst, nach einem beigefügten Tarif-Satz, (in Species- und Courant-Währung, den Rthlr. zu 80 Alb. oder 60 Stbr. und resp. den Rthlr. zu 78 Alb. oder 58½ Stbr.) empfangen und ausgegeben werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 186.)

Bemerk. Dergleichen Coursbestimmungen fremder Münzsorten sind ferner unterm 6. December 1749, 14. Juli 1750, 18. Juni 1751, 8. März 1752, 8. März 1754, 4. Mai und 16. Juli 1756, 12. April

1757, 18. März 1760, 22. August und 21. November 1761, 4. Mai und 30. Juli 1763, 24. December 1764 ꝛc. publicirt worden (ſ. l. c. S. 187 bis 220.)

---

502. Bonn den 31. Januar 1747.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Seſſelträger-Ordnung für die Reſidenzſtadt Bonn, wodurch die Lohn-Seſſelträger unter einem Seſſelmeiſter vereinigt, ihre hinlängliche Vermehrung und Uniformirung befohlen und die denſelben zu zahlenden Preiſe regulirt werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II S. 379.)

Bemerk. Erneuert am 3. October 1769 unter Beſtimmung von Strafen für Exceſſe der Seſſelträger. Am 22. Mai 1771 iſt nebſt Abänderung der Lohnſätze feſtgeſetzt worden, daß, nur nach Zahlung der Letztern an den Seſſelmeiſter, der leihweiſe Gebrauch von Privatſeſſeln ſtatthaft ſein ſoll. (ſ. l. c. S. 380 und 383.)

---

503. Bonn den 12. Mai 1747.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Zur Schützung der Wildbrut gegen die Katzen, ſoll im rheiniſchen Erzſtifte allen Katzen ohne Ausnahme die Ohren „und zwarn platt am Kopf abgeſchnitten werden, „damit dieſelben beim Thau- und Regen-Wetter in die „Felder und Wieſen nicht mehr auslaufen;“ es ſollen deshalb monatliche Viſitationen gehalten und von jedem Eigenthümer einer mit Ohren gefundener Katze $\frac{1}{4}$ Gldg. Strafe unnachſichtlich beigetrieben werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 170.)

Bemerk. Unterm 18. April 1748 iſt die ſtrenge Beachtung der vorſtehenden Verordnung und der in den Jahren 1730, 1732, 1735, 1738, 1739, 1743 und 1744 erlaſſenen Verbote des freien Umherlaufens der Hunde, des Schlingenlegens u. a. Jagdfrevel wiederholt befohlen, ſodann auch die Schweine-Trifft in den Waldungen, nach Ablauf der gewöhnlichen Maſtzeit, bei willkührlicher Strafe verboten worden. (ſ. l. c. S. 171.)

---

504. Augustusburg den 26. Juni 1747.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Demnach Wir durch vielfältige Klagden zu höchstem unseren Mißfallen vernehmen müssen, was Massen verschiedene Zucht- und Gewissen-lose unseres Ertz-Stiffts Unterthanen und Eingesessene, bey vorhabender heiliger Ehe der Catholischen Kirchen und besonders des H. Tridentinischen Concilii Satzungen zuwider, wie auch mit höchst straffbahrer Verachtung mehrerer von Uns so wohl, als unseren Herren Vorfahreren am Ertz-Stifft Christmildesten Andenckens vor und nach ergangen- und verkündeten heilsambsten und geschärfften Verordnungen, auf allerley bößhaft- und unzulässige Weise zu frevelen sich unterstehen; zumahlen derer einige wider vernünfftigen Willen ihrer Elteren, andere ohne von ihren Seel-Sorgeren erlangte nöthige freyen Stands Urkunden, oder gar mit falsch- und erdichteten dergleichen Zeugnussen, andere aber noch sträfflicher ohne vorhergegangene Kirchen-Rüff oder darüber erhaltene Obrigkeitliche Dispensation offt zum ohnwiederbringlichen Schaden eines dritten, mit Verschimpffung der von Geist-Obrigkeitlicher Macht angelegte Inhibition de non copulando, bald unter dem heiligen Meeß-Ambt vor ihren eigenen umb sothanes vermessenes Vorhaben nichts wissenden Pfarr-Herrn, bald vor auswärtigen Seel-Sorgeren oder anderen Geistlichen, mit gröster Aergernus und Seelen-Gefahr in das von Gott eingesetzt- und aller Ehrerbietung würdiges Sacrament der Ehe höchst verbotten, auch wohl nichtig und ungültiger Dingen einzutringen sich unterfangen; Wir aber derley der Christ-Catholischen Kirchen gebührender Folgleistung so schimpffliches, als dem Seelen-Heyl zuwidriges Unwesen in unserem Ertz-Stifft länger nicht ungeandet, hingegen unserer in Gott ruhenden Herren Vorfahreren, als wohl auch von Uns selbst hierüber erlassenen pönalisirten Verordnungen von allen und jeden ohnverbrüchlich nachgelebt wissen wollen; als thuen alle und jede Unseres Ertz-Stiffts Unterthanen und Eingesessene, wes Standes sie auch immer seyn mögen, wo sie zum heiligen Ehestand zu tretten gemeint, bey Vermeydung Unserer ernstlicher Ungnad warnen und ermahnen, nicht nur dergleichen ärgerliche Frevel-Thaten wider dieses heilige Sacrament, unter was Vorwand es auch seye, nicht zu begehen, sonderen im Gegentheil sich auch in denen von der heiligen

Catholiſchen Kirch vorgeſchriebene Geſätz-Schrancken genaueſt zu halten, welcher War- und Ermahnung umb deſto mehreren Nachdruck zu geben, Wir gnädigſt wollen, daß derer Ubertrettere erſtens auff eine durch den ordentlichen geiſtlichen Richteren gut befindende Zeit voneinander abgeſöndert, die Vermögende zum anderten mit einer von 50. 100. auch mehrerer Goldgülden Straff (wovon eine Halbſcheid dem Auffkommen Unſeres Ertz-Biſchöfflichen Seminarii, die anderte zum Gebrauch Unſeres Erz-Biſchöflichen Fisci zugewendet werden ſoll) belegt: drittens aber, die unbemittelte beym Leib ergriffen und zu unſeres Kayſerswertiſchen Stockhauſes oder ſonſtigen Hafften, auff drey und mehrere Monathen, nach Maaß des Verbrechens gebragt, viertens auch wider diejenige, gegen welche obbemelte Straffen durch Unſere Ertz-Biſchöffliche ordentliche Macht etwa ſo leicht nicht bewürcket werden mögten, durch Richterlichen Spruch mit Straff der würcklichen Excommunication oder groſſen Kirchen-Banns verfahren werden ſolle, wesfals unſer Ertz-Biſchofflicher Fiscus ſeinen Pflichten und dem an ihn heut zugefertigtem gnädigſten Befehl gemäß daran zu ſeyn hat, daß dieſer Unſer offener Befehl beſtens beobachtet, die Verbrechere aber, ohne Anſehung derer Perſohnen; von ſeinem Ambt dafür angeſehen und bey unſerem Ertz-Biſchöfflich-Cölniſchen Officialat angebragt werden mögen, damit aber niemand hinführo die Unwiſſenheit vorerwehnten Unſeres ernſtlichen Verbotts und Befehls vorſchützen könne, ſoll ſelbiger von denen Cantzlen Unſerer Städt und Ertz-Stiffts innerhalb denen nechſten acht Tägen nach dem Empfang, zu jedermans Warnung deutlich vorgeleſen und verkündiget, auch wie ſolches geſchehen, binnen dem nechſten darauff folgenden Monat, von jedem Pfarrere bey ſeinem ordentlichen Land-Dechanten oder geiſtlichen Commiſſario, von dieſem aber bey unſerem Ertz-Biſchöfflichen Vicariat geziemend angezeigt werden. Urkund ꝛc.

---

505. Bonn den 26. Auguſt 1747.

Churfürſtl. Hofkammer.

In Folge landesherrlicher Verordnung dürfen die bisher, gegen den Inhalt der Juden-Ordnung de 1700 (Nr. 262 d. S.) im rheiniſchen Erzſtifte, beſonders aber in Weſt-

phalen, von Städten und Gemeinden geschehenden Bedrückungen der landesherrlich vergleiteten Judenschaft nicht mehr Statt finden, und wird es den Städten und Gemeinden ausdrücklich verboten, 1. zum Nachtheil des landesherrlichen Regals Juden aufzunehmen und zu vergleiten, 2. den vergleiteten Juden den ihnen zuständigen Handels- und Gewerbe-Betrieb zu verbieten, 3. das Vermiethen von Wohnungen an dieselben zu untersagen, 4. von denselben die Erlegung sogenannter Eingangs-Gelder zu erpressen, und 5. dieselben in Brüchten fällig zu erklären und desfalls zu erequiren, da die vergleitete Judenschaft der ausschließenden Jurisdiktion der churfürstlichen Hofkammer unterworfen ist.

506. Bonn den 17. Februar 1748.

Clement August, Erzb. u. Churfst.

Unter Verbietung des ferneren Gebrauches von nicht geeichtem Gewichte wird den Gewerbetreibenden in der Stadt Bonn die Einlieferung solcher nicht geeichten Gewichte, zur Ajustirung und Stempelung, befohlen, und sollen die mit nicht gestempeltem Gewichte künftig verkauft werdenden Gegenstände zu Gunsten des Käufers confiscirt und der Verkäufer noch besonders gestraft werden. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 373.)

507. Bonn den 18. März 1748.

Clement August, Erzb. u. Churfst.

Die Geburtshülfe darf ferner, bei Vermeidung willkührlicher Brüchtenstrafe, nur von solchen Hebammen ausgeübt werden, welche von ihren Orts-Pfarrern ein, nach vorheriger Prüfung ausgestelltes, Attest über ihren guten und frommen (der Ketzerei oder Hererei unverdächtigen) Lebenswandel und über ihre Fähigkeit, so wie über ihre geschehene Vereidigung besitzen, außerdem aber auch von den im rheinischen Ober- und Nieder-Erzstift, im Herzogthum Westphalen und im Vest Recklinghausen angeordneten Aerzten, in medizinischer Rücksicht, geprüft worden sind und ein Fähigkeitszeugniß erlangt haben. — Der

von einigen Zünften noch fortgesetzte Mißbrauch, den Kindern der Hebammen die Aufnahme in ihre Gemeinschaft zu verweigern, wird bei willkührlicher Strafe verboten. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 273.)

Bemerk. Unterm 8. März 1749 ist bestimmt worden, daß für die Prüfung einer Land-Hebamme nur 30 Stbr. und einer städtischen Hebamme nur 1 Rth. Gebühren von den dazu angeordneten Aerzten genommen werden dürfe. (s. l. c. S. 274.)

---

508. Bonn den 20. März 1748.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

In den gesammten rheinischen, westphälischen u. a. Landen dürfen Collectenscheine für Brandbeschädigte und Armuths-Atteste für Bettelnde nur beschränkt ertheilt und von den Inhabern nur in vorgeschriebener Weise benutzt werden; die ohne solche Atteste und gegen diese Vorschrift Sammelnden sollen durch Confiskation des Gesammelten und Verlust ihrer Scheine bestraft werden. Die Vagabunden und starken Bettler sollen im rheinischen Erzstifte ins Stockhaus zu Kaiserswerth gebracht, in den übrigen Gebieten mit viertägigem Arrest bei Wasser und Brod und hiernach mit Landesverweisung bestraft werden; bei Wiederertappung der ein oder mehrmal Bestraften soll, nach vorheriger criminalrechtlicher Erkenntniß, Pranger, Staubbesen und sogar Lebensstrafe verhängt und die Namen der Bestraften zur öffentlichen Bekanntmachung angezeigt werden. In allen Städten, Freiheiten und Dörfern sollen Wachen angeordnet und monatliche Landesvisitationen angestellt werden, auch soll bei Ueberfällen einzelnerner Orte durch Raub- oder Diebesgesindel Sturm geläutet werden, worauf die Nachbarorte zur Hülfeleistung herbeieilen sollen. (Conf. chk. Ed. Saml. II. S. 77.)

---

509. Bonn den 6. April 1748.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Brod-Back-Ordnung für die Stadt Bonn, wodurch rücksichtlich der Qualität, des Gewichtes und des Preises

der verschiedenen Brodgattungen ausführliche polizeiliche Vorschriften ertheilt werden. (Conf. chk. Ed. Samk. Bd. II. S. 374.)

---

310. Bonn den 10. Mai 1748.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die vergleitete Judenschaft im Herzogthum Westphalen darf künftig von Capital-Darleihen nicht mehr 8 p. C. und von kleinen, auf 6 bis 12 Monaten geleisteten, Geldvorschüssen nur 6 p. C. Jahreszinsen nehmen.

---

311. Bonn den 9. September 1748.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Bei der in den gesammten churfürstl. Landen durch Räuberbanden gestörten öffentlichen Sicherheit, werden sämmtliche Lokalbehörden angewiesen, bei einem eintretenden Ueberfall durch dergleichen Gesindel die bewaffneten Unterthanen mittelst Glockenschlags oder sonstigem Lärmzeichens zu versammeln, dadurch auch die Nachbar-Orte zu allarmiren und zum Beistande zu veranlassen, und die herumstreifenden Militair- u. a. bewaffnete Personen, allenfalls mit starker Hand, zu ergreifen.

Bemerk. Unterm 24. Septb. ej. a. ist zu gleichem Zweck eine zweitägige General-Landes-Visitation befohlen worden.

Die späterhin wiederholt, und in der Regel gleichzeitig mit den in den Nachbarlanden angeordneten Vagabunden-Jagden, befohlenen Landesvisitationen sind in dieser Sammlung nicht angedeutet worden, wenn sie nicht bemerkenswerthe Anzeigen des hohen Grades der öffentlichen Unsicherheit enthalten.

---

312. Bonn den 10. November 1748.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Zur Ausrottung des, ungeachtet der geschärften Strafbestimmungen, im rheinischen Erzstifte fortwährend in gro-

ßer Zahl vorhandenen Raub- und Diebes-Gesindels, ist dem churfürstl. Militair-Commando die Absendung von Patrouillen befohlen worden. Die dadurch aufgegriffen werdenden Vagabunden sollen (mit allen ihren Effekten, Waffen ꝛc.) an die Lokalgerichts-Behörden abgeliefert und von diesen, nach summarischer Untersuchung, ins Stockhaus zu Kaiserswerth verwiesen werden. Die Militairpatrouillen erhalten freies Quartier und Hausmanns Kost an dem Orte, wo sie übernachten. (Conf. chf. Ed. Saml. B. II. S. 80.)

513. Bonn den 22. November 1748.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die bei Gefangenen-Transporten in's Stockhaus zu Kaiserswerth von Amt zu Amt aufgeboten werdenden Schützen sollen bei der geringsten, die Entfliehung der Delinquenten veranlassenden, Fahrlässigkeit mit Stockhaus- oder anderer willkührlicher Strafe belegt werden. (Conf. chf. Ed. Saml. B. I. S. 694.)

514. Arnsberg den 21. April 1749.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Zur bessern Erhaltung der öffentlichen Sicherheit im Herzogthum Westphalen wird folgendes verordnet: den einheimischen Brandbeschädigten ist, nur auf den Grund obrigkeitlicher eine Frist festsetzender Erlaubnißscheine, das Sammeln von milden Gaben gestattet; die inländischen, arbeitsunfähigen Armen dürfen nur, mit Bettelscheinen ihrer Ortsbehörden versehen, in den ihnen darin angewiesenen Orten und Bezirken Allmosen sammeln; diese Armen und die Brandbeschädigten müssen aber, ehe sie an einem Orte ihre Collekten beginnen, der Behörde desselben ihre Erlaubniß-Scheine präsentiren; die zur Erlangung von Bettelbriefen sich meldenden Armen müssen in ihrem Wohnorte verzeichnet und beaufsichtiget werden, und kann denselben, auf den motivirten Antrag der Lokalbehörde, nur durch Landdrost und Räthe, ein ausgedehnterer Bezirk als jener ihres Wohnortes zur Allmosen-Sammlung ange-

wiesen werden; die ohne solche Erlaubnißscheine oder dieselbe mißbrauchend betroffen werdenden inländischen Armen, Collektanten, arbeitsfähige Bettler und die arbeitsfähigen Kinder derselben, sollen mit Verlust der Erlaubnißscheine und mit körperlichem Arreste bei Wasser und Brod auf 3, und im ersten Wiederholungsfall auf 8 Tage bestraft, im dritten Ertappungsfall aber des Landes verwiesen werden. — Die ausländischen Bettler und Vagabunden müssen sofort verhaftet und, nach achttägigem Arrest bei Wasser und Brod, auf demselben Wege, den sie gekommen sind, aus dem Lande verwiesen, im zweiten Betretungsfall an den Pranger gestellt, zum drittenmal aber ausgepeitscht und gebrandmarkt werden; die Pack- und Bettel-Juden und dergleichen verdächtiges Gesindel sollen bei erster Betretung mit Wasser und Brod auf acht Tage, bei der Wiederertappung durch Staupenschlag und Brandmark, im dritten Wiederergreifungsfall aber am Leben gestraft werden; die Aufnahme und Beherbergung solcher Leute wird bei 10 Goldg. Strafe resp. bei achttägigem Arrest bei Wasser und Brod und, dem Befinden nach, bei noch schwererer Strafe verboten. — Das sich zusammen rottirende Gesindel, so wie auch die Zigeuner, sollen im ersten Betretungsfall ausgepeitscht und gebrandmarkt, im Wiederertappungsfall aber am Leben gestraft werden. — Die Lokalbehörden sollen zur Erfüllung der obigen Vorschriften selbst pünktlich mitwirken, Tag- und Nachts-Wächter anordnen, allmonatlich wenigstens zweimal die Häuser, Wälder und Büsche visitiren, sich auch wechselseitig auf den Nothfall mit Hülfe unterstützen und über die aufgegriffen werdenden Bettler, Vagabunden und rottirtes Gesindel namentliche Personbeschreibungen, Behufs deren Publicirung durch den Druck, von 8 zu 8 Tagen an Landdrost und Räthe einsenden; dieselben sollen ferner gegen die Verhafteten summarisch inquiriren und die vorbemerkten Strafen verhängen, jedoch vor Verwirklichung der für den dritten Wiederholungsfall bestimmten Strafen, die Inquisitionsverhandlungen an Landdrost und Räthe einsenden und deren Bestimmung abwarten. —

Die Lokalbeamten und Magistrate dürfen, bei Vermeidung einer Strafe von 25 Goldg., nur den in ihren Bezirken angesessenen Unterthanen Pässe ertheilen, bei gleicher Strafe sind die seitherigen anmaßlichen Paßausfertigungen durch Scheffen, Vorsteher, Notarien ꝛc. ferner verboten, und werden alle bisheran ertheilten Pässe für un-

kräftig erklärt; über die in jedem Bezirke ohne festes Domicil sich umhertreibenden Leute, als Leyerdreher, Violinstreicher, Wannenflicker ꝛc. müssen die Ortsbehörden ein namentliches Verzeichniß, nebst gutachtlichem Bericht über die fernere Duldung oder nützliche Expulsirung solcher Individuen, binnen 3 Wochen an Landdrost und Räthe einreichen.

---

515. Bonn den 16. Juni 1749.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Mit Bezugnahme der, gegen das nächtliche Rottiren und Herumschwärmen der jungen Leute an Sonn- und Feiertagen am 16. Mai 1705, 31. April 1716, 23. April 1744, 12. September 1746 und 15. Januar 1748 ergangenen, so wie der gegen die Entheiligung der Sonn- und Feier-Tage erlassenen Verordnungen, wird erneuernd festgesetzt, daß das im Mai und um Pfingsten stattfindende sogenannte Lehne-Rufen (Zusammenkünfte zur Verlosung oder Versteigerung der jungen Mädchen an die unverheiratheten Burschen) mit schweren Geldbußen für Wirth und Theilnehmer (welche im dritten Wiederholungsfalle bis zur Zuchthausstrafe zu steigern sind) belegt werden soll, und daß gegen das nächtliche Tanzen, Spielen, Schwelgen, Herumschwärmen und Lehnebesuchen (nächtliches Heransteigen der jungen Burschen an die Kammerfenster der Mädchen) an Sonn- und Feier-Tagen, so wie gegen das gleichzeitige Markthalten, Handel- und Gewerbe-Betreiben, Oeffnen der Wirthshäuser während des Gottesdienstes ꝛc. — die frühern Strafbestimmungen, im ganzen Chur-Staate, zur strengsten Vollziehung gebracht werden sollen. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 42.)

Bemerk. Unterm 17. April 1762 ist die vorstehende Verordnung wörtlich erneuert worden. (S. l. c. S. 744.)

---

516. Bonn den 1. Juli 1749.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Zur endlichen Beitreibung der Steuer- (Simplen-) Rückstände, im rheinischen Erzstifte, soll gegen die einzel-

nen, nach drei Monaten noch vorhandenen Renitenten, ohne Belästigung der Gemeinde, militairische Exekution verhängt, und von denselben nicht nur die herkömmlichen desfallsigen Kosten getragen, sondern auch noch 1 p.Cnt. Hebegeld an den Kriegskommissar entrichtet werden. (Conf. chf. Ed. Saml. Bd. I. S. 76.)

Bemerk. Unterm 25. Juni und resp. 24. Juli 1751 ist wegen der Erfolglosigkeit der vorbezeichneten Maßregel näher verordnet worden, daß wenn in acht Tagen nach eingelegter militairischer Exekution keine Zahlung erfolgt, die Beamten mit wirklicher Veräußerung der Mobilien ꝛc. der Renitenten, bis zum Betrage des Rückstandes, vorschreiten sollen, sodann ist auch die Exekutions-Gebühr der Soldaten, auf 30 Stbr. per Tag, bestimmt worden. Ferner ist unterm 3. April 1770 verordnet worden, daß ebenfalls acht Tage nach Einlegung der militairischen Exekution, deren Gebühren, nebst dem außerordentlichen Hebegeld von 1 p.Cnt., von den Renitenten mittelst Pfändung beigetrieben werden sollen. (cf. l. c. S. 77 u. 83.)

---

517. Neuhaus den 5. April und Schwetzingen den 3. Juli 1749.

Clement August, Erzb. u. Chrfst. und Carl Theodor, Chrfst.

Vertrag über die beiderseits abgeschaffte Erhebung des 10ten Pfennings bei Vermögens-Exportationen der wechselseitigen erzstiftisch-kölnischen und jülich-bergischen Unterthanen aus den gegenseitigen Gebieten.

---

518. Bonn den 24. October 1749.

Churfürstl. Statthalter.

Bei der das Churfürstenthum bedrohenden, die würzburgischen und churmainzischen Gebiete verheerenden, Landplage der Heuschrecken, werden mehrere dagegen angewandte Mittel — u. a. die Bestreuung des Ortes, wo sich die Schwärme gelagert haben, mit Stroh und dessen Anzündung vor Sonnen-Aufgang — bekannt gemacht und empfohlen, sodann auch verordnet, daß bei'm wirklichen

Einfall dieſes Ungeziefers ins dieſſeitige Gebiet ſämmtliche Lokal-Behörden die damit verbundenen Umſtände und die Reſultate der dagegen angewendeten Mittel ausführlich anzeigen ſollen.

519. Bonn den 24. November 1749.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Zur promptern Beſorgung der Mandate, Befehle ꝛc. des Officialat-Gerichtes zu Cöln ſollen die Lokal-Beamten und Richter, für den Fall eigener Abweſenheit, einen qualificirten Gerichtsſcheffen mit desfallſiger Specialkommiſſion verſehen; ſodann wird auch eine Nachweiſe der von den Lokal-Gerichten ꝛc. für die Ausführung der Befehle des Officialat-Gerichtes erhoben werdenden Gebühren eingefordert. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 612.)

Bemerk. Unterm 30. November 1750 iſt in letzterer Beziehung eine von den erzſtiftiſch und weſtphäliſchen Lokalbeamten zu beachtende Gebühren-Taxe publizirt worden. (ſ. l. c. S. 613.)

520. Bonn den 8. April 1750.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Rezeß für die Stadt Recklinghauſen, wodurch zur Erläuterung der im Landtags-Abſchiede vom Jahr 1577 (Nr. 29 d. S.) enthaltenen Beſtimmungen feſtgeſetzt wird, wie und in welchen Fällen die Cognition des churfürſtlichen Richters und jene des ſtädtiſchen Magiſtrates eintreten ſoll; wie die Gefängniſſe beſchafft und unterhalten, die Gefangenen verpflegt, bewacht und im Fall des Ausbruchs verfolgt, ſodann auch die Brüchten in Civil- und Polizei-Sachen zu Gunſten des Magiſtrates, in Criminalfällen aber zum Vortheil des landesherrlichen Aerars, erhoben werden ſollen ꝛc. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 260.)

521. Bonn den 25. Mai 1750.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Für die mit Fähndrichs- oder Cadetten-Stellen begnadigten Kinder von Offizieren sollen erst dann, wenn sie ihre Stellen persönlich wahrnehmen, das ihrem Grade gebührende Quartier gefordert und bewilligt, und bis dahin für dieselbe kein Quartier-Geld genommen werden dürfen. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 463.)

---

522. Bonn den 2. Juni 1750.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Der vergleiteten Judenschafft wird die pünktlichere Befolgung der allgemeinen Juden-Ordnung vom Jahr 1700 (Nr. 262 d. S.) befohlen, sodann verordnet, daß sie sich keiner christlichen Dienstboten an christkatholischen Feiertägen bedienen sollen, und endlich die Art und Weise festgesetzt, wie von den christlichen Unterthanen und Einwohnern das Recht zur Wiedereinziehung der von Juden eigenthümlich oder pfandweise erworbenen Immobilien ausgeübt werden soll. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 239.)

Bemerk. Unterm 11. October ej. a. ist vorstehende Verordnung erläutert, den Juden die Anwendung christlicher Dienstboten an Sabat-Tagen, ohne Rücksicht auf die gleichzeitigen christlichen Feiertage, gestattet, die Beschimpfung und Bedrohung der Juden verboten, und zugleich empfohlen worden, daß ihnen die nöthigen Wohnungen für billige Miethe wie bisher überlassen werden möchten. (s. l. c. S. 240.)

---

523. Bonn den 8. Juni 1750.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Wegen der durch Vagabunden u. a. herrenloses Gesindel vielfach gestörten öffentlichen Sicherheit werden die unterm 6. October 1736 erlassenen Bestimmungen (Nr. 432 d. S.) erneuert, und ausserdem verordnet, daß alle ohne Pässe oder Legitimation die sämmtlichen churfürstlichen

Lande betretenden unverdächtigen Reisenden sich mit einem von der Behörde des zuerst berührt werdenden Ortes gratis zu ertheilenden, vorgeschriebenen, Reise-Weg und Ziel bezeichnenden, Passe versehen und diesen in jedem Nachtlager der Ortsbehörde zum Visa präsentiren müssen; die ohne solchen Paß oder ausser der darin bezeichneten Reise-Route, ohne gnügende Gründe für deren Verlassung, angetroffen werdenden Reisenden sollen als Vagabunden verhaftet und ins Stockhaus zu Kaiserswerth abgeführt werden. (Conf. chk. Ed Saml. Bd. II. S. 71.)

Bemerk. Die pünktliche Erfüllung der Verordnung vom 6. October 1736, so wie der Vorstehenden ist sub dato Bonn den 5. April 1762 wiederholt befohlen worden, und haben Landdrost und Räthe zu Arnsberg unterm 19. Juni 1765 die in gleicher Beziehung von 1732 bis 1750 erlassenen Bestimmungen in einer Special-Verordnung für Westphalen neuerdings publicirt.

524. Bonn den 14. August 1750.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

In den sämmtlichen churfürstlichen Landen sollen das am 26. August 1718 (Nr. 158 d. S.) ergangene Verbot des feuergefährlichen Tabackrauchens, so wie die Behufs Abschaffung der Strohdächer erlassenen Vorschriften und die in der Brandordnung vom 22. Juni 1730 (Nr. 399 d. S.) enthaltenen Bestimmungen strenger gehandhabt und die Contravenienten unnachsichtlich bestraft werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 148.)

525. Bonn den 21. April 1751.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die zur Handhabung der öffentlichen Sicherheit angeordneten Wachen müssen jeden Ortes regelmäßiger wie bisher und bis auf fernern Befehl beständig gehalten werden. (Conf. chk. Saml. Bd. II. S. 82.)

Bemerk. Die pünktliche Haltung der Tag- und Nacht-Wachen ist am 26. August 1760 wiederholt befohlen worden. (s. l. c. S. 83.)

526. Bonn den 28. Mai 1751.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Der in der Stadt Bonn jährlich auf Martini allgemein übliche Termin zum Wechsel der Hausmiethen und sonstigen Pachtungen soll künftig in den Miethverträgen auf den 12. Mai, wegen günstigerer Jahreszeit zur Transportirung der Mobilien, festgesetzt werden. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 384.)

---

527. Bonn den 23. Juni 1751.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Während der zur Feierung des Jubiläums (vom Pabste) angesetzten 6 Monaten sollen alle öffentliche Lustbarkeiten, Tänze, Spiele und Zusammenkünfte, in den sämmtlichen churfürstl. Landen unterlassen und von den Lokalbehörden, nöthigenfalls mit starker Hand, verhindert werden.

---

528. Bonn den 3. Juli 1751.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die unter dem Namen von Jägern und Studenten bettelnd umherziehenden Landstreicher, so wie die vagabundirenden fremden Juden sollen, wenn sie nicht mit vollständiger Legitimation versehen sind, in dem gesammten Churstaate verhaftet und ins Stockhaus zu Kaiserswerth abgeführt werden. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 82.)

Bemerk. Unterm 16. März 1781 und 14. März 1783 ist obige Verordnung im Allgemeinen und mit besonderer Anwendung auf die bettelnden oder nicht legitimirten luxemburger und andere Studenten erneuert worden.

---

529. Bonn den 7. Juli 1751.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Publikation eines General-Pardons für die binnen 6 Wochen zu ihren Fahnen zurückkehrenden Deserteure von

den landesherrlichen Truppen; die dieſen gänzlichen Strafnachlaß nicht benutzenden Deſerteure ſollen mit Anſchlagung ihres Namens an den Galgen, Beſtrickung ihres Vermögens zum Erſatz des durch ihre Deſertion (den Hauptleuten) verurſachten Koſtenaufwandes und Schadens, und bei künftiger Betretung mit dem Strange, beſtraft werden. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 456.)

Bemerk. Unterm 8. Jan. 1755 iſt die im Herzogthum Weſtphalen nicht geſchehende Verhaftung der Deſerteure und Verwirklichung der obigen Strafbeſtimmung gerügt und unterm 26. Juli 1771 beſtimmt worden, wie die Hauptleute aus dem Vermögen der Deſerteure entſchädigt werden ſollen. (ſ. l. c. S. 457.)

---

530. Bonn den 25. September 1751.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Die zur Beförderung der öffentlichen Sicherheit im rheiniſchen Erzſtifte errichtete Huſaren-Compagnie (Gens-d'armerie) ſoll in denjenigen Orten, welche ſie auf ihren Streifzügen berührt, mit Obdach und Lagerſtätte unentgeldlich, mit Fourage und Mundverpflegung aber gegen billigen Preis verſehen werden. Zur Unterſtützung der Huſaren muß jeden Ortes eine angemeſſene und jederzeit bereitſtehende Zahl Schützen beſtimmt werden, welche den Huſaren auf ihre Requiſition Folge leiſten und für Anzeigen und Mitwirkungen, Behufs Verhaftung des Diebsgeſindels, Belohnungen erhalten ſollen. Die von den Huſaren verhafteten Individuen müſſen nebſt ihren Effekten von den Lokal-Gerichten übernommen, deren Empfang dem Abliefernden beſcheiniget und baldmöglichſt verhöret werden. Die frühern Verordnungen gegen Vagabunden ꝛc., beſonders jene vom 8. Juni 1750 (Nr. 523 d. S.) ſoll von Behörden und Unterthanen aufs genaueſte befolgt werden. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 90.)

Bemerk. Unterm 13. Oct. 1763 iſt das Verhalten der Gerichte bei und nach der Uebernahme der von den Huſaren verhafteten Individuen erläuternd beſtimmt und deſſen Beachtung am 2. Septb. 1775 und 30. März 1781 ſtrenge befohlen worden, ſodann ſind auch vom 3. Sept. 1753 bis 6. Dez. 1771 und fer-

nerhin die von den Husaren zu zahlenden Preise der Fourage-Rationen im Verhältniß der Fruchtpreise mehrmals abgeändert festgesetzt worden.

---

531. Bonn den 9. October 1751.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Um das in den erzstiftischen Städten häufig und unbefugt stattfindende und zu Schlägereien und Duellen Veranlassung gebende Tragen der Degen und Seitengewehre zu beschränken, wird wiederholt bestimmt, daß alle Advokaten, welche nicht den Grad eines Doktors oder Licentiaten erlangt haben, und alle Schreiber, Kaufmanns-Söhne und Diener, Apotheker, Barbirer und Handwerksgesellen keine Degen tragen dürfen; Contravenienten sollen mit Confiskation der Degen und willkührlicher Brüchten- oder Leibesstrafe belegt werden. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 256.)

---

532. Bonn den 10. Dezember 1751.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Zufolge Vereinbarung mit Churpfalz soll, zur bessern Handhabung der Gesinde-Polizei in den wechselseitigen an- und übergrenzenden erzstiftischen und jülich-bergischen Landen, kein während des Dienstjahres austretender Dienstbote von einem in den gegenseitigen Gebieten wohnenden Brodherrn, bei 25 Gldg Strafe, in Dienst genommen werden, welcher nicht einen obrigkeitlichen Schein über die Bewilligung oder die rechtlichen Gründe des frühern Dienst-Austrittes producirt; das Gesinde muß zwei Monate vor Abfluß des Dienstjahres seinen Austritt der Brodherrschaft anmelden, und darf letztere vor solch geschehener Aufkündigung keinen Dienstboten miethen oder dieselben einander durch Steigerung des Liedlohnes oder sonst dienstabwendig machen; auf Contraventionen letzterer Art haftet Brüchtenstrafe. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 263.)

Bemerk. Erneuert unterm 17. Juli 1770. (s. l. c. S. 265.)

---

533. Bonn den 1. Januar 1752.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Nachdemahlen Treu-gehorsambste Land-Stände Unseres Hertzogthumbs Westphalen bey jüngerem Land-Tag die beschwärliche Anzeig gethan, was massen in Höchst-Dero Hertzogthumb Westphalen sehr viele Beyligere oder Beywöhnere, und an verschiedenen Oertheren mehrere als Last-tragende Bürgere eingeschliechen, welche die gemeine Nutzbahrkeit mitgenieſſeten, darbeneben mit Bier, Brandewein und sonst Handthierung treibeten, ohne daß dieselbe dafür zum Besten der Gemeinden das mindeste beytrügen; Und dan Wir dieses als eine zum gröſten Last und Schaden Unserer übrigen Treu-gehorsambsten contribuirenden Unterthanen gereichende Sach angesehen, die Billigkeit es ohnehin allerdings erfordert, daß ein jeder, welcher des gemeinen Vortheils genieſſet oder sonst Gewerb und Handthierung treibet, auch zum Gemeinheits Besten ein proportionirliches beytrage; Daß Wir dahero wollen, und verordnen hierdurch gnädigst, daß dermahlen im Land befindliche Beyligere ohne Unterscheid, alk Jährlich zwey Reichs-Thaler zum Besten und Nutzen derjenigen Gemeinden, worin sich auffhalten, beytragen, und dabenebens für jedes auff die gemeine Hüede treibendes Stuck-Horn Viehe einen Reichs-Thaler denen Hüed-Interessenten zahlen, deweniger nicht wegen des Holtzes und Auffenthalts auff denen Höffen mit denen respective Guts-Herren und Büsch-Berechtigten sich abfinden sollen; damit aber auch die Vermehrung allsolcher Beyliger in Zukunfft möglichst verhütet, hingegen aber die Oed- und Wüst-ligende Höffe desto eher besetzet und notthürfftig gebauet, ein jeder anbey mit Knecht und Mägden desto füglicher versehen werden möge, als ergehet Unser gnädigster Befehl auch dahin, daß führohin nicht nur keine dergleichen Beyligere mehr angenohmen, sonderen auch deren jetzigen Kinderen nach dem Tod ihrer Elteren die Wohnstätte hinwieder zu beziehen, keineswegs gestattet, unter der gnädigst und ernstlicher Warnung, daß, auff jedesmahligen Contraventions-Fall der Beyliger selbst so wohl, als auch derjenige, welcher selbigen angenohmen, mit einer nahmhaffter Brüchten-Straff belegt werden solle, wes Ends dan jeder Orths Vorstehere, auff Ubertrettere die genaueste Obsicht zu haben und solche also gleich der Obrigkeit, bey Straff von zehn Gold-Gülden, anzuzeigen, auffgegeben wird,

welche dan die eingeſchliechene Beyligere alſofort ſo gewiſſer auszuweiſen hat, als ſelbige ſonſt dafür angeſehen, mit doppelter Straff belegt und dafür unnachläßig exequirt werden ſolle.

---

534. Bonn den 1. März 1752.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Das beſtehende Verbot: hauſirende fremde Ellen-Waaren-Händler außer den Jahrmärkten im rheiniſchen Erzſtifte zuzulaſſen, ſoll ſtrenger wie bisher gehandhabt, jedoch auf die mit guten Päſſen verſehenen ausländiſchen Galanterie-Waaren-Händler (ſogenannte Portpanniers) nicht angewendet werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 237.)

Bemerk. Unterm 9. Januar 1753 iſt das durch inländiſche und fremde Soldaten ſtattfindende Hauſiren mit kurzen Waaren bei Confiskationsſtrafe der Letztern und mit dem Zuſatz verboten worden, daß ſolche Contravenienten verhaftet und an die nächſte Garniſon abgeliefert werden ſollen.

---

535. Bonn den 22. April 1752.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Die im rheiniſchen Erzſtifte häufigen Niederlaſſungen neuer zum größten Theil dürftiger Einwohner, wodurch die alten Gemeinheitsglieder an ihren Gemeindenutzbarkeiten beeinträchtigt werden, dürfen künftig ohne landesherrliche oder lokal-obrigkeitliche Erlaubniß nicht mehr ſtattfinden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 282.)

---

536. Bonn den 14. Juli 1752.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Nur den, den Richtern als fähig bekannten, inländiſchen und den dazu landesherrlich autoriſirten ausländiſchen Advokaten ſoll ihre Amtsausübung geſtattet, und nur die von ſolchen legalen Advokaten unterſchriebenen Schrif-

ten sollen bei allen Gerichten angenommen, sonst aber verworfen werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 551.)

Bemerk. Unterm 28. Juni 1753 ist bestimmt worden, daß nur diejenigen in- und ausländischen Advokaten für legal ferner anzuerkennen sind, welche vom churfürstlichen Hofrath nach vorhergegangener Prüfung für fähig erkannt worden und darüber eine Urkunde produciren können; beide Verordnungen sind am 19. April 1755 mit dem Zusatze erneuert worden, daß den angestellten Justizbeamten die Advokatur in den ihrem Richter-Amt fremden Sachen erlaubt sei, und endlich ist am 15. October 1763 und 28. März 1791 den Gerichten verboten worden, von andern als gehörig legalisirten Advokaten Schriftsätze zu acceptiren.

537. Bonn den 14. Juli 1752.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Zur Beseitigung der im Herzogthum Westphalen fast jeden Ortes bestehenden Verschiedenheit in Maß und Gewicht, jedoch mit Vorbehalt des Herkömmlichen bei Erbpächten, Zinsen und dergleichen, wird bestimmt, daß künftig im Handel und Wandel nur das Fruchtmaß der Stadt Rüden angewendet, alle übrigen Maßen und Gewichte aber nach dem, dem landesherrlichen Oberkellner zu Arnsberg zugestellten, Normal-Maß regulirt und nur nach stattgefundener Stempelung gebraucht werden dürfen; die Ausführung dieser Maßregel soll durch vierteljährige obrigkeitliche Visitationen gesichert und die Contraventionen mit Brüchten und eventuell härtern Strafen geahndet werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 404.)

538. Bonn den 30. Juni 1753.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die das rheinische Erzstift unter dem Namen von Rhein-Flötzern (Flössern) durchziehenden Individuen sollen als Vagabunden behandelt werden, wenn sie sich nicht durch Entlassungsscheine der Flötzen-Eigenthümer legitimiren können. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 83.)

539. **Bonn den 18. August 1753.**

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Den Soldaten sollen weder neue noch alte Montirungsstücke abgekauft werden, den Offizieren, vom Capitain abwärts, darf ohne Consens des Regiments-Chefs nicht über 100 Gulden geborgt und den Unteroffizieren und Soldaten gar kein Geldvorschuß, bei Strafe des Verlustes desselben, geleistet, den commandirten Offizieren aber, nur auf den Grund eines Certifikates des Kriegs-Commissariates, Geld vorgeschossen werden. Die marschierenden Militairpersonen sind zur Vorzeigung ihrer Pässe anzuhalten, in Ermangelung derselben sollen diese, und ebenfalls die excedirenden Beurlaubten verhaftet und an die nächste Garnison abgeliefert werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 468.)

540. **Bonn den 27. November 1753.**

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die im Herzogthum Westphalen verbotwidrig durch Pächter und Colonen, ohne Bewilligung des Gutsherrn, geschehenden, Verdunklung der Schatzpflichtigkeit u. a. Nachtheile erzeugenden, Verspleissungen der Höfe und Kotten dürfen ferner bei Strafe der Nichtigkeit und Confiskation des Kauf- oder Versatz-Schillings, so wie bei Verlust des Pacht- und Gewinn-Rechtes des Contravenienten nicht mehr stattfinden; wenn solche Verspleissungen mit Consens des Gutsherrn geschehen, müssen die desfallsigen Verträge dem betreffenden Lokal-Gerichte verkündet werden, und sollen die versetzten oder verkauften Stücke für Schatzung, Dienste oder andere Lasten fortwährend verhaftet bleiben. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 405.)

541. **Bonn den 14. Januar 1754.**

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die mit ihren Beiträgen säumigen Mitglieder des kölnischen Clerus, zu den mit erzbischöflicher Erlaubniß geschehenen Umlagen, sollen durch die landesherrlichen Beamten zur Abführung ihrer geständlich liquiden Schuld angehalten werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 78.)

542. Bonn den 19. Mai 1754.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die Gewerke müssen die im rheinischen Erzstifte zum Bergbau oder zum Erzgraben benutzt werdenden steuerbaren Aecker und Grundstücke von den Eigenthümern entweder erwerben, oder aber mit Letztern sich dahin vertragen, daß die Steuern u. a. gewöhnlichen Lasten zur gehörigen Zeit davon entrichtet werden. Zur Abführung von Rückständen sollen sonst beide Theile zwangsweise angehalten werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 78.)

---

543. Bonn den 16. September 1754.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die zum Nachtheil des Barrieregeld-Empfanges und der Dorfschaften geschehende Befahrung der neben den kölnischen und königsdorfer Landstraßen sich hinziehenden Feld- und Nachbarwege mit Frachtkarren und Wagen darf künftig, bei Strafe der Confiskation der Fuhrwerke und Bespannungen, nicht mehr Statt finden. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 102.)

---

544. Bonn den 17. Januar 1755.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Den Jagdberechtigten im Herzogthum Westphalen wird die Hegung der Auerhahnen in ihren Jagdrevieren angelegentlich empfohlen und das Schießen und Fangen derselben durch Unberechtigte, bei willkührlicher Strafe verboten. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 212.)

---

545. Bonn den 29. Januar 1755.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Im rheinischen Erzstifte müssen die Lokalbehörden auf die ihnen von allen fremden Reisenden, besonders aber von ausländischen Juden, zu präsentirenden Pässe, das Reise-Ziel und den Weg des Paß-Inhabers deutlich be-

zeichnen; alle ohne solche Pässe oder auf andern als den bezeichneten Landstraßen und Wegen betroffen werdende Reisenden sollen von den streifenden Husaren als Vagabunden verhaftet und an die Ortsbehörde ausgeliefert werden. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 86.

546. Bonn den 31. Januar 1756.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Das Einhalten derselben Fuhrgleise auf dem neuen Wege zwischen Bonn und dem Jagdschloß Herzogs-Freude wird bei 2 Gldg. Strafe verboten. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 102.)

547. Bonn den 27. März 1756.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die im rheinischen Erzstifte wohnenden Inhaber von Absplissen eines im Erzstifte gelegenen Haupt- oder Stock-Gutes müssen ihre Steuer-Quoten dem Besitzer des Letztern, — die außer dem Erzstifte aber wohnenden Eigenthümer solcher Parzellen müssen ihre Quoten direkt dem betreffenden Steuer-Empfänger —, zubringen, bei Vermeidung der durch den Ortsbeamten zu bewirkenden Sequestration und Distraktion der Feldfrüchte und resp. des Grundstückes. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 79.)

548. Bonn den 11. September 1756.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Dienst-Gehälter und Pensionen der churfürstl. Beamten können nur bis zu $\frac{1}{3}$ ihres Betrages mit Arrest bestrickt werden. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 550.)

Bemerk. Unterm 10. April 1765 ist, unter Ausdehnung auf Westphalen und Recklinghausen, abändernd bestimmt worden, daß die Gehälter der Hofbedienten und die für Arbeiten im churfürstl. Dienste verdienten Liedlohne von aller Arrestbestrickung befreit sein sollen. (s. l. c. S. 551.)

549. Bonn den 2. November 1756.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Wegen häufiger Verletzungen des churfürstl. Maßgerechtsams am Rheine in der Stadt Cöln, werden die Rheinzoll-Beamten zur strengsten Handhabung der unterm 4. Febr. 1673 und 30. Juni 1694 (Nr. 134 d. S.) erlassenen Bestimmungen, unter Ermäßigung der Geldstrafe auf 6 Gldg. für die das churfürstl. Mudgeld ꝛc. defraudirenden Schiffer, angewiesen.

---

550. Bonn den 15. Januar 1757.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die, für Criminal-Exekutionen und Verrichtungen, den Scharfrichtern, Wasenmeistern und ihren Knechten zustehenden Gebühren, Diäten und Reisekosten werden, zur Verhütung fernerer willkührlicher Anforderungen, ausführlich bestimmt. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 694.)

Bemerk. Conf. die am 5. Febr. 1688 (Nr. 190 d. S.) festgesetzte gleichartige Taxe.

---

551. Bonn den 15. Januar 1757.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Wegen der bedenklichen Zeitverhältnisse, wegen der fortdauernden Kränklichkeit S. H. des Pabstes und wegen des erfolgten Todes der verwittweten Kaiserinn, werden im rheinischen Erzstifte alle Maskeraden und Mummereien und mehr noch der Besuch der zu Cöln veranstalteten öffentlichen Maskenbälle, bei 25 Gldg. Strafe, verboten.

---

552. Bonn den 28. Februar 1757.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Publikation eines kaiserlichen zu Wien am 13. Sept. v. J. erlassenen Avokatoriums aller Reichs-Unterthanen von aller Theilnahme an dem von der Krone Preußen vollführten Reichs-Friedens-Bruch, und wodurch jede Art

von Mitwirkung bei Vermeidung reichsgesetzlicher Strafen verboten wird.

Bemerk. Am 17. Sept. ej. a. ist die zu Wien am 22. Aug. 1757 erlassene Erneuerung des vorangedeuteten kaiserl. Avokatoriums gleichmäßig, sodann auch unterm 13. Oct. 1760 ein am 18. Juli desselben Jahres erlassenes kaiserl. Patent publicirt worden, wodurch die Zufuhr von Pferden, Vieh, Munition u. a. Kriegs- und Verpflegungs-Bedürfnissen zu den königl. preuß. und ihnen alliirten Truppen verboten wird.

553. Bonn den 6. April 1757.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Den Verpflegungs-Fuhren für die im rheinischen Erzstifte in Lager- und Kantonnirungs-Stationen stehende königl. französische Armee und deren Commissarien soll, gegen Bescheinigungen der Letztern, die Wegegeldfreiheit an allen erzstiftischen Barrieren gestattet werden.

554. Bonn den 27. April 1757.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die erzstift-rheinischen Lokalbehörden werden angewiesen, gemeinschaftlich mit den von der königlich französischen Generalität ernannt werdenden Commissarien, ganz spezielle, und keine Exemptionen gestattende, Lokal-Visitationen zu veranstalten um den im Lande befindlichen Vorrath aller Arten von Früchten zu ermitteln.

Bemerk. Unterm 5. Mai 1758 und ferner ist die von den Beamten allenfalls zwangweise zu bewirkende Ablieferung, der jeden Ortes vorhandenen Fourage-Vorräthe in bezeichnete französische Magazine, gegen Quittung, befohlen worden. Die Lokalbehörden müssen den Eigenthümern Empfangscheine ertheilen, wogegen ihnen späterhin die vom französischen Gouvernement bewilligten Vergütungssätze ausgezahlt werden sollen. — Am 6. September 1758 ist die von dem

französischen Armee-Commissar gezahlte Vorspann-Vergütungs-Summe unter die betheiligten Gemeinden repartirt; dagegen aber am 5. Juni 1764 verordnet worden, daß, wegen der von den französischen Truppen, bei ihrem Abzuge, nicht geleisteten verheissenen Entschädigung, für die in die französischen Magazine in den Monaten April, Mai und Juni 1758 zwangsweise gelieferten Fourage-Vorräthe einzelner Besitzer, deren Beträge in den resp. Gemeinden nach damaligem Marktpreise liquidirt, auf alle Gemeindeglieder in Geld repartirt, und die Lieferanten dadurch bezahlt werden sollen, wonach der desfallsige Status jeder Gemeinde eingereicht werden muß, um deren Gesammtbetrag als eine Landes-Last nach der Matrikel umzulegen resp. auszugleichen.

Die während der Dauer des siebenjährigen Krieges, zur Erhaltung der inländischen Vorräthe, stattgefundenen Frucht- und Fourage-Ausfuhrverbote, so wie die von Zeit zu Zeit — zuerst nur auf die steuerbaren Güter, dann aber auch, zur Erleichterung derselben, auf alle geistliche, adliche und sogar churfürstliche Kammer-Güter (in modo per totum) — geschehenen Repartitionen von Naturalien-Lieferungen in die französischen Verpflegungs-Magazine, sind in die gegenwärtige Sammlung nicht aufgenommen worden, wogegen aber über das quantitative Verhältniß einer Umlage nach dem modus per totum, wegen dessen besondern Interesses, die nachfolgende amtliche Aufstellung mitgetheilt wird.

Ungefehrlicher Status unius Simpli in Modo per totum worin sowohl churfürstlich, Dom-Capituls und Geistliche, als auch Gräfflich-Ritterschaftlich- und Gemeine, nach Maßgab des jeden Orts describirten Anschlags in Weingarten, Benden, Wiesen, Grund, Garten, Artland fort Häuser und Hofrechten ganz angesetzt, in die Ortschaften worunter dieselben resortiren eingetheilt und wornach sich im Ausschreiben der für die im Erzstifte einquartierte französische Truppen zu Behuf des Winterquartiers 1761 in 1762 benöthigter Fourage-Rationen und Holz-Geld in der Repartition gerichtet; dabei aber die aus dem Gülichs- ins Cölnische und aus dem Cölnisch- ins Gülichße überschlagende Gründe nicht in Anschlag gebracht worden.

Bemerk. Auf jeden im Anschlag per totum aufgeführten Gülden, werden 3 Rationen und ½ Gülden Holz-Geld repartirt, so daß
100 Gülden Anschlag pr. totum = 300 Rationen
und = 50 Güld. Holzgeld.

A. Ober-Erz-Stift.

		Anschlag per totum. Gld.	Alb.	Hell.
1.	Städte und Aemter:			
	Andernach	831	5	3
	Ahrweiler	600	5	3
	Aldenahr	272	6	8
	Aldenwith	745	21	4
	Bonn	2983	12	5
	Bruel	1883	10	4
	Godesberg	405	15	3
	Mehlem	276	22	10
	Hardt	741	19	4
	Königswinter	218	17	3
	Lintz	718	8	8½
	Lechenich	2532	7	4
	Meckenheim	406	22	10
	Nurburg	636	22	8
	Neuerburg	265	21	3
	Rhens	143	14	7
	Rheinbach	394	13	3
	Unkel	437	2	5
	Zülpich	868	20	3
	Zeltingen	256	6	5
	Summa Summarum	15620	11	7½
2.	Herrlichkeiten:			
	Alfter	259	18	5
	Bornheim	392	21	8
	Bliesheim	222	15	11
	Bertzdorf	99	19	10
	Büllesheim	123	19	4
	Buchholtz	26	19	2
	Drachenfelts	429	19	11
	Dadenberg	81	19	8
	Erpp	419	9	8
	Zu übertragen	2056	19	7

	Gld.	Alb.	Hell.
Zu übertragen	2056	19	7
Erpel	250	7	8
Esch	102	2	3
Flertzheim	184	2	—
Friesheim	384	8	4
Gleuel	249	14	8
Gymnich	282	—	—
Heimerzheim	195	6	3
Hermülheim	11	1	4
Kendenich	121	2	11
Keldenich	53	9	8
Kirchsahr	8	19	4
Kaldenborn	16	10	11
Lufftelberg	48	21	7
Lieblahr	169	17	9
Lindt	24	19	5
Lahr	20	10	8
Meill	104	17	1
Müggenhausen	70	17	8
Merll	9	2	3
Marmagen	78	20	3
Müddersheim	123	18	4
Niederdries	82	7	—
Neuckirchen	29	20	3
Poppelsdorff	62	9	4
Ippendorff	14	22	—
Endenich	125	15	4
Roisberg	134	21	6
Schönenstein	131	21	8
Sahr	14	8	5
Schwarzrheindorf	79	3	6
Schwadorff	90	19	8
Seursch	31	9	—
Safftig	50	—	—
Straesfelt	39	—	—
Vylich	218	6	5
Vettelhoven	64	11	11
Vischel	58	18	3
Weilerschwist	213	18	4
Walberberg	150	21	4
Wentzburg	19	11	8
Zu übetragen	6179	1	6

	Gld.	Alb.	Hell.
Uebertrag	6179	1	6
Wehr	32	20	7
Walldorff	41	8	6
Summa Summarum	6253	6	7

B. Nieder-Erzstift.

1. Städte und Aemter:	Gld.	Alb.	Hell.
Neuß	821	20	10
Hülchrat	4044	5	—
Königsdörf	112	5	—
Kaiserswerth	93	—	—
Kempen	2646	12	8¾
Liedtberg	2134	2	10
Lynn	1902	20	6
Oedt	613	5	2
Rheinberg	1241	18	3
Uerdingen	497	5	10
Zonst	445	20	10
Summa Summarum	14552	20	11¾

2. Herrlichkeiten:	Gld.	Alb.	Hell.
Alpen	277	9	7
Bedbuhr	905	21	—
Fliesteden	159	17	8
Brauweiler	702	15	8
Camp	137	7	1
Deutz	349	15	11
Erbvogtey	264	2	1
Erprath	148	15	11
Helpenstein	46	23	6
Hackenbroich und Delhaven	87	2	9
Hüls	112	22	4
Horst	110	7	—
Junkersdorff	92	18	8
Kenten	124	18	—
Lövenich	254	21	8
Mauenheim	55	23	4
Zu übertragen	3831	2	2

	Gld.	Alb.	Hell.
Uebertrag	3831	2	2
Merheim	92	13	—
Mungersdorff	178	10	—
Nersen und Anrath	100	2	1
Niehl	115	5	—
Nierst	91	9	—
Odenkirchen	457	9	7
Ossendorff	69	6	1
Quadrath	109	21	2
Schleich	20	22	1
Udesheim	48	4	—
Wevelinghoven	324	15	—
Worringen	318	17	7
Zoppenbroich	61	2	5
Niederbutberg	67	14	2
Summa Summarum	5986	9	4

C. Recapitulatio.

	im Ober-Erzstift. Gld.	Alb.	Hell.	im Nieder-Erzstift. Gld.	Alb.	Hell.
1. Städte u. Aemter	15620	11	$7\frac{1}{2}$ —	14552	20	$11\frac{3}{4}$
2. Herrlichkeiten	6253	6	7 —	5986	9	4
Sa.	21873	18	$2\frac{1}{2}$ —	20539	6	$3\frac{3}{4}$

Sa. im ganzen Erzstifte Cöln 42412 Gld. — Alb. $6\frac{1}{4}$ Hll.

555. Bonn den 11. April 1758.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Im rheinischen Erzstifte wird der fernere Gebrauch der, zum Nachtheil des landesherrlichen Mühlenzwang-Gerechtsams angewendeten, Hand- und Roß-Mühlen bei 20 Gldg. Strafe verboten, welche die Beamten sofort zerstören lassen sollen. (Conf. chk. Cd. Saml. B. II. S. 233.)

556. Bonn den 18. April 1758.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die seitherige Frist von einem Jahr und sechs Wochen zur Einlegung der Appellation wird, so wie es bei der churfürstl. Hofkanzlei und Revisionsinstanz bereits bestehet, bei allen geistlichen und weltlichen Hof- u. a. Appellations-Gerichten, auf drei Monate dergestalt beschränkt, daß ohne rechtserhebliche Ursache mehr nicht als die dritte Prolongation dieser Frist gestattet werden soll. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 510.)

---

557. Bonn den 20. Dezember 1758.

Churfürstl. Hofkammer.

Die dem landesherrlichen Aerarium mit Grundpfächten, Kapaunen, Hühnern, Pfennings-Geldern, Fahrhellern und Curmode verpflichteten Grundstücke dürfen fernerhin, ohne landesherrlichen von der Hofkammer zu gesinnenden Consens, und ohne vorherige Umschreibung der Besitzer in den Lagerbüchern und Erlegung der Gebühren (Laudemien) — bei Strafe sofortiger Caducirung — weder versplissen, verkauft noch vertauscht werden. Die Lokalgerichte dürfen daher dergleichen Kauf-, Tausch- oder Theilungs-Akten ohne Vorlegung des bezeichneten Consenses nicht in die gerichtlichen Contrakt-Protokolle eintragen.

---

558. Bonn den 5. Februar 1759.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Auf den Antrag der Landstände des Herzogthums Westphalen wird zur Erleichterung der Schatzpflichtigen — bei der in den gegenwärtigen Zeitverhältnissen unthunlichen Aufbringung der Landeserfordernisse durch den alleinigen Weg der gewöhnlichen Schatzungen oder durch Anleihen — eine allgemeine Personen- oder Kopfsteuer, nach dem folgenden Tarif ausgeschrieben.

CLASSIS PRIMA.

Geistliche und deren Bediente.

	Rthl.	Gr.
Land-Commendeur zu Mülheim	24	—
Probst der Collegiat-Kirchen zu Meschede . . .	24	—

	Rthl.	Gr.
Dechant daſelbſt	14	—
Canonici ibidem Jeder	10	—
Vicarii Jeder	5	—
Capituls-Cüſtere Jeder	1	12
Abtießinn des Frey-Adlichen Stifts Geſeke	24	—
Jede Chanoineſſe	10	—
Official zu Werll	40	—
Sigillifer	10	—
Commiſſarii zu Rüthen und Attendorn Jeder	12	—
Prälaten zu Graffſchafft Bredelaer und Wedinghauſen Jeder	53	—
Priores daſelbſt Jeder	10	—
Uebrige Conventualen in dieſen drey Clöſteren ausſchließlich deren Expositorum Jeder	8	—
Leybrüder Jeder	4	—
Priores zu Glindfeld und Ewig Jeder	40	—
Conventuales ibidem	8	—
Leybrüder	4	—
Pröbſte zu Rumbeck und Oehlinghauſen Jeder	40	—
Abtißinn zu Himmelphorten	40	—
Präpoſitus daſelbſt	12	—
Sacellanus	8	—
Conventualinnen in dieſen drey Junferen Clöſteren Jede	6	—
Leyſchweſteren	3	—
Abtißinn zu Benninghauſen	24	—
Conventualinnen zu Benninghauſen	8	—
Leyſchweſteren	3	—
Confeſſarien daſelbſt	12	—
Präpoſitus zu Beleke	18	—
Der Sacellanus	8	—
Capellani, Beichtigere in denen Clöſteren Rumbeck und Oehlinghauſen	8	—
Confeſſarii zu Gallilee und Odacker Jeder	4	—
Conventualinnen daſelbſt jede	3	—
Leyſchweſteren	1	—
Pater Aeconomus zu Arnsberg	5	—
Uebrige Patres	5	—
Pater Guardian zu Brilon	6	—
Jeder Conventual	2	—
Die Brüdere	1	—
Urſulinen zu Rüthen Jede	1	24
Devoteſſen und Tertiarien beſſerer Condition Jede	5	—

	Rthl.	Gr.
Schlechterer Jede	1	24
Secretarii, Rentmeistere, Verwaltere und Pfächtigere von Stift und Clösteren Jeder	8	—
Zehnt-Patres deren Clösteren	10	—
Pastores zu Menden, Attendorn, Werll, Horn, Helden, Erwitte, Corbecke, Brilon, Meschede, Alten Geseke, Balve	24	—
Andere Pastores, so gute Pastoraten haben, Jeder	14	—
So mittelmäßige Pastoraten haben, Jeder	8	—
So schlechtere, Jeder	5	—
Vicarii und andere Beneficiati, sie seyen Expositi oder nicht, in denen Städten und Freyheiten so gute Beneficia haben, Jeder	6	—
So schlechtere, Jeder	4	—
Beneficiati aufm platten Land, Jeder	4	—
Geistliche, so keine Beneficia haben, Jeder	1	18
Cüstere und Organisten in denen Städten	2	—
Läutere in denen Städten	1	—
Cüstere und Organisten aufm platten Lande	1	—
Läutere	—	24
Schulmeistere in denen Städten	1	—
Aufm platten Land	—	24
Unverheyrathete Schulmeisterinnen	1	—
Gemeine Schreibere in denen Clösteren, Jeder	2	—
Cammer-Diener, Köche, Gärtnere, Schließere und dergleichen in Stift und Clösteren, Jeder	2	—
Jäger, Fischer, Schneider und dergleichen, Jeder	1	—
Reißige und andere Jungens, Jeder	—	9
Laqueien, so Montur tragen	1	—
Haushalterinnen bey denen Canonicis, Pastoren und anderen Geistlichen Jede	3	—
Meyerschen Jede	1	—
Cammer- und Zier-Jungfferen bey denen Stifs-Fräulein, Jede	1	—
Dienst-Mägde bey Geistlichen auch in Stift- und Clösteren	—	18
Baumeistere Jeder	2	—
Andere Acker-Knechte, so vollen Lohn verdienen, Jeder	1	—
Uebrige Acker-Knechte, so halben Lohn verdienen, Jeder	—	24
Stift-Probstey- auch clösterliche Mühlen-Pfächtere, so 200 Rthlr. oder mehr zur Pfacht geben, Jeder	8	—

	Rthl.	Gr.
So 100 Rthlr., jedoch weniger als 200 Rthlr. zur Pfacht geben, Jeder	4	—
So unter 100 Rthlr. zur Pfacht geben, Jeder	2	24
Müllen-Knechte	1	—
Eſeltreibere, Jeder	—	18
Todtengräbere in denen Städten und Freyheiten Jeder	2	—
Todtengräbere aufm platten Land	1	—
Schaf- und Schwein-Meiſtere in denen Clöſteren, Jeder	1	—
Schäfere, Jeder	3	—
Schwein-, Küh- und Ziegen-Hirten, Jeder	—	24
Der Stift- und Clöſteren Conductores oder Pfächtere	4	—
Receptores	4	—

CLASSIS SECUNDA.

Churfürſtliche und Landſchaftliche Bediente.

	Rthl.	Gr.
Land-Droſt	24	—
Adliche geheime Räthe, Droſten, Cammer-Herren und Deputirte, Jeder	20	—
Gelehrte Hofräthe und Räthe, Jeder	13	12
Commendant zu Arnsberg	5	—
Ober-Kellner	13	12
Land-Pfenningmeiſter	13	—
Advocatus Fiſci	10	—
Schatz-Receptores primâ Claſſis	10	—
Schatz-Receptores ſecundâ Claſſis	5	—
Poſtmeiſtere	10	—
Landſchreiber	12	—
Regiſtrator	8	—
Canzliſten	5	—
Procuratores zu Arnsberg	3	—
Pedel	2	—
Einſpenninger, Jeder	2	—
Land-Knechte	2	—
Canzley-Botten, Jeder	1	—
Werliſchen Officialat-Gerichts Advocatus Fiſci	10	—
Notarius communis	12	—
Procuratores beym Officialat-Gericht, Jeder	5	—
Expeditores, Jeder	—	24

Richtere zu Erwitte, Brilon, Werl, Bilſtein und

	Rthl.	Gr.
Rüthen, Jeder	12	—
Gerichtschreibere daselbst	6	—
Uebrige würckliche Richtere, Jeder	8	—
Adjungirte Richtere, Jeder	4	—
Gerichtschreibere, Jeder	4	—
Gericht-Scheffen bey den besten Gerichteren, Jeder	6	—
Bey den mittelmäßigeren	3	—
Bey den schlechteren	1	24
Ambts-Verwaltere, Jeder	6	—
Ambts-Frohnen, Jeder	3	—
Unter-Frohnen, Jeder	1	24
Gerichts-Dienere besserer Condition, Jeder	1	—
Schlechterer	—	18
Postschreibere	1	12
Burggrafen, Jeder	6	—
Leib- und Land-Medicus	12	—
Hof- und zweyter Land-Medicus	6	—
Hof- und Land-Apothequer zu Arnsberg	8	—
Berg-Räthe	10	—
Churfürstl. Bergmeistere zu Brilon	6	—
Unter-Bergmeistere	4	—
Bergschreibere, Jeder	3	—
Berg- und Zehnt-Geschworne, Jeder	2	24
Berg-Botten	1	—
Churfürstliche Forst-Schreiber	8	—
Jäger, Förstere und Fischere, Jeder	2	—
Salz-Zehnt-Schreibere zu Werll, Jeder	6	—
Hof-Gärtner	2	—
Gärtner zu Ober-Eymer	1	12
Hof-Sattler	2	—
Wassermeister	1	24
Fischer-Knecht	—	24
Vieh-Schneider, Jeder	4	—
Schloß-Pförtner	1	—
Schloß-Wächtere, Jeder	1	—
Kellnerey-Diener	1	—
Hauß-Frohne	—	24
Constabeler	2	—
Churfürstl. Rentmeistere und Admodiatores, Jeder	6	—
Conductores, Jeder	4	—
Churfürstl. Müllen-Pächtere, Müllere, so nicht gepachtet, sonderen Lohn verdienen, Müllen-Knechte, wie auch Schaf- und Schwein-Mei-		

	Rthl.	Gr.
ſtere, Schäfere, wie auch Schwein- und Küh-Hirten, Baumeiſtere und andere Acker-Knechte, Mägde und Jungens auf denen Churfürſtlichen Ambt-Häußeren und Güteren werden angeſchlagen, wie in Claſſe prima regulirt.		
Deren Churfürſtl. Bedienten Haushälterinnen, Jede	1	12
Derenſelben Laqueien, ſo Montur tragen, Jeder	1	12
Ubrige Reißige und ſonſtige Bediente	—	24

CLASSIS TERTIA.

Die löbl. Ritterſchaft mit ihren Bedienten.

	Rthl.	Gr.
Jeder Cavalier	16	—
Deren Rentmeiſtere, Richtere und Gerichts-Verwaltere, Jeder	6	—
Deren Hauß-Sacellani, Jeder	2	24
Secretarii	4	—
Informatores, Jeder	2	—
Gemeine Schreibere, Jeder	2	—
Receptores, Verwaltere und Conductores, Jeder	4	—
Bereitere und Stallmeiſtere, Jeder	2	18
Cammer-Dienere, Gärtnere und Köche, ſo keine Montur tragen	2	12
So Montur tragen, Jeder	1	12
Deren Jägere und Fiſcher, Jeder	1	—
Holz-Vögte, Jeder	1	18
Deren Mühlen-Pfächtere, Mühlere und Mühlen-Knechte, wie in Claſſe prima.		
Deren Haushalterin- und Gouvernantinnen, Jede	2	—
Cammer- und Zier-Jungferen, Jede	1	—
Deren Cavalieren reißige Knechte und andere Bediente, Jeder	1	—
Schaf- und Schwein-Meiſtere, Jeder	1	12
Schäfere, Jeder	3	—
Baumeiſtere, Jeder	2	—
Acker-Knechte, ſo vollen Lohn verdienen	1	—
Acker-Knechte, ſo halben Lohn verdienen, Jeder	—	24
Schäfer-, Schwein- und Kuh-Hirten-Jungens, Jeder	—	18
Schmiede, Schlieſſere, Aufſeher und dergleichen, Jeder	1	12
Meyerſchen	1	—

	Rthl.	Gr.
Dienst-Mägde, Jede	—	24
Kinder-Mägde	—	12

Wobey zu bemercken, daß unter denen Cavalier auch diejenige, so nicht aufgeschworen, jedoch in dem Herzogthum Begüterte, wiewohl Abwesende, ferner die nicht Land-Tags Fähige verstanden werden, wie weniger nicht daß auch jene, so nur Rittersitze eigenthümlich oder antichretice besitzen, sich nach dieser Tax zu betragen haben.

CLASSIS QUARTA.

Bürgermeistere und Raths-Verwandte deren Städten, mit den Bürgeren, Handwercks-Leuthen, auch aufm Lande wohnende Bauren und übrige Eingesessene.

	Rthl.	Gr.
Bürgermeistere in denen vier Haupt-Städten Jeder	6	—
Würckliche Camerarii in diesen Städten Jeder	3	—
Würckliche Raths-Verwandte, Secretarii und Receptores Jeder	2	—
Bürgermeistere in denen anderen Städten, auch Freyheiten so sonst nicht wegen ihrer Qualitäten in höheren Anschlag stehen Jeder	2	—
Camerarii, Raths-Verwandte und Stadtschreibere in denen anderen Städten	1	—
Deputati Collegii Civici	10	—
Rechtsgelehrte, Advokati und Medici Jeder	6	—
Protonotarii Apostolici Jeder	5	—
Notarii Amanuenses, Scribenten u. Copiisten Jeder	1	12
Juris-Practici, so bey ihren Elteren nicht angeschlagen, Jeder	1	12
Kost-Junferen in Clösteren und sonsten, so bey ihren Elteren nicht angeschlagen	—	24
Theologi, so gleichfals bey ihren Elteren nicht angeschlagen	—	24
Philosophi	—	24
Andere Studenten so über 12 Jahr alt und bey ihren Elteren nicht angeschlagen	—	12
Apothequer, Jeder	6	—
Apothequer- und Kaufmans-Diener Jeder	2	—
Apothequer- und Kaufmans-Jungen Jeder	1	—
Stadts-Keller-Pfächtere jeder	5	—

	Rthl.	Gr.
Stadts-Weinzäpffere jeder	2	—
Weinhändelere und Kaufleuthe von besseren Mittelen Jeder	12	—
Von schlechteren	6	—
Französische Crämer, Brabänder und andere, welche hin und wieder ihre Niederlagen haben	18	—
Tyroler und andere Haußierer so ihre Niederlagen haben, deren Handel jedoch nicht so beträglich ist	6	—
Krämere und Handelsleuthe von besserer Condition jeder	5	—
Mittelmäßiger	3	—
Schlechterer	2	—
Wirthe und Herbergierer von besserer Condition	4	—
Mittlerer	2	24
Schlechterer	1	12
Beckere, Bräuere, Brandweins-Brennere von besseren Mittelen	3	—
Von schlechteren	1	24
Roß-Vieh- und Schwein-Händelere	3	—
Raidermeister so ansehentliche Wercke treiben zu	20	—
Raidemeister von geringeren Wercken zu	10	—
Raidemeister so ausser diesem einen vollen Hammer treiben zu	6	—
Andere so nur einen Heerdt haben	3	—
Factores und Buchhaltere von Kaufleuthen	6	—
Der Nadel-Fabricant bey Menden	12	—
Papier-Müllere	3	—
Kesselträgere so ihre Niederlagen haben	6	—
Eißen- und Kupfer-Factores	10	—
Glaß-Factores	8	—
Gesellen auf bemelten Hütten jeder	1	12
Meistere auf denen Eißen-Hammer-Hütten jeder	2	—
Diejenige, so von ihren Renthen leben, besserer Condition Jeder	6	—
Geringerer Condition jeder	3	—
Brunnenmeister	5	—
Bergmeister in denen Bergwercken jeder	2	—
Bergleuthe jeder	—	24
Salz-Messere zu Werll jeder	2	—
Verwaltere aufm neuen Werck	4	—
Salz-Knechte jeder	1	24

Schuster, Schneider, Zimmerleuthe, Knopfmacher,

	Rthl.	Gr.
Barbierer und andere Handwercker wie die Nahmen haben mögen, in Städten und Freyheiten besserer Condition	2	—
Mittlerer	1	—
Schlechterer	—	24
Handwercker in denen Dörfferen, besserer Condition jeder	1	—
Schlechterer	—	24
Meistergesellen	—	24
Andere Gesellen	—	18
Fleischhauere besserer Condition	3	—
Schlechterer	1	24
Chirurgi	2	—
Alle reißige Diener in denen Städten und aufm Land so vollen Lohn verdienen, jeder	1	—
Alle Jungen so halben Lohn verdienen, jeder	—	18
Schäfere jeder	3	—
Schwein-Schneider jeder	4	—
Schwein-, Ziegen- u. Kuh-Hirten so vollen Lohn verdienen, jeder	1	—
Andere	—	18
Dienst-Mägde und andere ledige Personen jede	—	18
Kinder und andere kleine Mägde jede doch über 12 Jahren	—	6
Ackerleuthe in denen Städt- und Freyheiten, von vier oder mehr Pferden jeder	2	—
Ackerleuthe von drey oder zwey Pferden jeder	1	12
Karrenführers in denen Städten jeder	1	—
Alle Bau- und andere Knechte so vollen Lohn verdienen in denen Städten jeder	1	—
So halb Lohn verdienen, jeder	—	18
Armen-Provisores jeder	1	—
Stadt-Dienere in denen vier Haupt-Städten jeder	1	—
Pförtnere und Wächtere daselbst jeder	—	24
Raths-Dienere in anderen Städten auch denen Freiheiten jeder	—	24
Pförtnere und Wächtere	—	18
Die Mühlen-Pfächtere, Müllere und Müllen-Knechte werden angeschlagen, wie in Classe prima regulirt.		
Müllere, so eigenthümliche oder Erbzinns-Mühlen haben, von jedem Gang	3	—
Scharfrichtere jeder	10	—

	Rthl.	Gr.
Waasenmeistere	5	—
Deren Knechte	2	—
Eigenthümere deren freyen Höfen so Schatz-frey und von ihnen selbst bewohnet werden, jeder	10	24
Eigenthümere deren freyen Höfen so Schatzung geben, jeder	4	—
Tagelöhnere	—	24
Meyere und vollspännige Bauren, so über 1 Rth. in der Schatzung geben	1	—
So einen Rth. oder weniger geben	—	18
Volle Köttere jeder	—	18
Halbe Köttere	—	18
Viertel Köttere	—	12
Leibzügtigere besserer Condition jeder	1	—
Schlechterer	—	18
Beyliegere wan sie anderst kein Gewerb haben oder sonsten wegen ihrer Qualität in keinem anderen Anschlag stehen	—	18

Knechte, Mägde und ander Hausgesinde bey denen Bauersleuthen werden angeschlagen, wie bey den Städten vorhin regulirt.

CLASSIS QUINTA.

Die im Herzogthum begleidete Judenschaft.

	Rthl.	Gr.
Rabiner und Ober-Vorsteher jeder	26	24
Vorgängere und Juden besserer Condition jeder	10	24
Mittlerer jeder	5	12
Schlechterer Condition, jeder	2	24
Arme Juden, so keine sonderliche Nahrung haben, jeder	1	—

Deren Juden Weiber, Söhne, Töchter, Knechte werden angeschlagen wie bey denen Christen.

---

559. Bonn den 16. Februar 1759.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Auf den Antrag der Landstände im Herzogthum Westphalen soll daselbst für die Dauer eines halben Jahres eine, zur Deckung der Kriegskosten ausschließlich bestimmte Accise, nach folgenden Sätzen erhoben werden:

von einer Ahm Brantwein, Aniß-Waſſer u. dergl. . . . . 10 Rthlr.
von einer Ahm Wein, ſo für Geld verzapft wird . . . . . 2 „
von einer Ahm Wein zum Privat-Bedarf 1 „
von einer Ahm Bier zum Ausſchenken für Geld . . . . . ¼ „
von einem Malter Weitzen zum Verbacken und Brodverkauf . . . . ½ „
von einem Ochſen, Rind oder Kuh zum Verkauf geſchlachtet . . . ½ „
von dergl. zum Privatgebrauch geſchlachtet ¼ „
von einem Schwein zum Verkauf geſchlachtet ¼ „
von desgl. zum Privatgebrauch geſchlachtet ½ Kopfſtück.
von einem Hammel, Schaf, Kalb, Lamm oder Geiße zum Verkauf geſchlachtet ¼ „
und von dergleichen zum Privatgebrauch geſchlachtet . . . 18 Pfennig leicht Geld.

---

560. Bonn den 16. Februar 1759.

Clement Auguſt, Erzb. u. Chrfſt.

Im Herzogthum Weſtphalen ſoll während der gegenwärtigen Kriegszeiten bei gerichtlicher Einklagung von Schuldforderungen, und wenn die Creditoren für Hauptſchuld und Zinſenrückſtände Sicherheit haben, gegen die Debitoren nicht mit der Exekution verfahren, ſondern denſelben ausgedehnte Zahlungsfriſten geſtattet werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 421.)

Bemerk. Unterm 19. November 1763 iſt die beſſere Beachtung der obigen Verordnung wiederholt befohlen und zuſätzlich beſtimmt worden, daß die Gläubiger bei hinlänglicher Sicherheit und bei ſtattfindender Zahlung der laufenden Zinſen, zur fernern Bewilligung von Ausſtänden, vermogt werden ſollen. Am 16. December 1777 ſind die beiden vorbemerkten Verordnungen aufgehoben und mit dem 1. April 1778 ganz außer Kraft geſetzt worden.

---

561. Bonn den 7. März 1759.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Die seitherigen Auswanderungen erzstift-rheinischer Unterthanen, um dem landesherrlichen Kriegsdienste auszuweichen, sollen mit Confiskation des Erb- oder Kind-Theiles der Ausgewanderten bestraft werden, wofern die Entwichenen sich nicht binnen 14 Tagen wieder in ihren Wohnorten einfinden. Die fernerhin Ungehorsamen sollen ermittelt und bei künftigem Betreten sofort zu Kriegsdiensten ohne Gestattung einer Capitulation gezogen, und auch die an der Entweichung ihrer Kinder betheiligten Eltern mit schwerer willkührlicher Brüchtenstrafe belegt werden.

562. Bonn den 22. März 1759.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Nachdemahlen die gnädigste Willens-Meinung keinesweegs dahin gehet, daß die zum Acker- und Weingarts-Bau nöthige Leute, wie auch Handwercks-Gesellen und Lehrjungen zu Höchst-Dero Kriegs-Diensten gezogen und des Ends mit Gewolt hinweggenohmen werden sollen, sondern Höchst-Dieselbe vielmehr gnädigst gemeinet seynd, nach eingelangten Listen der in hiesig-Dero Rheinischem Erz-Stift befindlicher jungen Mannschaft, in jedes Ambt, Stadt und Unterherrlichkeit, ein nach der vorhandenen Anzahl junger Purschen proportionirliches sehr leidentliches Quantum deren zu Dero Kriegs-Diensten abzulieferender Recrouten repartiren, demnächst von sämtlicher in jedem Ambt, Stadt und Unterherrlichkeit befindlicher junger Mannschaft Lößer ziehen, und unter diesen allein diejenige, welche das Loß treffen wird, zu Dero Kriegs-Diensten anweisen zu lassen; Als wird solches Allen und jeden Dero Unterthanen hiesig-Rheinischen Erz-Stifts hierdurch, mit dem Anhang, bekant gemacht, daß diejenige, welche bey Ziehung deren Lößeren sich nicht einfinden würden, nebst Einziehung ihres Kindtheils, zu Kriegs-Diensten übernommen, und keine Capitulation zu gewarten haben, jene herentgegen, welche ein- oder anderen versteckt gebliebenen anweisen können, Lebens-länglich von denen Kriegs-Diensten befreyet bleiben sollen.

563. Bonn den 4. April 1759.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Schlacht-Ordnung für die Stadt Bonn, wodurch rücksichtlich der Beaufsichtigung der Gesundheit des Schlachtviehes, so wie der Preisbestimmung des Fleisches ausführliche polizeiliche Vorschriften ertheilt werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 376.)

Bemerk. Die strengere Handhabung der vorstehenden Verordnung, so wie insbesondere die Bekanntmachung der Fleisch-Taxe durch die Zeitung ist dem Magistrate unterm 25. November 1765 befohlen worden. (s. l. c. S. 377.)

---

564. Bonn den 9. Juli 1759.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Des Erz-Stifts und Churfürstenthums Cöln Jagd-, Busch- und Fischerei-Ordnung.

Fügen hiemit zu wissen, was gestalten Wir ungern wahrgenommen, daß, obwohlen Unsere Herren Vorfahren am Erz-Stift zu Wieder-Aufbringung, Heg- und Erhaltung so wohl Unserer eigenen Wild-Bahn, Forst- und Fischereyen, als auch Unserer Unterthanen Waldungen und Gehölzes vor- und nach verschiedentliche heilsame Verordnungen verfassen und verkünden lassen, nichts destoweniger selbige bishero allerdings nicht beobachtet, mithin durch die eingeschlichene Misbräuche die Wild-Bahn und Waldungen so wohl als Fischereyen in mercklichen Abgang und Verwüstung gerathen seyen; damit nun diesem besorglichen Ubel in Zeiten vorgebogen, die Wild-Bahn in Aufnahm gebracht, im Flor erhalten, das Gehölz und Waldungen aber von fernerem Verfall, die Landschaft von Mangel an nöthigen Brand- und Bau-Holz gerettet, fort die in Unstand gekommene Fischereyen hergestellet und genutzet werden mögen. Dahero haben Wir aus Lands-Fürst-Vätterlichem Trieb und Vorsorg so diensam als nöthig zu seyn erachtet, die vorhin erlassene Verordnungen gnädigst zu erneuern, zu vermehren und zu verbesseren. Wir ordnen also wohl ernstlich, setzen und wollen, daß:

Cap. I. Von Jagden.

§. 1. Unser Obrist-, Forst- und Jägermeister, Vice-Obrist-, Forst- und Jägermeister, Forst-Verwalter samt ihnen untergebenen Forst-Bedienten, Wald-Försteren, Amts-Jägeren, Besuch-Knechten und Försteren auf die Wild-Bahn fleißige Aufsicht haben, damit derselben über altes Herkommen nichts entwendet oder entzogen werde, und wan sie etwas so demselben zuwider laufet erfahren und sie der Sachen abzuhelfen oder beständig vorzubauen nicht vermögten, alsdan an Uns oder Unsere nachgesetzte Hof-Cammer nach der Sachen Wichtigkeit berichten und darüber den Bescheid einhohlen sollen.

§. 2. Alle die Unserige, so zu der hohen Jagd- und Wild-Bahn befügt, sollen die gewisse Zeit zum Jagen halten, als nemlich mit denen Hirschen von Magdalená-Tag bis halben Septembris, mit denen Wild-Kälber, Schmahl- und Gaill-Thieren vom ersten Junii bis letzten Januarii, so dan dem schwarzen Wildprett von Galli bis drey Königen, mit denen Hasel-Hüneren von Joannis Baptistá bis halben Septembris, sonsten aber vor- und nach berührter Zeit sich dessen gänzlich und zwarn bey Straf von sechßig Gold-Gülden für jeden Fall enthalten;

§. 3. Jedoch gestatten Wir, daß ausser dieser Zeit ein- oder anderer Frischling, wie auch im Sommer ein- oder anderes Kalb in eigener Wild-Bahn zu des Eigenthümers Haus-Notthurft, nicht aber zum Verkauf, geschossen werden möge.

§. 4. Bleibt es auch bey dem alten Gebrauch die Rehe-Böcke das ganze Jahr hindurch schießen zu dörfen, hingegen seynd die Geißen nicht nur nach Möglichkeit zu verschönen, sondern es hat sich auch jederman deren Schießung bey fünfzehn Gldg. Straf zu entübrigen.

§. 5. Ebenmäßig solle Unser Forst- und Jagd-Amt nicht verstatten, das wider Weidwercks-Gebrauch zu unrechter Zeit das kleine Wildprett gejaget und dardurch denen im Feld stehenden Früchten Schaden zugefüget werde, Wir setzen dahero und ordnen, daß das kleine Wildprett, als Hasen und Hüner in Unseren Aemteren Linz, Mehlem, Godesberg, Bonn, Unter-Amt Hardt, Zulpich, Lechenich, Bruel, Deutz, Hülchrath, Liedberg, wo dieses Amt an den Erft-Strohm anschiesset, samt dem so genannten gräflichen Land, vom ersten Augusti bis zum ersten Martii, und in Unseren Aemteren Aldenwied, Neuer-

burg, Nurburg, Aldenahr, Ober-Amt Hardt, Liedberg, Kempisch- und Lynnischer Seithen anschiessend, Oedt, Kempen, Linn, Urdingen, Käyserswerth, Rheinberg von St. Bartholomäi bis zum ersten Martii zu schiessen erlaubt, die dagegen Gebrechende aber für jedesmahl nebst Ersetzung des Schades mit zehn Gldg. zu bestrafen seyen.

§. 6. Auch ist mit allem Jagen in denen Weinbergen und Garten von der Blühe bis nach der Weinlese gänzlich einzuhalten, die dagegen Handlende aber seynd zur billiger Ersetzung des selbst oder durch ihre Hunde verursachenden Schadens nicht allein ohne einiges Absehen deren Personen anzuhalten, sondern auch darbeneben mit einer Straf von zehn Gldg. zu belegen.

§. 7. Nachdem auch in der Zeit wan das Wildprett setzet, die Wild-Bahn zu verschönen und in rechter Ruhe zu lassen ist, als sollen Unsere Jagd- und Forst-Bediente daran seyn, damit ausser Land- und gewöhnlichen Strassen alsdan keiner in die Büsch- und Waldungen fahren, Laub- oder Schanzen machen, Heid scharren oder grasen möge, absonderlich aber sollen alsdan die Kühe- und andere Hirten diejenige Oerther, wo das Wild seinen Stand und Satz hat, mit denen Heerden nicht betreiben sondern sie davon gänzlich ab- und aushalten;

§. 8. Und damit denen Unterthanen so wohl als Hirten desto besser kund gethan werde an was für Ort und Enden das Wildprett seinen Satz und Ruhestand zu haben pflegt, so soll ferner Unser Forst- und Jagd-Amt veranstalten, daß sothane Orthen mit Strohe-Wischen behangen oder durch andere Marck-Zeichen von dem übrigen Wald unterscheiden werden, demnach aber soll sich kein Hirt oder Unterthan bey Straf von fünf Gldg. gelüsten lassen, sein Rind- oder anderes Viehe in solch behangene Bezircke zu kehren, sondern es sollen dieselbe jederzeit und das ganze Jahr hindurch gefreyet seyn und bleiben, besagtes Forst- und Jagd-Amt aber haben dabey die Vorsorg zu gebrauchen damit sothane Bezircke zu Schmählerung der denen Unterthanen unentbehrlicher Weide nicht allzuweit erstrecket und ergrößeret, wohl aber in bescheidentlicher Maaß angelegt werden mögen.

§. 9. Keiner soll sich erkühnen junge Hasen, Rehe, wilde Kälber und Frischlinge in der Setz-Zeit aufzufangen, bei Straf von fünfzehn Gldg.

§. 10. Niemand soll sich unterstehen im Frühling Auer-, Birck- und Hasel-Hüner auch Fasanen-Eyer bey

fünfzig, Feld-Hüner-Eyer aber bey fünfzehn Gldg. Strafe aufzuheben, oder deren Junge in denen Nesteren oder dem Graß aufzufangen, so viel aber die Kivitten-Eyer betrift sollen solche durch Unsere Forst-Bedienten, besonders im West Recklinghausen, Amt Kempen, Linn und Urdingen fleißig aufgesuchet und zu Unserer Hof-Statt eingeschicket werden, deren Aufheben jedoch denen zur Jagd nicht berechtigten Unterthanen bey fünf Gldg. Straf verbotten, hingegen aber erlaubet wird, das findende Nest gegen ein anhoffendes Trinck-Geld Unseren Forst-Bedienten anzuzeigen.

§. 11. Solte Sach seyn, daß Unser Forst- und Jagd-Amt nöthig erachtete eine Anzahl Hüner zum Aufsetzen fangen zu lassen, so soll man doch das alte Huhn mit zwey jungen Hüneren und zwey oder einen jungen Hahnen zu desto besserer Fortpflanzung fliegen lassen, fürnemlich aber den Bedacht nehmen damit der Fang auf denen Gränzen geschehe.

§. 12. Auf Krametz-Vögel Ströpfe, Stricke und Schnesen zu stellen an Ort- und Enden, wo Hasel-Hüner seynd, wird allen und jeden ohne Unterscheid gänzlich und bey fünfzehn Gold-Gülden Straf verbotten, denen zur Jagd Berechtigten aber wird ein solches auf Orthen wo keine Hasel-Hüner seynd erlaubet, denen Unberechtigten jedoch anderst nicht als mit Vorwissen und Erlaubnüs Unseres Forst- und Jagd-Amts.

§. 13. Es sollen auch Unsere Jagd-Bediente bey dem Lerchen-Fang gehörige Obsorg tragen, damit deren keine verbracht oder ohne Befehl verschencket werden, wo widrigenfals die daran Pflichtige für jedes Stück einen Gold-Gülden zur Straf zu erlegen haben, übrigens wegen Entfremdung deren Garn- und Leinen-Haspelen, fort was dergleichen ist, wird sich auf den §hum 53 bezogen, sonsten wird das Wachtelen- wie auch Nachtigallen-Fangen, dieses besonders in der Gegend Bonn, Brüel, Poppelsdorf und Herzogs-Freud auf Art und Weise wie es auch geschehen könte, bey zehn Gold-Gülden Straf verbotten.

§. 14. Nachdem auch die Eichelen, Büchen-, Hasel-Nüß und Holz-Obst-Mastung zur hohen Wild-Bahn gehörig und Wir vernommen, daß bis anhero Leuthe eigenen Gefallens ohne Unserer Forst-Beamten Vorwissen solche aufzulesen, ja auch die wilde Obst-, Birn-, Aepfel und Speyerlings-Bäume in Unseren Waldungen umhauen zu lassen und an allerhand Schreiner-Arbeit zu verwenden sich erkühnet, welches Wir in keine Wege gestatten kön-

nen, als sollen Unsere Forst-Bediente zu recht-gewöhnlicher Zeit solche Mastung verbieten und für das Wildprett hegen; würde aber ein- oder der andere sich bey dem Forst- und Jagd-Amt melden und um etwas an dergleichen Mastung zu lesen anhalten, so seynd Wir gemeint ihnen aus Gnaden, zu keiner Schuldigkeit aber, etwas zu verstatten und soll Unser Obrist-Forst- und Jägermeister, auch Forst-Beamte Verordnung thuen, damit nach Umständen der Zeit an Ort- und Enden wo es ohne Nachtheil der Wild-Bahn geschehen kan ihnen ein Platz angewiesen und das andere dem Wildprett zum Besten geheget werde, im übrigen befehlend, daß sich niemand bey fünf Gldg. Straf gelüsten lasse einige Aepfel-, Birn-, Speyerling oder dergleichen wilde Obst-Bäume in Unseren Waldungen eigenen Gefallens zu fällen, es wäre dan, daß Wir solches auf sein gebührendes Ansuchen aus Gnaden erlaubt hätten und demnach vom Forst- und Jagd-Amt die ordentliche Anweisung geschehen wäre.

§. 15. Es sollen auch die Forst-Beamte, Wald-Förster und Amts-Jägere, was für Mastung hin und wieder in des hohen Erz-Stifts Waldungen vorhanden, Unserer Hof-Cammer zeitlich anzeigen, damit solchemnach die Besichtigung darüber eingenommen und das ferner nöthige sowohl wegen Auftreibung deren Schweinen als auch erforderlicher Atzung des Wildpretts verordnet werden könne, wie solches hierunter in der Forst-Ordnung breiteren Inhalts erkläret werden solle.

§. 16. Kein Forst-Bedienter soll bey Verlust seines Dienstes und schwärer Leibs-Straf sich erkühnen, einiges Wildprett ohne Vorwissen Unseres Forst- und Jagd-Amts zu verkaufen oder zu verschencken, noch ein Wirth oder Unterthan bey Vermeydung einer Straf von fünfzehn Gldg. sich unterstehen von denen Wald-Förstern und Jägeren Wild zu erhandlen, sondern schuldig und gehalten seyn, den- oder diejenige, so zum Verkauf es feil bieten, also bald anzubringen und nahmhaft zu machen.

§. 17. Dan wird auch besagten Wald-Förstern und Amts-Jägern anbefohlen, niemanden, wes Standes er seye, in Unserer Wild-Bahn oder sonsten die Jagd zu erlauben, mit dem Befehl: daß die dagegen Pflichtige, auf die Jagd ausser Unserem Dienst mitgenommene, nach Maßgab des folgenden §phi angesehen, sie Wald-Förster und Amts-Jägere aber zum erstenmahl mit einer Straf von

zwanzig fünf, das zweytere mit fünfzig Gldg. bestraft und das drittemahl ihres Amts entsetzet werden sollen.

§. 18. Unseren Unterthanen, auch Fremden, so zur Jagd nicht berechtigt seynd, sie seyen wer sie immer wollen, Civil oder Militair, auch geistlichen Standes wird hiemit bey Vermeidung von hundert fünfzig Gldg., und nach Maßgab der Personen und Gestalt des Verbrechens unter Leibs-Straf, Kraft dieses gnädigst befohlen, kein klein sowohl als grobes Wildprett, als Hirsch, Schwein, Rehe, Hasen, Canin, Auer-Hahnen, Birck-Hüner, Fasanen, Feld-Hüner, Reiger, wilde Enten oder Tauben und was dergleichen mehr ist, weder in Büschen noch aufm Feld zu schiessen, zu fällen oder zu fangen.

§. 19. Wie dan auch denen Officiers, Bürgern, Studenten, Kaufmanns-Dieneren, Soldaten und allen so nicht zu schiessen berechtigt, das Flinten-Tragen in Unserer Wild-Bahn oder Jagd, ausser es geschehe im Reisen auf öffentlicher Straßen, bey acht Gldg. Straf hiemit verbotten wird.

§. 20. Würden sich heimliche Wildprett-Schützen vermercken lassen, so sollen Unsere Forst-Bediente dahin allen Fleißes trachten, damit dieselbe zu Haften gebracht werden, dazu ihnen Unsere Beamte und jeden Orts Vorstehere die hülfliche Hand zu bieten bey Straf von fünfzehn Gldg. hiemit angewiesen seynd, derjenige aber welcher einen Wildpretts-Schütz einbringen wird soll eine Belohnung von zehn Gldg., so von dem Wildpretts-Schütz neben der Straf zu entrichten, erhalten, der Wildpretts-Schütz ist für das erstemahl mit hundert fünfzig Gldg., das anderemahl aber mit dem Stock-Haus, auch nach Befinden mit einer schwäreren Straf zu belegen und derjenige so einen Wildpretts-Schütz wissentlich beherberget, mit dreißig Gldg. zu bestrafen.

§. 21. Die Leeg-Büchsen oder Selbst-Geschooß, Lähm- oder Schlag-Eisen, Fallen, wie auch Drat-Schlingen und Ströpf-Stellen, weniger nicht das Vogel- oder Feder-Wildprett fangen mit Schlag-, Nachts- und Streich-Garn werden bey fünfzehn Gldg Straf verbotten.

§. 22. Derjenige so auf seinem Grund Ströpf, Schlingen, Selbst-Geschooß ꝛc. mit oder ohne gefangen- oder geschoßenem Wild findet, soll solches bei zehn Gldg. Straf dem nechst-gelegenen Jäger anzeigen.

§. 23. Denen Schifleuthen wird bei Vermeydung dreyßig Gldg. Straf hiermit anbefohlen, inskünftig kein

wechslendes Wildprett, wie es Namen haben mag, im Rhein aufzufangen und dessen sich zu bemächtigen.

§. 24. Es soll auch fernerhin denen Jägeren deren, so zur grober Jagd berechtigt seynd, an Unseren Wild-Bahns-Gränzen in erlaubter Saison anzustehen und zu schiessen zwarn verstattet seyn, jedoch ist denenselben an besagten Gränzen und Wechslen einige Gruben um sich darin anstellen zu können, imgleichen einen Stand in den Höhlen, wie auch auf denen Bäumen oder auf der Erd Jagds-Gebrauch widrige Schirme zu machen, nicht weniger aus dem Herrschaftlichen in die Lands-Fürstliche Wild-Bahn zu schiessen bey Vermeidung sechßig Gldg. Straf verbotten.

§. 25. Diejenige so keine grobe Jagd haben, sollen bey 15 Gldg. Straf sich keiner Bracken gebrauchen, sondern lediglich mit Spionen oder verstehenden Hunden begnügen, damit das Wildprett nicht gesprenget werde. Solte aber ein- oder anderer mit einem nicht gar zu kleinen, sondern gröβern und von Unserer Wild-Bahn so weit entlegenen District, daß das Uberlaufen deren Bracken nicht zu befahren ist, versehen seyn, solchenfals können Wir jedoch gnädigst geschehen lassen, daß er sich nach seinem Wohlgefallen deren Bracken gebrauchen möge.

§. 26. Wan jemand mit Hunden auf seine Jagd ziehet, ehe er aber hinlanget eine andere paßiren muß, soll selbiger die Hunde nicht frey laufen lassen, sondern gekuppelt oder am Strick führen.

§. 27. Gleichwie auch bekannt ist, daß einige Unserer Unterthanen und Eingesessenen in Unserem Erz-Stift und Churfürstenthum, welche zu der Jagd theils in gemeinen, theils in ihren eigenthümlichen Waldungen oder Felderen berechtigt seynd oder selbige sonsten zu geniessen haben, sothane Jagden durch ungelehrte Jäger oder eine starke Anzahl Bauren-Schützen exerciren lassen, oder gar an Auswärtige verlehnen, hiedurch nun der Jagd selbst ein ausserordentlicher Schaden zugezogen und das Wild ohne Unterscheid ausgerottet wird, also verordnen und befehlen wir hiemit gnädigst, daß diejenige so zur groben Jagd befügt seynd, gelernte Jäger, die andere aber, so zur kleiner Jagd berechtigt, entweder einen beständigen Jäger halten, oder aber einem oder höchstens zweyen Eingesessenen, nachdem der Jagdistrict groß oder klein ist, derselben Ausübung committiren sollen, bey Straf, daß widrigenfals

in eine Brücht von zwanzig Gldg. fällig sollen ertheilet werden.

§. 28. Allen und jeden Erz-Stiftischen Unterthanen wird ernstlich und bey Straf von acht Gldg. eingebunden, ihren auslaufenden Hunden einen Klüppel ungefähr von einer Ehlen lang anzuhangen oder zu gewärtigen, daß die Hunde Tod geschoßen und für jeden nebst obgemelter Straf dem Jägeren ein halber Florin Schuß-Geld von ihnen entrichtet werden solle.

§. 29. Niemand soll auch beym Abätzen und Hüten in denen Felderen und Weingarten, wie obgemelt, ungekuppelte Hunde, weder Rohre oder Schieß-Büchsen gebrauchen, bey Straf von acht Gldg.

§. 30. Besonders wird denen Dienst-Mägden, wan sie das Essen denen Knechten und Taglöhneren ins Feld tragen, bey gleicher Straf anbefohlen, keine ungekuppelte Hunde mit zunehmen.

§. 31. Die Metzger wan sie nichts zu treiben haben sollen ihre Hunde bey drey Gldg. Straf am Strick führen.

§. 32. Nachdem es die tägliche Erfahrnüs giebt: was massen durch das beständige Auslaufen deren Katzen in Felderen und Wiesen die junge Fasanen, Feld-Hünere und Hasen zu nicht geringem Verderb der Jagd, von selbigen weggefangen werden, so wollen Wir, zu dessen Vorbeugung, daß allen in Unserem Erz-Stift, bey Unseren Unterthanen ohne Ausnahm der Personen, befindlichen Katzen die Ohren und zwarn platt am Kopf bey Straf eines Gldg. abgeschnitten werden sollen, damit dieselbe beym Thau oder Regenwetter in die Felder und Wiesen nicht mehr laufen, denen Fasanen und sonstigem kleinen Wildprett aufpassen und selbiges wegfressen.

§. 33. Das in Unseren Waldungen mit denen so genannten Vogel-Kauen vorgehende Vogel-Fangen wird bey acht Gldg. Straf verbotten, es seye dan, daß Unser Forst- und Jagd-Amt darzu die Erlaubnüs ertheilet hätte.

§. 34. Wie imgleichen auch das Ausnehmen deren Vögelen und Aushauen deren Tauben bey Vermeidung derselbigen Straf hiemit untersagt ist, worunter jedoch die Spatzen nicht verstanden seynd.

§. 35. Alle Unterthanen welche in denen Wälderen Hirsch-Gewichter oder auch gespist- oder geschossene Hirsch, Säue ꝛc. finden, sollen dieselbe dem negst-gelegenen Wald-Förster oder Amts-Jägern, dieser aber zum Forst- und Jagd-Amt bey Straf von drey Gldg. einlieferen.

§. 36. Gleicher Gestalt sollen überall in Unserer Wild-Bahn, an Orthen wo es vonnöthen seyn wird, Salz-Lächen zugerüstet und durch Behang oder sonsten, auch Graben besorget, fort ausser Gefahr der Verwüstung gesetzet werden, ein jeder Hirt soll aber das Viehe davon bey Straf von drey Gldg. und Ersetzung des Schadens abhalten.

§. 37. Die in Unseren Waldungen bereits eingerichtete Alleen, Richt-Stätte und Stell-Weege sollen beständig offen gehalten und durch Unsere Forst-Bedienten und darzu verpflichtete Unterthanen nöthigen Falls von drey zu dreyen Jahren erneueret werden, bey Straf von fünf Gldg.

§. 38. Wo die Wild-Zäune zu hoch und die Graben zu breit mithin der Wechsel hierdurch gesperret wird, soll Unser Forst- und Jagd-Amt darüber zu Unserer Hof-Cammer gutächtlich berichten, damit zu Behuf des Wechsel die Zäune und Graben nach Nothdurft respective eingehauen und nieder gerissen werden können.

§. 39. Auch sollen wo es nöthig erachtet wird in Unseren Wild-Bahnen und kleinen Gehägen Wild-Taflen gesetzet werden, damit ein jeder sich darnach achten könne.

§. 40. Niemand soll sich bey dreyßig Gldg. Straf unterstehen einen von Unseren mit dem gewöhnlichen Marck bezeichneten Hunden aufzufangen, es seye dan Sach, daß der Hund sich verlaufen hätte und man solchen dem negstwohnenden Jäger ruckstellen wolte.

§. 41. Keiner von Unseren Jagd-Bedienten soll bey Straf der Cassation und Ersetzung des Schaden sich gelüsten lassen, einen von Unseren Hunden zu verkaufen oder zu verschencken, imgleichen soll auch niemand erlaubt seyn, andere Hunde ohne Vorwissen Unseres Forst- und Jagd-Amts bey Vermeidung zehn Gldg. Straf in die Lehr zu nehmen.

§. 42. An allen Orthen in Unserem Churfürstenthum wo die Jagden angestellet werden soll man gute Ordnung halten und dahin sehen, damit bey Repartition deren Frohnen und Fuhren niemand über die Gebühr beschwäret werden möge.

§. 43. In denen Aemteren wo zur Jagd oder Fahrung des Zeugs determinirte Dienste vorhanden, sollen solche vor allem aufgebotten, sonsten aber in so weit solches hergebracht von denen Unterthanen, nachdem ein jeder mit Pferden versehen ist, nach Proportion angeschaft und

darin nach Zahl deren Pferden, so viel möglich, eine Gleichheit durchgehends gehalten werden.

§. 44. Es sollen auch Unsere Beamte und Bediente fleißige Sorg tragen, daß die zur Jagd-Frohne benöthigte Unterthanen so oft- und vielmahl als ihnen solches von Unserem Forst- und Jagd-Amt schriftlich zukommen wird, also gleich in der angesetzten Zeit und Stund ohnfehlbarlich an dem Ort dahin sie beschieden werden, bey dem Zeug- und anderen Jagd-Diensten erscheinen.

§. 45. Derjenige so auf beschehene Ausschreibung an dem Ort wohin er beschrieben worden zu bestimmter Stund mit seinem Gespann nicht erscheinet, soll zwey Gldg., aufm Fall aber, daß er halßstärriger Weise gar ausbleiben würde fünf Gldg. zur Straf geben.

§. 46. Diejenige so zu Wolfs- Hirsch- und Schwein-Jagden beschrieben und aufgebotten werden, sollen dazu mit Wafen, wie es angesaget wird, erscheinen und dazu von denen Haus-Vättern keine Kindere noch Weiber, sondern Manns-Leuthe so über fünfzehn Jahr alt seynd abgeschicket werden.

§. 47. Bey denen Klopf- oder Treib-Jagden sollen gleichfals fünfzehn und mehrjährige Leuthe gebrauchet, jedoch gestattet werden, daß zur Zeit da die Männer in der Feld-Arbeit begriffen, Weibs-Leuthe an ihrer Stelle sich einfinden und soll alsdan ein jeder am Platz obiger Instrumenten mit Klapperen versehen seyn, alles bey Straf von einem Cölnischen Gulden, welche Straf auch diejenige erlegen sollen so ungehorsamlich ausbleiben, die zu spat Erscheinende oder auch die vor Endigung der Jagd sich wieder nach Haus Begebende aber sollen einen halben Gulden Cölnisch zur Buß geben.

§. 48. Und damit hierinfals ein desto bessere Ordnung gehalten und Nachricht erlangt werden möge, ob jemand zu spat oder gar nicht erschienen seye, oder auch sich abgestochen und vor Endigung des Jagens wieder nach Haus begeben habe, so soll der Wald-Förster oder Amts-Jäger welcher das Jagen einrichtet, die dazu bestellte Leuthe gleich Anfangs zusammen und auf einen Haufen, jedoch eines jeden Dorfs Vorsteheren mit den Seinigen absonderlich tretten lassen, und alsdan aus einem Register oder Rolle all diejenige, welche zu der Jagd aufgebotten und dabey zu erscheinen schuldig seynd, mit Namen und Zunamen deutlich ablesen, auch dieses beym Ende der Jagd wiederhohlen, mithin die Ausgebliebene,

zu spat Gekommene oder zu frühe Entwichene zu gebührender Bestrafung ordentlich protocolliren und anschreiben.

§. 49. Da jemand wegen Kranckheit, hohen Alterthums oder anderer redlichen Ursachen halber beim Jagen zu erscheinen nicht vermögte, soll derselbe entweder einen anderen an seine Statt schicken oder durch des Dorfs Vorstehere, Scheffen oder Försteren die Ursache seines Ausbleibens berichten und bezeugen, keiner aber bei Vermeydung schwärer Bestrafung zu Sinn sich steigen lassen, eine falsch- oder erdichtete Entschuldigung auf die Bahn zu bringen.

§. 50. Scheffen und Vorstehere sollen bei Ausschreibung deren Diensten sich darvon bei zehn Gldg. nicht erledigen und frei machen, imgleichen wird bei selbiger Straf Unseren Forst- und Jagd-Bedienten hiemit verbotten jemand davon zu befreien, vielweniger desfalls einiges Geschenck anzunemmen, wo aber in einem Haus der Mann oder Frau kranck ist, soll solches für dasmahl und ohne Consequenz übersehen werden.

§. 51. Bey Anstellung deren Jagden soll derjenige so solche anordnet, es also richten, daß auf Sonn- und Feyrtäge die Halbscheid deren Dienst-Leuthen die Frühe-Meeße, die andere aber die hohe Meeße hören können, wo aber ein Priester allein vorhanden wäre, soll ein anderer aus dem negst-gelegenen Ort oder Closter beschrieben werden, damit sämtliche Dienst-Leuthe der heiligen Meeße beywohnen können.

§. 52. Wan auch Unser Obrist-Forst- und Jägermeister, oder diejenige so in dessen Abwesenheit das Jagen dirigiren, ein- oder anderen Orts zu stellen Willens wären und dessen die negst-gesessene Unterthanen zuvor und zwar zu dem End verständiget hätten, damit sie ein, zwey oder mehrere Täge den Ort, wo man zu Jagen Vorhabens, mit ihrem Viehe nicht betreiben solten, so sollen selbige Unterthanen, ohnangesehen sie solche Oerthere zu betreiben berechtigt wären, selbige in so lang mit ihrem Viehe nicht beziehen, sondern solches anderwärts so lang hintreiben bis das Jagen verrichtet und ihnen durch Unseren Obrist-Forst- und Jägermeisteren wiederum dahin zu treiben wird erlaubt seyn, da auch jemand hiewider zu handlen sich würde erkühnen, der soll mit einer Straf von zwanzig Gldg. dafür angesehen werden.

§. 53. Die zur Jagd Bestellte sollen möglichsten Fleißes daran seyn, damit kein Wildprett aus dem Zeug- und Jagd-Tücheren entlaufe, derjenige so daran Schuld

hat soll mit zehn Gldg. bestrafet werden, der aber dergleichen Freveler beweislich angibt soll zehn Florin, so von jenem nebst jetzt-besagter Straf zu zahlen, für Trinck-Geld empfangen.

§. 54. Weil auch oft- und vielmahlen geschicht, daß durch liederliche lose Leuthe die Wind- und andere Leinen von dem Zeug abgeschnitten und dadurch oftmahls die Unserige in dem Stellen mercklich gehindert werden, also sollen Unsere Jagd-Bediente und diejenige so darzu beordert, welche bey dem Zeug immerfort auf- und abgehen müssen, fleißig auf solche Leinen-Diebe Achtung geben und da einer oder der andere betretten wird, der soll mit einer Buß von zehn Gldg., auch denen Umständen nach höher, nebst Ersetzung des Schadens bestrafet werden, inmittelst sollen die Fuhr-Leuthe denen der Zeug gelieferet wird, dafern daran Schade geschicht, dafür stehen und denselben nach Möglichkeit kehren.

§. 55. Diejenige so zu Aufhebung des Zeugs angeordnet werden, sollen es ordentlich verrichten und bey Vermeydung zwey Gldg. Straf keine Stell- oder Zeug-Stangen liegen lassen.

§. 56. Keiner von Unseren Wald-Förstern und Jagd-Bedienten soll sich erkühnen einen Unterthan zu schlagen oder zu beschädigen, vielweniger mit einigen Exactionen zu beschwären, sondern die Unterthanen welche auf Jagden sich der Gebühr nach nicht verhalten sollen zur Straf angebracht, zuvor aber und in währendem Jagen zu Verrichtung ihrer Schuldigkeit scharf anerinnert werden, wohingegen niemand, wer der auch seye, bey Vermeidung willkührlicher Straf sich unterstehen soll, Unseren Jagd-Bedienten oder ihren Dienst-Jungen, bevorab wan selbige zur Jagd ansagen, oder sonsten in ihren obhabenden Dienst-Verrichtungen begriffen, oder in solchen ausgeschicket werden, mit Schmähe-Wörtern zu begegnen.

§. 57. Die Wolfs-Jagden sollen jederzeit im Winter gehalten werden, nicht aber im Sommer, es seye dan Sache, daß man den Wolf mit gewissem Vortheil attaquiren könte.

§. 58. Ein jeder von Unseren Wald-Förster und Jägern soll zu Vertilgung deren Wölfen, Füchsen, Marderen, wilden Katzen und Dachsen all möglichen Fleiß anwenden und hingegen dafür das in der Tara enthaltenes Schuß- oder Fang-Geld zu gewarten haben.

§. 59. Das Ausspüren und Fangen deren Dachsen, Marder, wilden Katzen wird in Unseren Waldungen bey fünf Gldg. Straf verbotten, sonsten aber auſſer der Wild-Fuhr erlaubet.

§. 60. Keinem von Unseren Unterthanen soll bey zehn Gldg. Straf erlaubt seyn, junge Wölfe, Füchse oder andere Raub-Thiere aus ihren Lager oder Nestern aufzuheben, ehe er solches dem nechst-gelegenen Wald-Förster oder Amts-Jäger angezeigt hat, damit diese dardurch die Gelegenheit erhalten auf die Alte zu lauren und solche wegzuschiessen.

§. 61. Weilen auch Unsere Wald-Förster und Amts-Jägere hin und wieder zu Vertilgung deren Wölfen, Füchsen und anderer dergleichen Raub-Thieren Fallen legen, solche aber von leichtfertigen Leuthen aufgehoben und entfremdet werden, so soll sothanen Fallen-Dieben fleißig nachgeforschet und in Betrettungs-Fall der Thäter nebst Ersetzung des Schadens in eine Straf von fünfzehn Gldg. fällig erklährt werden.

§. 62. Damit die Raub-Thiere desto ehender vertilget werden wollen Wir inskünftig Unseren Forst-Beamten nachfolgendes Schieß-Geld austheilen lassen.

Von einem Raub-Vogel	15 Stbr.
Von einem Fuchs im Sommer, wan der Balg nichts nutz ist	20 „
Für einen Wolf	1 Gldg.
Für eine Wölfin	1½ „
Für eine Wölfin die Jungen hat	2 „

§. 63. Die Wasenmeistere sollen bey zwey Gldg. Straf das abgedeckte Luder, wan sie darzu in Gefolg Contracts schuldig seynd, auf die Luder- oder Laur-Stelle lieferen, sonsten aber von dem vorhandenen dem negstgelegenen Wald-Förster- oder Jägern jedesmahl die Anzeig thuen.

§. 64. Was zu Unserem Dienst an Wildprett geschossen wird bleibet für Unseren Zehr-Garten, was aber von Wildpretts-Dieben angeschossen oder was sich selbst beschädiget, solle Unserem Obrist-Forst- und Jägermeistern zu Theil fallen.

§. 65. Dafern sich auch an denen Gränzen zutrüge, daß das Wildprett von denen Benachbarten zu Holz geschossen und nicht fallen, sondern auf Unseren Grund, Boden, und hohe Jagd-Gerechtigkeit laufen würde, so sollen Unsere Forst-Beamte, Wald- Förster- und Amts-

Jägere keinem Angränzenden, welcher die Folg nicht hergebracht, gestatten, dem Thier mit Hunden oder mit Büchsen über die Gränzen herein nachzuziehen, sondern solches widersprechen und den Nachfolgenden abtreiben, und da er sich nicht weisen lassen wolte, Unserer nachgesetzter Hof-Cammer solches zu fernerer Andung berichten. Da aber dieses Orts etwas von Wildprett angeschossen würde und über die Gränze hinaus liefe, soll derselbe Jäger so es geschossen, ohngescheuet nachziehen und solches so weit er kan verfolgen, um dadurch Unsere, Unseres Erz-Stifts und Churfürstenthums unstrittig wohlhergebrachte Gerechtigkeit zu beobachten, fort daran nicht das geringste zu begeben oder Eintracht geschehen zu lassen.

§. 66. Ein jeder Wald-Förster und Amts-Jäger soll von halb Jahr zu halb Jahr eine Verzeichnüs des in dem ihm gnädigst anvertrauten Forst befundenen Wildpretts, als nemlich jagdbarer Hirschen von zwölf bis zwanzig Enden, geringer Hirschen, Spieß-Hirschen, alter Thieren, Schmal-Thieren, Kälberen, Schwein, Keuler, Bächen, Frischlingen und Rehen an Unser Forst- und Jagd-Amt, dieses aber an Unsere Hof-Cammer einschicken.

§. 67. Wan allenfals das Wildprett nicht zum Zehr-Garten geliefert, sondern wegen besondern Umständen verkauft werden muß, so soll darab die Specification samt dem daraus gelößten Geld monatlich zu Unserer Hof-Cammer directè eingeschicket werden, worunter aber die ausgepachtete Jagden nicht verstanden werden.

§. 68. Ein jeder Wald-Förster und Amts-Jäger soll von Quartal zu Quartal eine Specification von allem so hohen als niedrigem Wildprett (unter welch-letzterem die dermahlen ausverpachtete Amts-Jagden nicht begriffen seynd) Unserem Obrist-Forst- und Jägermeistern einsenden und dabey setzen, aus wessen Befehl und an welchem Tag er solch Wildprett geschossen und zu Unserer Hof-Statt eingeschicket habe, von welch- all-eingeschicktem Wildprett bey Unserem Zehr-Garten eine richtige Gegen-Rolle gehalten, so dan sothane Specification so wohl, als Contre-Rolle ebenfals von viertel Jahr zu viertel Jahr an Unsere Hof-Cammer eingelieferet werden soll, derjenige Wald-Förster oder Amts-Jäger, auch Officiant im Zehr-Garten, so hiermit säumig erscheinet soll für das erstemahl mit zehn, für das zweytemahl mit zwanzig Gldg. Straf beleget und für das drittemahl seines Dienstes entlassen werden.

Cap. II. Von Forst- und Waldungen.

§. 1. Damit Unsere Forst-Bediente samt und sonders die ihnen resp. anvertraute Jagd- und Forst-Bezircke desto besser beobachten und verhüten mögen, daß darin und daran weder heim- weder öffentlich mit Jagen, Bürsten, Schiessen, Hetzen, Stellen, Fallen, Stricken, Dräthen, Graben, Selbst-Geschooßen an denen Wälderen, Holz, darin gelegenen Bergwercken, Stein-Gruben, Fisch-Wässeren, Eckerig und Weid-Nieſſung einerley Schade geschehe, so verordnen Wir hiemit ernstlich und wollen, daß ein jeder den ihm angewiesenen Forst täglich, so viel möglich, mit all-ersinnlichem Fleiß um- und durchgehen oder, nachdem er bestellt, mit Reiten besuchen, solches ohne sonderbare ehehafte Ursachen und Verhinderung keinesweegs unterlassen, und im widrigen Fall, dafür stehen und angesehen werden solle wan durch seine Fahrläßigkeit oder Versaumnüs an Wild oder Holz einiger Schaden geschehen solte; derowegen dan auch keiner von denen Forst-Bedienten sich erkühnen soll, ein- oder anderen Tag und Nacht aus seinem Forst-Bezirck abzuweichen, sondern da er nothwendiger Geschäften halber anders wohin verreisen müste, so hat Unserem Forst- und Jagd-Amt er dieses gebührend anzuzeigen und um Erlaubnüs zu bitten, auch da sein Aufenthalt an anderen Orthen was lang fallen würde einen anderen auf eigene Kösten an seine Statt darzustellen.

§. 2. Inbesonderheit sollen auch Unsere Forst-Bediente fleißige Obsorg tragen, daß die Waldungen Unserer Lehn-Leuthen, auch diejenige auf welchen Uns die Jagd zustehet, nicht gegen Forst-Gebrauch verhauen werden, sondern da sie dergleichen vernemmen ohne Anstand solches Unserer Hof-Cammer einberichten, damit derley zu Schmählerung des **Dominii directi** und Jagd-**Regalis** gereichendes unerlaubte Beginnen rechtlicher Ordnung nach in Zeiten geandet werden könne.

§. 3. Keinesweegs aber soll denenselben erlaubt seyn andere Diensten oder Besoldungen ohne Unser Vorwissen anzunemmen, mit Holz, Kohlen oder anderem so dem Holz anklebig ist, zu handlen, Brandewein zu brennen, Bier zum feilen Kauf zu brauen, Bieren- oder Wachholter-Kraut zu kochen, oder auch bey Uberlaſſung des Holzes einiges Geschenck anzunemmen, alles bey Straf der Cassation, derjenige aber welcher dergleichen Untreu und Unter-

schleife mit gnugsamen Beweiß angeben wird, soll eine Belohnung von zehn Rthlr. erhalten mit der Versicherung daß sein Nam verschwiegen bleiben solle.

§. 4. Dan sollen die nahe beysammen wohnende Forst- und Jagd-Bediente wochentlich an einem zu bestimmenden Ort im Wald oder sonsten Amts halber zusammen kommen, um sich so wohl wegen der Aufsicht des Walds als auch Ausrottung deren etwa sich anzeigenden Wild-Dieben zu unterreden.

§. 5. Dieselbe sollen auch auf die Laag-Bäume und Marckſteine, Löcher und Gemarcke fleißige Achtung geben, damit selbige nicht beschädiget noch veränderet werden, zu welchem End solche mit Fleiß aufgezeichnet, so dan von drey zu drey Jahren auf geziemend geschehene Anzeig und darauf erfolgten Befehl von Unserer Hof-Cammer zur Zeit, da es wegen der Feld-Arbeit am füglichsten geschehen kan, mit Zuziehung deren benachbarten auch Unserer junger Mannschaft, ein gemeiner Um- oder Belaid-gang gehalten werden solle, damit dardurch allen verdrieslichen Irrungen vorgebogen werden möge.

§. 6. Derjenige welcher einen Marckstein ausgrabet oder verrucket oder auch einen Laag-Baum umhauet, soll mit dem Stock-Haus auf ein halbes Jahr oder auch nach Befinden am Leib schärfer gestrafet werden.

§. 7. Unsere Unterthanen welche einen Laag-Baum, Marckstein und andere gemachte Scheidung abgehauen, ausgeworfen, verrückt oder verlohren sehen, sollen solches Unserem negst-wohnenden Wald-Förster oder Jäger anzeigen, diejenige so gegen ihr Wissen die Anzeig unterlassen sollen mit zehn Gldg. bestrafet werden.

§. 8. Wan sich an einem Forst unversteinte Gränzen befinden soll solches ohne Anstand von Unseren Forst-Bedienten zu dem Forst- und Jagd-Amt und von diesem Unserer Hof-Cammer einberichtet werden, damit darauf eine ordentliche Versteinig- und Entscheidung vorgenommen werden möge.

§. 9. Weilen auch in ein- und anderen Orthen die Fischbäch- und andere Wässer bey anfließendem großen Gewässer die Gränzscheidung vielmahlen gänzlich einreissen, oder selbiger durch ihren verkehrt- und veränderten Lauf Schaden zufügen, so sollen Unsere Forst-Bediente ein solches bald dem negst-angelegenen Ober- oder Kellnern anzeigen, damit dieser dem Ubel ohne Anstand abhelfe, oder

nach denen Umständen förderſamſt an Unſere Hof-Cammer desfals den unterthänigſten Bericht erſtatten könne.

§. 10. Weilen auch verſchiedene Unſerer Waldungen an ſtatt Marckſteinen und Laag-Bäumen mit einem Graben umzogen und dardurch abgemarcket ſeynd, ſo ſollen Unſere Forſt-Beamten beſten Fleißes daran ſeyn damit ſothane Graben beſtändig offen gehalten werden.

§. 11. An ſtatt deren abhauend- und abſtändigen Bäumen ſollen alſofort in Unſeren Wälderen binnen Jahrs Zeit junge Stahlen auf deren Platz wieder angepflanzet und da ſolche nicht anſchlagen gleichfals andere aufs neue wieder angeſetzt werden, bey Straf jedesmahl von einem Gldg.

§. 12. Auf gleiche Weiſe iſt es auch mit denen etwa einer ganzer Gemeinde zugehörigen Büſchen zu halten und ſollen geſamte Gemeinheits-Glieder jährlichs ein- oder mehrere junge Bäum zu pflanzen, unter ſelbiger Straf, angewieſen werden, damit aber ſothane tüchtige junge Bäum oder Stahlen von allerhand Art beſtändig zu haben ſeyen, ſoll bey jeder Gemeinheit ein bequemer Ort, wie hierunter §. 16. ausführlicher vermeldet, ausgeſucht, befreyet, wohl zugerüſtet und mit verſchiedenem Baum-Saamen beſäet werden, wo aber die Gemeinheiten mit keinen beſonderen Büſchen verſehen ſeynd, ſollen um demehr die Heiden oder andere gemeine Plätze auf gleiche Weiſe wie vorhin gemelt, jährlichs bepflanzet, auch befreyet und auf dieſe gemeine Oerther oder Büſchen, ein jeder welcher ſich in eine Gemeinheit niederzulaſſen Vorhabens vor ſeiner Aufnahm ſechs Bäum zu pflanzen angehalten werden.

§. 13. Ferner verordnen Wir hiemit gnädigſt, daß alle Anerben und Berechtigte wie ſie auch ſeynd, ein jeder pro Quotâ ſeiner unterhabenden und genieſſenden Büſchen, nemlich ein jeder Geſchworner ſo ein Viertel hat vier Bäum, ein jedes Haus im Amt Godesberg und beyden Dingſtühlen Dottendorf und Duiſtorf zwey Bäume, die Meckenheimer ſo wohl als auch die Miel- und Luftelberger von jedem Beeſt einen Baum, und ſo fort alle übrige Mitbeerbt- und Belehnte, auch die vier Männer ihrer hergebrachten Obliegenheit gemäß von dem Monat November bis den halben April junge bequem-wächſige Stahlen in Beyſeyn deren Wald-Förſteren, wo es den Waldungen am nöthig- und nützlichſten, ſetzen, und ſelbige, um für Beſchädigung des Wilds und Viehes zu

bewahren, so oft nöthig wohl bedörnen und dafern ein- oder anderer Stahlen nicht wüchse, so lang bis zu gutem kommen, neue anpflanzen.

§. 14. Zu desto besserer Herstellung deren Waldungen sollen alle darin vorhandene ledige Plätze bey erster Pflanzungs-Zeit mit jungen Eichen- und Buch-Stämmen besetzt und bedörnet, fort nach Maßgab des §. praecedentis bis zu deren Aufkommen damit fortgefahren werden.

§. 15. Gleicher massen sollen auch zu Erhaltung deren Mühlen-Graben und Teichen die Dämme allenthalben mit Weiden besetzt und daß dieses ohnnachläßiglich geschehe vom Forst-Amt veranstaltet werden.

§. 16. Weilen großer Abgang und Mangel an Eichen-Holz sich fast überall in Unseren Landen hervorthuet, zu dessen Aufbringung aber kein besser Mittel als durch Zubereitung der so genannten Heister- oder Eichel-Kämpen geschaffet werden kan, als sollen alle und jede Gemeinden, welche mit eigenen Waldungen versehen oder in denen Unserigen zu pflanzen schuldig seynd, in denen ihrigen, wie imgleichen auch Unsere Wald-Förster und Amts-Jägere in Unseren Waldungen von nun an bis zu allen Zeiten bey Vermeidung einer Straf von acht Gldg., solche Heister-Kämpe längst zwischen hier und künftigem Herbst zurüsten, dieselbe mit guten Graben zur Versicherung gegen das Viehe umgeben und demnach bey ersterer Mastung mit Eichelen nach der von Unseren Forst-Bedienten ohnentgeltlich thuender Anleitung besäen, wobey Wir gnädigst geschehen lassen können, daß denen Gemeinden so mit keinen Eichelen versehen seynd auf ihr geziemendes Bitten nach Proportion des anlegenden Kamps diese nöthige Eichelen, wan die Mastung in Unseren Waldungen gerathen, gereichet werden, ein gleichen Verstand hat es auch mit denen Glat-Büchen-, Elderen-, Bircken-, Aspelen- und Poppel-Weiden-Kämpen, welche ebenfals wo es nöthig und dienlich, besonders im Nieder-Stift, anzulegen seynd.

§. 17. Solten auch die Waldungen mit überflüßigem Beywachs versehen seynd, so können die setzende Stahlen daraus gehoben und von Anfang Novembris bis in den halben April bey mildem guten Wetter versetzet werden, welches jedoch also zu verstehen, daß diejenige so in Unseren Waldungen vorbesagter massen anzupflanzen schuldig seynd, die Pflanzen anderwärts und nicht aus Unseren Waldungen hernehmen sollen.

§. 18. Nachdem das Eichen-Holz so wohl wegen seiner schwerlicher Aufbringung als auch tragenden Eckerig halber billig zu verschönen ist, soll solches von Unseren Wald-Förster und Amts-Jägeren wohl in Acht genommen und, was mit Wind-Fällen oder solchen Eichen die oben dörren und wenig Eckerig mehr beybringen können ausgerichtet werden kan, darzu sollen keine gesunde fruchtbare Eichen-Bäume gehauen, sondern selbige zu dem nöthigen Bau-Weesen oder allenfalsigen Verkauf aufbehalten werden.

§. 19. Wan Bau-Holz zu Unseren eigenen Gebäuen erfordert wird soll darüber eine ordentliche Verzeichnüs deren erforderlichen Bäumen so wohl der Länge als Dicke nach, von Unserem Baumeisteren zu Unserer Hof-Cammer übergeben werden, welche demnegst der Anweisung halber das ferner nöthiges zu verfügen hat.

§. 20. Solte auch dergleichen Holz zu Behuf deren in Unseren Waldungen Berechtigten erfordert werden, solchenfals soll vor allem der Bau von Unserem Ober- oder Kellneren in Augenschein genommen, so dan eine richtige Verzeichnüs des erforderlichen Gehölzes mit Anzeig der Länge und Dicke, von einem Wercks-Verständigen aufgerichtet und Unserer Hof-Cammer zu fernerer Verordnung und Anweisung eingeschicket werden.

§. 21. Wo Gemeinde oder Particulair-Personen Unseres Erz-Stifts zu Brand- und anderem Gehölz in Unseren Waldungen berechtigt seynd und von langen Jahren her solches üblich hergebracht, soll solches durch den aufsehenden Wald-Förster oder Amts-Jägeren mit Bescheidenheit angewiesen werden.

§. 22. Denen 21. Lehn-Berechtigten zu Meckenheim, welche auf jedes Lehn zwey Wagen Holz zu empfangen, sollen an Stumpfen oder Klafteren nach Ertrag des Walds, nebst dem von ihnen genießenden gewöhnlichen so genannten Forst-Baum, welcher zwey Blöcher, jedes zwölf Fuß lang und zwei Fuß dick enthaltet, auf vorherige ihre Supplikation und gegen schuldige Ablieferung der Gersten jährlichs ausgefolget werden.

§. 23. Diejenige so in Unseren Waldungen zum Brau- oder Brand-Holz berechtiget und das angewiesene verkaufen auch demnechst sich aufs neu anweisen lassen, sollen fürs erstemal der Gerechtigkeit auf ein Jahr, zum zweytenmal aber für allezeit verlüstig, die Forst-Bediente auch so solches aufs neu angewiesen haben, ihrer Diensten entlassen werden, so aber nicht zu verstehen ist, wo die Ab-

gab denen Interessenten und Büsch-Beerbten in Numeren oder Lößeren ausgetheilet wird.

§. 24. Alldieweilen Unseren Waldungen dadurch großen Schaden zugefüget wird, daß nicht allein ein oder ander Busch-Beerbter selbst, sonderen auch deren Halbwinner und Pfächtere des Walds, jeder unterm Schein der Gerechtigkeit und also doppelt zu gebrauchen sich anmassen, solches aber gegen altes Herkommen ist und nur einem gebühret, so befehlen Wir Unseren Wald-Försteren gnädigst solches hinführo keineswegs mehr zu gestatten, sonderen nur die Anweisung einem allein zu thuen und die dagegen Frevelende Unserer Hof-Cammer alsobald ohne einiges Absehen nahmhaft zu machen, welche alsdan sothanen Misbrauch förderſamst abzustellen hiemit ein für allemal befelcht ist.

§. 25. Welcher angefangen einen Baum auf vorherige Anweisung abzuhauen und denselben schwer zu hauen oder zu spalten findet, soll solchen angehauenen Baum nicht verlassen und einen anderen suchen, sondern sich an dem ersteren halten und keine fernere Verhauung vornehmen, bey Vermeidung einer Straf so ihm nach Beschaffenheit des Baums angesetzt werden solle.

§. 26. Damit auch durch unzeitiges Hauen die Waldungen so Schlag-weise gehauen werden, in keine fernere Verwüstung gerathen, so soll kein Unterthan Brand-Holz zu unrechter Zeit, als nach dem halben April, in Majo, Junio, Julio, da das Holz in vollem Saft ist und wans abgehauen wird nicht wieder ausschlaget, fällen, sondern seine Nothdurft von Brand-Holz vor dem halben April also zusammen fahren, daß bis Anfangs Novembris, da der Auslauf des Safts sich wieder verlohren hat, damit auskommen möge, bey Straf eines Gldg. so für jedesmal wan einer in obgemelt-verbottener Zeit Holz hauend erfunden wird erleget werden solle.

§. 27. Die Abhauung des Schlag-Holzes und Hecken soll dergestalt geschehen, daß allen wohl wachsenden jungen Heisteren verschönet und deren auf jedem Morgen wenigstens zwanzig stehen bleiben mögen.

§. 28. Keinem aber soll erlaubt seyn, so viel Schanz- oder Schlag-Holz betrift, in Unseren, deren beerbten, gemeinen, auch eigenthümlichen Waldungen hie und dort nach seinem Gefallen zu hauen, sondern in denen Quartieren und Pflegen so zur Erhaltung deren Büschen von denen resp. Wald-Försteren, Amts-Jägeren, Försteren

oder Schützen sollen angewiesen werden, damit die durch das Fahren entstehende Beschädigung deren jungen Hauen sowohl verhütet, als auch die Wild-Fuhr im Stand erhalten werden möge.

§. 29. Welcher erfunden wird ausserhalb sothanen angewiesenen Bezircken unschädlich gehauen zu haben, soll einen Gldg. zur Buß; wan aber schädlich gehauen hätte nach Befinden des abgehauenen Holzes eine größere Straf erlegen.

§. 30. Solle auch weder den Beerbten noch Interessenten erlaubt, sondern bey willkührlicher Straf verbotten seyn, in des anderen Hau und District Holz zu suchen, zu sammlen und zu hauen.

§. 31. Das am Ufer deren Bächen und kleinen Flüßen stehende Gehölz solle, so bald es nur zu Rahmen tauglich, abgehauen werden, damit durch Übergewicht der Cronen, (wan solche vom Wasser und Wind ergriffen, der Stamm dadurch beweget, fort der Grund an der Wurzel vor und nach loßgemachet und weggespühlet wird) die Wurzel sowohl als Ufer dadurch nicht beschädiget werden möge.

§. 32. Wo die Waldungen mit Linden-Holz bewachsen seynd, soll solches zu Hoppen- und Wein-Rahmen, auch Gerten, weilen der Stock zum Schlag-Holz verdörret, abgenutzet und hierzu angewiesen werden, ebenmäßig soll in acht genommen werden, daß an denen Orthen (wo das junge Gewächs allzu dick durcheinander stehet und eines vor dem anderen zum Aufwachs nicht fortkommen kan sondern dardurch verderben muß) das dienliche heraus genommen und zu Nutzen gemacht werde.

§. 33. Der Sommer-Hau, wie auch May- und Feeg-Schanzen werden bey fünfzig Gldg. Straf verbotten, sonsten aber gestattet zu gehöriger Zeit die Haue ins eilfte oder zwölfte Jahr nach des Orts Fruchtbarkeit einzurichten.

§. 34. Solle die Abmessung des Bestallungs-Holz und dessen so Wir gnädigst alligniren, durch die Förstere in Beyseyn des Ober-Kellners, oder des darzu Bestellten jedesmal vorgenommen und die Größe der Klafter, nach Gelegenheit deren Aemteren, theils zu 6 Fuß hoch und breit, das Scheid 4 Fuß lang, theils zu 12 Fuß lang und 4 Schuhe hoch, das Scheid 4 Fuß lang, die Schanzen aber 4 Fuß lang und im Umband 3 Fuß, wie solches bereits verordnet ist, genommen und verstanden werden.

§. 35. Sollen weder diejenige welchen vermög Bestallung und Unserer Assignation Brand-Holz zugelegt, noch auch die Busch-Beerbte und Belehnte sich ein mehreres, als was ihnen von Alters und rechtmäßig gebühret zueigenen, auch selbige kein Eichen- oder Bau-Holz unterm Vorwand des Brand-Holzes bey Vermeidung willkührlicher Straf und Ersetzung des Schadens abhauen.

§. 36. Es solle auch niemand höher dan einen Schuhe oben dem Boden die Stämme abhauen, bey Straf 1 Gldg.

§. 37. Bey dem Verkauf des jährlichs aussetzenden Holzes sollen Unsere Ober- und Kellnere das Protocoll führen, fort das Geld einnehmen, diese aber sowohl als sämtliche darzu verordnete Forst-Bediente der Aufzeichnung deren Numeren beywohnen.

§. 38. Die Wald-Art solle bey dem Ober-Kellneren aufbehalten und sobald die Aufzeichnung geschehen, von dem Wald-Förster oder Amts-Jägeren bey zehn Gldg. Straf dorthin wiederum überantwortet werden.

§. 39. Weilen durch übermäßiges Kohlen die Waldungen in die größte Verwüstung zu verfallen pflegen, als wird Unserem Forst- und Jagd-Amt ernstlich anbefohlen, die von Uns erlaubte Kohlungen also bewürcken zu lassen, damit die Büsche dardurch in ferneren Unstand nicht gerathen und, auf daß auch von Uns dergleichen Erlaubnüs zum Kohlen nicht erschlichen werde, so soll ermeltes Forst- und Jagd-Amt jederzeit bezeugen, auch zur Hof-Cammer berichten, was und wie viel an diesem oder jenem Ort ohne Schaden gekohlet werden könne, sintemahlen Wir diejenige auf deren Veranlassung und ungleiche Berichte schädlich gekohlet wird, dafür gebührend anzusehen gänzlich gesinnet seynd.

§. 40. Kein Köhler soll sich unterstehen einen fruchtbaren Baum zu hauen, so nicht zuvor mit dem Wald-Hammer oder Wald-Art gezeichnet ist, die Wald-Förster und Amts-Jägere aber sollen, so viel immer thünlich ist, die große Frucht-bringende Bäume zu fernerer Besaamung deren Wälderen stehen und ungemarckt lassen.

§. 41. Es sollen die Klafteren in der Maaß, wie Unser Forst- und Jagd-Amt hiernächst einem jeden Forst-Bedienten mittheilen wird, gehauen, von den Wald-Förster und Amts-Jägeren geträulich angeschrieben und bey Straf der Confiskation nicht eher zu Hauf geleget und gekohlet werden, bis die völlige und richtige Anschreibung geschehen seyn wird, und stehet denen Hüttenmeisteren frey, ent-

weder solcher Messung selbst beyzuwohnen oder aber denen Wald-Förster, Amts-Jäger und Köhleren desfals zu glauben.

§. 42. Nach dem halben April sollen die Hüttenmeistere kein Kohl-Holz mehr abhauen lassen, sondern solche Veranstaltung mit denen Köhleren machen, damit vor gleich besagtem dato das Holz gehauen und darnach verkohlet werde, bey Straf der Confiskation des Holtzes und des beliebten Preißes.

§. 43. Weilen die tägliche Erfahrnüs gibt daß durch Brennung deren Kohlen, wan solches nicht auf denen hierzu bequämen Plätzen geschicht, von der Glut und Hitze des Feuers das nahe dabey stehende Gehölz sehr beschädiget werde, als soll unter fünf Gldg. Straf kein Kohl-Hause ohne vorhergehende Anweisung angerüstet und solche so viel thünlich vor denen Wälderen angewiesen werden.

§. 44. Dan wollen Wir daß alle diejenige, so auf Unseren Wälderen Holz zu empfangen oder an sich erkauft haben, ein solches à primâ Novembris hauen, vor dem halben Aprilis hinausführen und fals es nach selbigem dato in denen Waldungen sich annoch fünde, solle es zu Unserem Vortheil confiscirt seyn, wo aber Sach seyn solte, daß wegen deren nassen Gründen ein solches füglich nicht geschehen könte, soll selbiges Unserem Forst- und Jagd-Amt angezeiget und darauf nach der Billigkeit die Zeit erstrecket werden.

§. 45. Wir verordnen hiemit gnädigst und ernstlich, daß weder von ein- noch anderem, wer es auch seye, an Sonn- und Feyrtägen, weder zu Nachts und Unzeiten einig Holz aus dem Wald geführet werde, bey unvermeidlicher Straf von acht Gldg.

§. 46. Bey Abführung des Holzes aus denen Büschen soll bey Straf von fünf Gldg. nebst Ersetzung des Schadens nichts entfremdet, auch bey Straf der Cassation ohne Vorwissen Unseres Forst-Amts nichts verkauft oder verschencket werden.

§. 47. Nachdemahlen Uns der unterthänigst-zuverläßige Bericht erstattet worden, von einiger zeithero aus hiesig Unserem Ober-Rheinischen Erz-Stift so große Quantität Kohlen- und Brand-Holzes an Ausländische verkauft und selbiges, unerachtet Unseres desfals erlassenen austrücklichen Verbotts sowohl zu Wasser als zu Land auswärtig verführt worden zu seyn, daß würcklich

der Preiß des Holzes mercklich gestiegen und allem Anse-hen nach inner kurzer Zeit annoch mehr steigen, ja gar großer Mangel daran erscheinen werde, Wir aber zu des-sen Verhütung dergleichen Kohlen- und Brand-Holzes Verkauf- und Verführung ausser Lands nicht gestatten wollen noch können; Als befehlen allen und jeden Unseren Unterthanen ohne Ausnahm deren Personen hiemit gnä-digst und ernstlich, daß von nun an, unter Straf der Confiskation auch allenfals dem Befinden nach fernerer Ahndung, keiner sich unterstehen solle aus besagt- Unserem Ober-Erz-Stift Kohlen und Brand-Holz ins Trierische oder anderwärts, wo dergleichen scharfes Verbott erlassen und verkündiget worden, noch auch in Unsere Stadt Cöln, unter was Vorwand es immer seyn möge, zum Verkauf zu verführen, wes Ends dan allen und jeden Unseren Beamten und Unter-Herren, auch Bürgermeisteren und Räth in denen Städten, fort Scheffen und Vorsteheren Unseres Rheinischen Ober-Erz-Stifts gnädigst ernstlich hie-mit gebieten, gestalten allen Fleißes daran zu seyn, auch gutbefindenden Dingen nach vorsörglich die Verfügung zu thuen, damit diese Unsere Verordnung aufs genaueste be-folget werden möge, mithin auf die Ubertrettere derselben gehörende Achtung zu geben und gegen selbige mit Con-fiscirung deren Kohlen und des Holzes, fort Schiffen, auch Pferden, Wagen und Karrigen unnachläßig zu ver-fahren.

§. 48. Ebenfals wird denen Unterthanen im Amt Linz und Aldewied bey zwanzig fünf Gldg. Straf anbe-fohlen, keine Rahmen ausser Lands zu verkaufen.

§. 49. Nachdem ein Wald oder ein Theil davon ge-kohlet worden, so soll derselbe auf 5, 6, 7 und mehrere Jahren da es nöthig, gebannet und verbotten seyn, mit-hin alles Viehe wie es Namen haben mag daraus gelassen werden, die dagegen handlen sollen vom Stuck das erste-mal einen halben, das zweytemal einen und zum dritten-mal zwey Gldg. zur Straf geben.

§. 50. Weilen bekanter massen die Zuschläge zu Auf-bringung deren Büschen sehr diensam seynd, so sollen die Städte und Gemeinheiten den vierten Theil von ihrem Bahn-Bezirck bey acht Gldg. Straf jederzeit in Zuschlag legen und dafern auch ein- oder andere Gemeinheit nicht beschweidet, soll dannoch ein viertel Theil vom Grasen, Straußel-Hauen und Laub-Kratzen befreyet bleiben und die Ubertrettere jedesmalen einen halben Gldg. nebst Er-

setzung des Schadens zur Straf erlegen, auf welche Art und Weiß mit denen Zuschlägen beständig zu continuiren ist, also daß wan ein Theil eröfnet, der andere geschlossen werden solle.

§. 51. Weilen bis anhero fast durchgehends in Unseren Büschen keine Zeit, Maaß, noch Ordnung gehalten und daraus eine große Verwüstung entstanden ist, dahero sollen fortan zwey Büsch-Täge, nemlich Dienstag und Donnerstag und wan darauf ein Feyrtag einfallet der folgende Tag, zu Sammlung des Holzes, jedoch ohne Wasen, angeordnet seyn. Derjenige so auf einen anderen Tag sich betretten lasset soll einen halben Gldg. zur Straf erlegen.

§. 52. Es werden gleicher Gestalt die Städte und Gemeinde bey acht Gldg. Straf wohl ernstlich erinneret, in ihren gemeinen Waldungen ebenfals wochentlich zwey Büsch-Täge nebst denen nöthigen Förster- oder Schützen, wo selbige annoch nicht seynd, alsofort anzuordnen, so aber von denen Waldungen (so gänzlich verbotten seynd) nicht zu verstehen ist.

§. 53. Wir können auch gnädigst geschehen lassen, daß Unser Forst- und Jagd-Amt denen Armen gestatte, die alte Stöcke in Unseren Waldungen gegen Setzung eines neuen Stahlens auszuhauen, jedoch dergestalt daß der Stock zuvordrist angewiesen werde mit dem Befehl: daß Unsere Wald-Förster und Amts-Jägere auf die würcklich beschehene Hinsetzung des Stahlens fleißige Achtung geben und die hierin Saumige nebst Zahlung des ausgeworfenen Stocks alsofort mit eines halben Gldg. Straf angesehen werden sollen.

§. 54. Wir befehlen hiemit daß der jährliche Egger in Unseren Waldungen besichtiget, die Zahl der auftreibenden Schweinen dem Herkommen gemäß bestimmet, solche vor dem ersten October nicht aufgetrieben und länger nicht bis den ersten Januarii in dem Wald gelassen, und aller Nachbiß oder fernere Auftrift, nachdem die erste Heerde abgetrieben seyn wird, als denen Waldungen und Wild-Bahn höchst-schädlich, bis zu weiterer gnädigster Verordnung völlig abgeschaft seyn solle.

§. 55. Mit der Fasel-Mast in Unseren Waldungen bleibet es bey der alter Observanz fals keine völlige Mastung erkennet wird.

§. 56. Damit auch bey Auftreibung der Schweinen aller Verschlag und Unterschleif verhütet werden möge, so

soll bey Straf der Confiscation kein Schwein in den Egger getrieben werden, als wan ihm zuvor das Merckzeichen auf den Schenckel gebrannt seyn wird, zu welchem Ende dan auch vor der Auf- und Eintreibung die bestimmte Anzahl Schwein zusammen gebracht und auf einen darzu festgesetzten Tag mit obgemeltem Zeichen bemerckt und demnächst erst in die Wälder getrieben werden solle.

§. 57. Weilen mehrmalen bey der Mast zwey junge für ein Schwein, auch wohl über halbjährige Schwein darunter mit hineingetrieben werden, so sollen hinkünftig derjenigen so nach Joannis Baptistä geworfen, zwei vor ein, welche aber zuvor geworfen, Stuck vor Stuck gerechnet und darfür das Mast-Geld bezahlet werden.

§. 58. Da ein Hirt ein- oder mehrere in den Egger geschlagene Schweine durch sein Verschulden verliehren, verwahrlosen oder sonst zum Verderb bringen würde, soll derselbe zu Zahlung des Schadens angehalten und daneben dem Befinden nach gestrafet werden.

§. 59. Es sollen auch Scheffen und Vorsteher bey vorhandenem Egger in denen gemeinen Waldungen gute Vorsorge thuen, damit die Reiche zum Nachtheil der Armen nicht zu viel Schwein auftreiben und dadurch verursachen, daß weder ihre viele, weder deren Armen wenige Schwein feist und gut werden mögen, sondern es soll dabey mit guter Ordnung verfahren, Gleichheit zwischen Armen und Reichen gehalten, die Zahl deren auftreibenden Schwein angeordnet und wan demnach die wohl Bemittelte über ihr Antheil mehrere auftreiben wollen, dafür entweder von ihnen Mast-Geld gegeben, oder der übrige Egger Fremden überlassen und das Geld zum Behuf der Gemeinden nach Zahl der Häuser vertheilet werden.

§. 60. Der Eichel- und Büchen-Egger soll wan es vom Forst- und Jagd-Amt nöthig erachtet wird, auf der Erden gesammlet und bey zwey Gldg. Straf von denen Bäumen nicht abgebrochen werden.

§. 61. Das Auflesen des Eggers in denen gemeinen Waldungen wird hiemit bey zwey Gldg. Straf untersaget, es seye dan, daß solches zu Anpflanzung deren Eichel-Kämpen oder Besaamung leerer Plätzen erforderet würde, das Sammlen des Wild-Obstes, wie auch deren Hasel-Nüssen wird anderst nicht gestattet als wo dardurch Unserer Wild-Fuhr kein Schaden zugefüget wird.

§. 62. Es sollen Unsere Ober-Kellner, Wald-Förster und Amts-Jägere ihren Pflichten gemäß verhüten, daß

hinführo bey Beſichtigung der Maſt keine Eichen- noch Büchen-Bäume bey Straf der Caſſation untergeſchlagen und verzehret werden.

§. 63. Die denen Gemeinden und anderen von Alters gebührende Triften ſollen zwarn bey ihrem Stand belaſſen, keinesweegs aber überſchritten und erweiteret werden.

§. 64. Soll von nun an und hinführo weder denen Cölniſch- noch Gülichiſchen Dörferen, oder jemand anders wer er auch ſeyn mögte deme es nicht gebühret, erlaubt ſeyn, einig Horn-Viehe auf Unſere Büſchen zu treiben, ſondern wird ſolches denen Unberechtigten bey willkühriger Straf auch befindenden Dingen nach Confiſcirung des übertreibenden Viehes hiemit unterſaget und verbotten, Unſeren Wald- und Förſteren aber gnädigſt ernſtlich befohlen, darauf ihren Beſtallungen und Pflichten gemäß fleißige Aufſicht zu haben und nicht, wie mehrmalen geſchehen, denen auswendigen und unberechtigten Dörferen die Auftrift des Horn-Viehes zu geſtatten, weniger einige Haaber noch Tractamenten dafür ſich reichen zu laſſen.

§. 65. Die Hirten ſo im Sinn und Meynung ein neues Recht zu erwerben die Uberweide treiben, ſollen zwarn nicht perſönlich angehalten, jedoch zu Verhütung allingen Nachtheils einig Viehe denenſelben abgepfändet und zu fernerer Verordnung bey dem negſt-gelegenen Schultheiß oder Scheffen aufgeſtallet werden.

§. 66. Das ſo genannte Junckels-Weiden, oder das Viehe am Strick zur Weide zu leiten, wird in denen Waldungen hiemit bey eines halben Gldg. Straf verbotten.

§. 67. Kein Viehe noch Pferd deren Berechtigten ſoll bey zwey Gldg. Straf ohne Hirten in den Wald auf die Weide getrieben werden.

§. 68. Die Ziegen ſollen ſo wenig in die Büſch als weiterhin mehr ausgetrieben werden, ſondern wer ſolche zu halten gut findet, mag ſelbige im Stall futteren, bey Straf der Confiſcation und dem Befinden nach fernerer Geld-Buß, die Schaafe ſollen gleichfals unter Straf der Confiſcation in die Büſche nicht getrieben werden. Es ſoll auch hiemit gänzlich verbotten ſeyn das Horn-Viehe in die Hecken oder Hau-Büſchen, nicht weniger vom erſten May bis Michaelis in die hohe Buſch eingehen zu laſſen, es ſeye dan, daß jemand ohne einige Widerſprach von langen Jahren her darzu berechtiget zu ſeyn beſcheinigen könnte.

§. 69. Die Hirten und diejenige so in denen Hecken und Waldungen Viehe hüten, sollen bey Straf eines Gldg. keine Art oder Beil bey sich führen.

§. 70. Das in denen Hecken, Hau- und anderen befreyten Büschen betrettende Viehe soll confiscirt und die Ubertrettere dabeneben den verursachten Schaden und Kösten gut zu machen angehalten, mit dergleichen Confiskation und Bestrafung auch gegen diejenige, welche ohne obangeführtes langjährige Herbringen oder Gerechtsam das Horn-Viehe in die hohe Büsche zu treiben sich anmassen, verfahren werden.

§. 71. Das Aushauen deren Bienen in Unseren Waldungen soll bey drey Gldg. Straf gemeidet werden, derjenige aber so einen Bienenstock findet soll solchen dem negstgelegenen Wald-Förster oder Amts-Jägeren anzeigen, welcher alsdan denselben ohnschädlich aushauen oder ausdämpfen, so fort verkaufen und die Halbscheid des Preißes bey Straf der Cassation an Ober- oder Kellnern einschicken die andere Halbscheid aber mit dem Finderen theilen soll.

§. 72. Alle Wind-Schläge, Umholz und andere dergleichen Abfälle in Unseren Waldungen wollen Wir hiemit Uns vorbehalten haben, denen Wald- und Försteren anbefehlend; wan durch starcken Wind oder Ungewitter einige Bäume niedergerissen worden, solches binnen denen ersteren acht Tägen Unserer Hof-Cammer anzuzeigen.

§. 73. Weilen auch wie Wir vernehmen dasjenige Gehölz, so bey Fällung der Bäumen beschädigt und abgeschlagen, zu Unserem Dienst nicht vernutzet wird, so verordnen Wir hiemit gnädigst, die Fällung der Bäumen hinführo dergestalt zu bewerckstelligen, auf daß dardurch denen umstehenden Bäumen und Heisteren der wenigste Schaden zugefüget, so dan das Beschädigte mit Fleiß, samt dem Ober-Gehölz ordentlich zu Klafteren gemacht und zu Unser gnädigsten Verordnung aufbehalten werde.

§. 74. Alle in Unseren und denen gemeinen Waldungen erfindliche Bey- und Neben-Weege sollen mit Graben und Pflanzungen gesperret, oder durch aufgeworfene tiefe Graben unbrauchbar gemacht und hinwieder mit jungen Stahlen bepflanzet werden. Es wird auch hiemit allen und jeden Fuhr-Leuthen und Reisenden anbefohlen, die rechte Land-Straßen einzuhalten und zu Beschädigung Unserer oder anderer Waldungen keine Umweege zu suchen, weniger einige zu Beschützung der Wälder also auf-

geworfene Graben oder eingehenckte Schlag-Bäume bey Vermeidung einer Straf von zwey Gldg. nebſt Erſetzung des Schadens ein- oder abzuhauen.

§. 75. Nicht weniger finden Wir höchſt-nöthig, daß alle verfallene Graben und Schlag-Bäume aller Orthen ſchleunigſt repariret werden, auch die Büſch-Beerbte, ſo ſchuldig ſeynd ſelbige zum Ablauf des Waſſers jährlichs auszuwerfen, bey zwey Gldg. Straf dieſe in gutem Stand erhalten ſollen.

§. 76. An alle Unſere Waldungen wo es nöthig iſt, beſonders an dem Mullen-Buſch, ſollen Schlag-Bäume aufgerichtet werden.

§. 77. Weilen Weyland Unſer nechſter Herr Vorfahrer am Erz-Stift ſo wohl als Wir ſelbſten mißfälligſt wahrgenommen haben, daß verſchiedene ſo in- als ausländiſche Gemeinden, auch andere an Unſere Waldungen angränzende Benachbarten durch vielfältig- unerlaubt-heimliches Beginnen in Unſeren Waldungen allerley Holz entfremdet und demnechſt wegen dieſer begangenen Thathandlungen ſich eines vermeintlichen Possessions-Gerechtſams anmaßen wollen, ſo befehlen Wir hiemit gnädigſt, daß Unſere Wald-Förſtere und Amts-Jägere mit äuſſerſtem Fleiß und bey Straf der Entſetzung ihrer Dienſten bedacht ſeyn ſollen, dergleichen ſchädliches Stehlen des Holzes keinesweegs zu geſtatten, ſondern die Ubertrettere mit Karrig und Pferden anzuhalten und dem negſt-gelegenen Beamten zu überantworten, maſſen Wir ferner gnädigſt ordnen:

§. 78. Daß gegen ſothane Holz-Diebe auf das ſcharfeſte verfahren, die desfals verdächtige Häuſere, Hof und Gärten deren Unterthanen, von Unſeren Wald-Förſteren in Zuſtand des Orts Scheffen und Vorſtehe-ren, ſo ſich auf ihr Geſinnen dazu bey acht Gldg. Straf willig erzeigen ſollen, zuweilen visitiret, die Ubertrettere aber auf erfolgende Uberweiſung nach der dritter Beſtraffung zur Züchtigung auf gewiſſe Zeit ins Stock-Haus gebracht oder nach Befinden des Lands verwieſen werden ſollen; mit welcher Straf der Züchtigung im Stock-Haus oder Ausweiſung dan gegen diejenige ſo einen fruchtbaren Baum willmüthig abhauen oder entfremden, gleichfals ohne einigen Nachlaß zu verfahren.

§. 79. Sollen die Wald- und Förſtere zu Verhütung aller Eingriff- und Dieb-Stählen die ihnen anvertraute Büſche, wie vorgemelt, fleißig durchgehen, denen Uber-

tretter- und Verbrecheren Pferde, Wagen, Karrigen und Schlitten, auch Arten und Hieben abnehmen, die Verbrechere fleißig notiren und ohne einig Abſehen zu Gewinnung der Zeit, des Orts Ober-Kellneren und dieſer alſobald Unſerer Hof-Cammer zu wiſſen machen, damit der ein- oder andere der Gebühr nach abgeſtrafet werden möge.

§. 80. Diejenige welche aus denen Eichel-Kämpen oder auch ſonſten neu geſetzte Stahlen ausgraben oder ſtehlen, ſollen nebſt Erſetzung des Schadens für jeden Stahlen einen Gldg. zur Straf erlegen.

§. 81. Es wird hiemit ein- für allemal gnädigſt verordnet und befohlen, daß hinführo keiner ſich erkühnen ſolle aus Wälderen oder Büſchen, Felder oder Wieſen zu machen, ſelbige auszurotten oder abzuhauen; diejenige ſo gegen dieſe Unſere Verordnung vermeſſentlich handlen ſollen nach Beſchaffenheit mit einer ſchwärer Geld-Buß und zwarn von jeder Pinten fünf Gldg., dem Befinden nach auch einer Leibs-Straf ohnausbleiblich angeſehen und daneben gehalten ſeyn, das ausgerottete Stuck wiederum binnen zwey Jahren Zeit bey Straf der Confiscation zu Wald zu machen.

§. 82. Wer ohne Unſere gnädigſte Erlaubnüs bey ſeinem Acker und Wieſen, ſo an die Wälder ſtoſſen, weiter in dieſelbe zu greifen, ſeine Aecker und Wieſen zu erbreiten und die dabey vorhandene Hecken und Sträuche auszurotten ſich unterſtehen würde, ſoll, nachdem das Verbrechen groß und anſehentlich, mit fünfzig und mehreren Gldg. nebſt Erſetzung des Schadens beſtrafet werden.

§. 83. Es ſollen auch alle Unſere Unterthanen ohne Unterſcheid äuſſerſten Fleißes daran ſeyn, damit die von ihnen bereits würcklich ausgerottet- und abgehauene Büſche binnen dreyen Jahren Zeit bey willkührlicher Straf bepflanzet werden, wobey Unſeren Forſt-Beamten aufgetragen wird, nach Umlauf dieſer Friſt den Bericht wie dieſer Verordnung gelebet worden, zu Unſerer Hof-Cammer bey Straf von zwanzig fünf Gldg. unterthänigſt zu erſtatten.

§. 84. Das Mayen-Setzen vor denen Häuſeren ſoll ohne einige Ausnahm der Perſon gänzlich hiemit nochmals verbotten ſeyn und gegen diejenige ſo ſolche ſo wohl ſetzen als auch an ihren Häuſeren geſtatten, mit einer Straf von drey Gldg. verfahren werden, hingegen können Wir gnädigſt geſchehen laſſen, daß die Mayen zu denen

Proceßionen mäßig gehauen und dazu nichts als ohnschädliche Reiser bey nemlicher Straf genohmen werden.

§. 85. Das Zänn- und Planckenmachen soll bey vier Gldg. Straf verbotten seyn und die Unterthanen angestrenget werden, lebendige Hecken oder Dorn-Zäune um ihre Gärten, Felder und Wiesen zu setzen und anzuziehen, oder gute Graben hierum aufzuwerfen und dieselbe so wohl als die Zäune mit Eichen, Büchen oder Obstbäumen zu bepflantzen indessen aber und bis daran eins von beyden in Stand gebracht wird, (so jedoch längst in vier Jahren Zeit geschehen soll) die mittlere Zäune von Dörnen gestattet werden können.

§. 86. Derjenige so an denen Eichel-Kämpen einen Zaun abreisset soll selbigen nebst Erlegung zweyer Gldg. Straf auf seine Kösten wiederum ergänzen.

§. 87. Es soll weder denen Hirten, weder sonsten jemand bey Vermeidung einer Straf von fünf Gldg. erlaubet seyn, an denen Bäumen oder auch in denen Waldungen einiges Feur anzumachen, wann auch durch Fahrläßigkeit oder Bosheit ein Stuck Walds in Brand gerieth, sollen die Thäter mit allem anwendenden Fleiß aufgesuchet und ausgeforschet, dieselbe auch zu Ersetzung des Schadens angehalten und dabeneben mit einer willkührlicher hoher Geld- oder verdienter Leibs-Straf angesehen werden.

§. 88. Im Fall auch Unsere oder Unserer Unterthanen Waldungen in Brand gerathen solten, so befehlen Wir allen Unseren Beamten, Forst-Bedienten, Scheffen, Bürgermeister und Vorsteheren, fort sonsten jedermännigliche ohne Unterscheid, daß so bald sie von einem Brand in denen Waldungen benachrichtiget werden oder sonsten solchen selbst durch den Dampf oder andere Merckmale vernehmen und sehen, ohnverzüglich durch die Sturm-Glocke oder andere Zeichen Lermen machen lassen, und jederman groß und klein zum Löschen anzutreiben, keinesweegs aber auf die Anmahn- oder Anzeigung deren Jägeren und Försteren warten, die Unterthanen so desfals nachläßig befunden werden, sollen mit zehn Gldg., diejenige aber so im Hingehen auch im Löschen sich faul und träg bezeigen, mit drey Gldg. angesehen werden.

§. 89. Es solle um den in Brand gerathenen Ort also bald ein kleiner Graben von etwa einem Schuhe breit und tief gemachet werden um andurch die fernere Umgreiffung des Feurs zu behinderen.

§. 90. Weil jedoch die Hirten, und ganze Monathen in denen Wälderen verharrende Köhlere, ohne Feur ſich nicht erhalten können, ſo wird zwarn ſolches ihnen, jedoch dergeſtalt erlaubt, daß es reſpective in wohl-verwahrte und mit Placken und Waaſen ſtarck verſehene Hütten oder geſicherte Orthen nur allein anlegen, wohl in Acht nehmen und des Abends beym nach Haus-Gehen auslöſchen ſollen.

§. 91. Indem durch das Anzünden deren Heiden denen Waldungen öfter großen Schaden zugefüget wird, ſo hat ein jeder deſſen bey zehn Gldg. Straf auch Erſetzung des Schadens ſich zu enthalten. Imgleichen wird das Anzünden deren ſo genannten Quecken und ſonſtigen Unkrauts, wo ſolches in der Nähe Unſerer ſo wohl als anderer Waldungen geſchicht und dardurch denenſelben Schaden zugehet, bey gleicher Straf verbotten.

§. 92. Wo jemand einiges bey Unſeren oder anderen gemeinen Wälderen gelegenes Wild-Land rotten oder ſchiffelen wolte, derſelbe ſoll dem Forſt- und Jagd-Amt ſein Vorhaben zu wiſſen thuen und wenigſt eine Ruthe lang mit dem Schiffelen von denen Waldungen ab- und zuruck bleiben, bey Straf von drey Gldg. und Erſetzung des Schadens, ſo etwa das Feur von denen angezündeten Rötteren in dem Wald verurſachen dörfte.

§. 93. Da vorbeſagter maſſen durch das Rotten oder Schiffelen denen Büſchen bishero der gröſte Schaden zugefügt worden, ſo ſoll weder denen Gemeinden, weder Unterthanen zuläßig ſeyn, einige ganz oder zum Theil durch die Büſche umgebene und darin eingeſchloſſene Orte zu ſchiffelen, bey Verluſt der angeſäeter Frucht, willkühriger Straf und Erſetzung des Schadens.

§. 94. Diejenige ſo ihre geſchiffelte Länderey zu brennen nöthig haben, ſollen hierzu kein gutes Holz gebrauchen, ſonſten Ginſteren, Bircken oder in den Hecken ligende auch von denen Kohlungen oder von gemachtem Zimmermans-Holz übergebliebene dünne Aeſte und Reißere, und wo dergleichen nicht zu finden, die von ſolchen Sträuchen woraus ohne dem keine Bäume erwachſen können ausgeſchlagene Aeſte, auf Anweiſung nehmen, durchaus aber keine Eichen- und Büchen-Bäume dazu abhauen.

§. 95. Das in viele Weege ohne deme ſchädliche Brandenweins-Brennen, wie nicht weniger auch Düppen und Pfannen-Backen ſoll niemanden erlaubt ſeyn, er be-

ſcheinige dan, daß das nöthige Gehölz in ſeinen eigenen Büſchen gehauen oder von anderen anerkauft habe.

§. 96. Keiner von Unſeren Unterthanen ſoll ſich bey drey Gldg. Straf erkühnen in Unſeren oder auch gemeinen Waldungen Holz zum Pottaſch-Brennen abzuhauen; bey gleichmäßiger Straf wird das Aſch-Brennen in denen Büſchen hiemit männiglichen völlig unterſaget.

§. 97. Das Lohe-Schelen deren ſtehenden Bäumen ſoll hiemit, bey Straf von drey Gldg. für jeden Stamm, verbotten ſeyn und die Thätere nach Befinden gar mit ſchwärerer Leibs-Straf angeſehen werden, ſonſten können Wir geſchehen laſſen daß von denen alten Bäumen die Lohe geſchelet werde.

§. 98. Das Laub-Streiffen, Baſt-machen und Rinden, wie auch Abhauen deren Aeſten wird bey Straf eines Gldg. für jedesmal verbotten.

§. 99. Niemand ſoll bey einem Gldg. Straf in Unſeren und Gemeinheits-Waldungen Wachholter, Hülſen oder Dörnen-Hecken hauen, es ſeye dan daß jemand darzu insbeſondere berechtiget wäre.

§. 100. Das Heid-, Graß- und Sträußel-Hauen in Unſeren Waldungen wird bey einem Gldg. Straf gänzlich verbotten, diejenige aber, welche ſelbiges in anderen Büſchen und Heiden zu hohlen ohne jemands Widerrede von langen Jahren hergebracht oder ſonſt darzu berechtiget ſeynd und es beſcheinigen können, ſollen deſſen gleichwohl mit ſolcher Beſcheidenheit ſich zu gebrauchen ſchuldig ſeyn, daß unter dieſem Vorwand der aufgehende junge Beywachs nicht mit abgeſchnitten oder ausgeriſſen werde, widrigenfals deshalben das erſt- und zweytemal dem Befinden nach beſtrafet und den etwa verurſachten Schaden zu vergüten angehalten, das drittemal aber ſothanen ihren Gerechtſams verluſtig erkläret werden ſollen, denen aber, welche vorerwehntes Herbringen und Gerechtſam nicht beſcheinigen können, ſoll das Laub, Graß, Sträuß oder Heid in denen Büſchen und Heiden weiter zu hohlen allerdings bey obiger Straf verbotten ſeyn.

§. 101. Das in einigen Aemteren und bevorab im Amt Brüel im Schwang gehende ſogenannte Stocken oder Stock-Schlagen wird hiemit bey zwey Gldg. Straf gänzlich verbotten.

§. 102. Da auch der ſchädliche Mißbrauch durchgehends eingeſchlichen, daß die mit denen Kiepen faſt täglich in die Büſche zum Holzſammeln gehende Leuthe, ſo oft ſie

die Büsche betretten, jedesmal einen neuen Rast-Stock, und diejenige welche mit Pferds- oder Ochsen-Karrigen um Holz zu hohlen darin fahren, allemal einen neuen Bind-Rahmen abhauen, als wird solches bey eines halben Gldg. Straf verbotten, hingegen einem jeden eingebunden sich seines vorigen Rast-Stocks und Bind-Rahmens zu gebrauchen.

§. 103. Die Fuhr-Leuthe sollen weder Stecken, weder Rahmen zu Aufzieh- und Bindung deren Ketten, noch Heeb-Knittele bey Straf von zwey Gldg. abhauen.

§. 104. Weilen die Weiber und Kinder deren Holz-Haueren vielfältiges Holz verbringen, so wollen Wir diesen Mißbrauch völlig abgestelt und ihnen nur zugelassen haben, daß sie einige Spöhn aber keine Reißer, Rahmen oder grob Holz in ihren Schürzen oder Fürtücheren mit sich nach Haus tragen mögen.

§. 105. Es soll auch denen Faßbinder, Schreiner, Zimmerleuth, Axenmacher, Schmied fort all übrigen Werckleuthen ernstlich und bey willkühriger Straf verbotten seyn, ohne Unsere gnädigste Bewilligung oder Unserer Hof-Cammer Verordnung einiges Holz zu fällen oder zu hauen.

§. 106. Keine neue Häusere sollen erbauet werden, es seye dan, daß der Erbauender mit einer alten Haus-Statt oder Unser gnädigsten Erlaubnüs versehen seye.

Wan auch neue Häusere erbauet oder alte repariret werden, soll man Acht haben, daß die Schwell nicht auf den Grund, sondern so hoch gelegt werde damit der Fäulung nicht so leichtlich unterworfen werde.

Wo allenfals neue Häusere in der Nähe Unserer Churfürstl. Waldungen führohin errichtet werden, sollen die Ausfahrt-, Ausgäng- oder Austriften nicht auf Unserer, sondern der Gemeinden Districten gekehret werden.

§. 107. Weilen sich besonders im Nieder-Stift ergiebt, daß die auf Unsere Büschen anschiessende Eigenthümere sich daran eines Districts von eilf Schuhen anmaßen, so Wir aber keinesweegs gestatten können, als werden solche Anschüsse bey vierzig Gldg. hiemit verbotten, es seye dan daß jemand sein altes Herbringen erweisen würde.

§. 108. Das Turf-Stechen und Graben wird in denen Waldungen anderst nicht erlaubet, als auf vorherige von Unserem Forst-Amt, jedoch ohnentgeltlich-beschehende Anweisung bey Straf von drey Gldg.

§. 109. Die Wald-Förster, Amts-Jäger, Förster oder Busch-Hütere und dergleichen zur Aufsicht der Wäld- und Felderen bestelte und veräidete Leuthe, haben Macht diejenige zu pfänden, welche sie über Beschädigung und Mißbrauch antreffen, und wird ihnen in dem Anbringen so sie bey ihren Aiden thuen, ohne anderen Beweiß, völliger Glaub zugestellet, es sollen jedoch dieselbe jederzeit dabey Jahr und Tag, die Ursach ihres Anbringens, oder Wissenschaft, ob nemlich den Thäter auf frischer That gesehen oder den Baum in seinem Haus gefunden haben und dan auch darneben die Größe des Baums angeben.

§. 110. Ein jeder Unterthan mag diejenige pfänden, welche er auf seinem Grund und Boden über Schaden findet, ist aber schuldig das aufgezogene Pfand alsobald hinters Gericht zu stellen, auch soll seiner äidlicher Aussage, wan selbige mit einem Zeuge bestärcket wird, völliger Glaub beygemessen werden.

§. 111. Da jemand die Pfände folgen zu lassen sich weigeret, oder dieselbe mit Gewalt zuruck nehmet, derselbe verwürcket eine Straf von acht Gldg. und mehreres nach Beschaffenheit der Sachen, auch wird in diesem Fall denen beäideten Forst-Bedienten, ohne ferneren Beweißthum, geglaubet.

§. 112. Diejenige welche sich bey der Pfändung mit Art, Beil oder dergleichen widersetzen, sollen darfür denen Umständen nach, mit einer beschwärlicher Geld-Buß, dem Stock-Haus oder Leibs-Straf angesehen werden.

§. 113. Wo ein- oder ander in Verführung schädlichen Holzes betretten und sich sodan in Arrestirung der Pferd und Gefährts, auch Abladung selbigen Gehölzes widersetzlich bezeigen würde, solle derselb als gewaltthätiger Freveler willkührlich gestrafet werden.

§. 114. Derjenige so über Schaden betretten wird und sich mit der Flucht, auf zurufen des Forst-Bedienten, darvon machen will, soll für überzeugt gehalten werden.

§. 115. Alle und jede Wald-, Jagd- und Fischerey-Excessen sollen alsobald von denen Jagd- und Forst-Bedienten, bey Straf von fünf Gldg., Unseren Ober- und Kellneren, mit Namen und Zunamen deren Ubertretteren, umständlich angezeiget und von diesen bey Vermeidung derselbigen Straf besorget werden, daß selbige gewöhnlicher massen vor Umlauf des Quartals liquidirt und demnachst das darab gehaltenes Protocollum zu Unserer Hof-Cammer eingeschicket werde.

§. 116. Wan auch kein Exceß in einem Quartal begangen seyn würde soll nichts desto weniger, um eine richtige Ordnung zu halten, solches angezeiget werden.

§. 117. Weilen die Straf deren abgehauenen oder beschädigten Bäumen und allen Gehölzes ohne Unterscheid in hiesigem Erz-Stift wie anderwärts, so füglich nicht determiniret werden mag, so soll bey derselben Ansetzung jederzeit auf den verursachten Schaden, nach Maßgab der Größe und Güte des Holzes, die Rücksicht genommen und diesem gemäß die Brüchten andictiret werden.

§. 118. Weilen auch von Unseren Beamten zu Abhaltung der Liquidation die Jagd- und Forst-Bedienten ohne Unterscheid abgeladen, dadurch aber dieser ihre sonstige Amts-Obligenheiten verabsaumet und mehrere Kösten veranlaßet werden, so befehlen Wir hiemit gnädigst, daß in Zukunft die Jagd- und Forst-Bedienten nicht ehender abzuladen seyen, bis daran der Thäter den Exceß ablaugne und dahero erforderet werde, diesen mit dem veräideten Jagd- und Forst-Bedienten zu confrontiren.

§. 119. Der überzeugte Excessist solle vorbesagter massen nicht allein in die angesetzte Straf, sondern auch in die verursachte Kösten fällig ertheilet und daraus Unsere Beamten, fort Jagd- und Forst-Bedienten belohnet werden.

Cap. III. Fischerey-Ordnung.

§. 1. Nachdem die tägliche Erfahrung mehr als zu viel bezeuget, daß wegen deren vielfältigen, fast täglich in Unseren Landen durch die Unterthanen sowohl als fremde ausländische Leuthe verübten Fisch-Diebereyen die Wässer an Fischen abnehmen, derowegen sollen nicht allein Unsere Forst- und Jagd-Bediente, sondern auch in Besonderheit Unser Fischmeister und Weyer-Aufsichter auf die Flüße, Weyeren, Bäche und Behältere fleißige Achtung geben und versorgen, damit sothane Fisch-Diebereyen hinführo verhütet und die Wässer in beßere Besaamung und Aufnehmen wieder gebracht werden mögen. Diejenige so des Fischens nicht berechtiget sollen sich dessen gänzlich und bey Straf von acht Gldg. enthalten.

§. 2. Alle Unsere Jagd-, Forst-, und Fisch-Bediente haben wohl zu besorgen, damit in allen Weyeren eine Oefnung zum Fisch-Steigen gelassen und dieselbe mit Garn und Reisser nicht beleget werden, bey Straf von acht Gldg.

§. 3. Unsere Teiche und Weyeren sollen überall wohl beobachtet, die Dämme wohl versehen, auch die Flotz- und Reben-Graben also sauber und ineste gehalten werden, damit durch einfallendes hohes Gewässer kein Schad geschehe, sondern solche Gewässer von denen Weyeren ab- und darbeneben gekehret werden mögen.

§. 4. Sollen Forst- und Fisch-Bedienten wohl versorgen, damit die Weyeren von allem Unkraut, als Bietzen, Ried und dergleichen, frey und wohl gesaubert bleiben und damit alles desto ordentlicher im Fisch-Weesen hergehe, so soll vor allem vom Fischmeister ein Protocoll geführet und darin alle und jede Weyere mit Zahl und Benennung der Sorten deren darin gesetzt- und wieder ausgefangenen Fischen, auch wie und wohin dieselbe verwendet, nemlich ob verkauft oder zu Unserem Behuf verbraucht worden seynd, mit Tag und dato richtig angeschrieben werden.

§. 5. Bey harter Winter-Zeit und da die Weyere starck befrohren seyn werden, sollen darin hin und wieder starcke Luft-Löcher gehauen und mit Strohe-Wischen gestopft werden.

§. 6. Bey Zurüstung neuer Weyeren soll man fürnemlich dahin sehen, damit dieselbe unter denen Dörferen an Orthen wo die ausfliessende Besserey hineinlaufen kan und auch, so viel möglich, ausser Wind angeleget werden.

§. 7. Wan ein Weyer oder Teiche in vielen Jahren nicht geruhet hat, so soll derselbe nachdem er im Herbst abgelaßen worden und es nöthig seyn wird, den folgenden Winter über leer und ledig bleiben, im Merz aber umgeackert, mit Sommer-Frucht, Haaber, Gerst oder Wicken besäet, solch Getrayd aber also zeitlich von Unseren Ober- und Kellneren heraus genommen werden, damit darnach Rüben darin gesäet werden können, welche, wan zeitig und gnug angewachsen, als ein besonders gute Fisch-Nahrung in den Teichen gelassen werden sollen.

§. 8. So bald ein Weyer ausgefischet worden, solle derselbe wieder mit nöthiger Besetzung versehen, aber dabey durchgehends wohl beobachtet werden, was für Art Fischen in diesem oder jenem Weyer am besten gedeyen oder wachsen möge, darnach dan fürs künftig Unser Fischmeister die behörige Einrichtung zu machen und zu befördern hat, daß ein jeder Weyer nach seiner Art und Natur mit gnugsamen Sätzlingen angefüllet werde, zu welchem End dan auch wohl überleget und durch ordentliche

Unserer Hof-Cammer jedesmal einzuschickende Specification, dem Protocoll zu künftig-beharrlicher Nachricht eingetragen werden soll, wie viel Stuck und was für Gattung von Fischen ein jeder Weyer und Behalter fassen und am besten erziehlen möge.

§. 9. Weil auch die Erfahrnüs gezeiget hat, daß die in ein- und anderem Weyer, unterm Vorwand: den überflüßigen Karpfen-Guß zu vertilgen, angepflanzte Hechten großen Schaden verursacht haben, derowegen solle Unser Fischmeister dergleichen Fisch-Vermischung bey Ersetzung des Schadens und sonstiger scharfer Andung vermeiden, und wo überflüßiger Saamen sich befinden solte, denselben mit Garn oder sonsten auf andere Weiß aus denen Teichen fangen, mithin auch daran seyn, daß kein Weyer mit zu vielen Sätzlingen besetzet werde.

§. 10. Kein Weyer soll gefischet werden als in temperirter Herbst- und Frühlings-Zeit, da nemlich die Fisch ohne Gefahr abständig zu werden anderwärts verführet werden können, dabey jedoch Unser Fischmeister solche Veranstaltung zeitlich zu machen hat, damit die nöthige Fuhren nicht allein zu bestimmter Zeit eintreffen, sondern auch die Wechsel-Pferde auf den bestellten Orthen unfehlbar bereit seyen und sonsten die Fische durch frisches Wasser also gestärcket werden mögen, damit dieselbe nicht in Abstand gerathen, vielmehr aber frisch und gesund abgeladen werden können.

§. 11. Wo zu fischen nöthig ist soll solches zeitlich Unserer Hof-Cammer durch den Fischmeister angezeiget und diesem demnächst darzu der Befehl ertheilet werden.

§. 12. Weilen auch durch Auffangung der Laich- und Mutter-Krebsen in Zeit wan sie Eyer tragen, ein großer Schad verursachet wird, als sollen sothane Krebse nicht gefangen, sondern da gefangen würden wieder ins Wasser, bis daran sie die Eyer versetzet haben, gelassen werden.

§. 13. Wan ein Müller zu Ausfegung des Teichs, wie auch zu Bau- und Beßerung der Mühlen das Wasser nothwendig abschlagen muß, so soll er bey Straf von drey Gldg. solches vorhero Unserem Kellneren Loci gebührend anzeigen, gestalten die darin vorhandene Fische alsdan fangen zu können und sollen Unsere Forst-Bediente und Fischmeister, wan sie ein- oder anderen der hierwider handlet erfahren, selbigen bey Unserer Hof-Cammer angeben, damit sie gebührend abgestrafet werden mögen.

§. 14. Auf die Einflüsse der Teichen soll gute Aufsicht getragen werden: sintemalen die Fische gemeiniglich dem frischen Wasser nachsteigen und alsdan von den Fisch-Dieben leicht gefangen werden können, es sollen dahero Unsere Teiche und Weyere an denen Orthen, wo Wasser hineinlauft, also mit Zäunen und eiseren Stangen vermachet werden, daß die Fische gar nicht hinauf in die fliessende Bäche steigen können.

§. 15. Keine Forellen- und Fisch-Bäche sollen also abgeschlagen werden, daß dadurch eine Zeit lang trucken bleiben und die Fische groß und kleine ohne Unterscheid, weggefangen werden, sondern es sollen die Bäche wohl besaamet, mithin die Forellen so nicht über anderthalben Finger lang seynd darin gelassen, die Große aber entweder nach Erheischen der Nothdurft zu Unserer Hof-Staat gelieferet oder in andere Forellen- und Fisch-Weyere versetzet werden.

§. 16. Einige Bäche pflegen bey Sommers-Zeit also auszutrucknen, daß die Pferds- und andere Buben daraus die Krebse und Forellen mit leichter Mühe nehmen und fangen können, es sollen derowegen Unsere Forst- und und Fisch-Bedienten die Anstalt vorkehren, damit zu rechter Zeit und ehe dergleichen Bäche austrucknen die darin vorhandene Krebse, Forellen und andere Fische gefangen und in Unsere Weyer und Behältere gebracht, anderen aber nicht mehr zum Raub werden mögen.

§. 17. Keiner soll sich unterstehen in Ströhme, Wasser-Teiche und Bäche einige Bereitschaft zu legen, oder zu werfen, darab die Fische toll oder getödtet werden, bey Strafe von zwanzig fünf Gldg.

§. 18. Imgleichen soll auch das Flachs- und Hanf-Nitzen oder einlegen in die Fisch- so Teich- als fliessenden Wässere, hiermit bey Straf von acht Gldg. und Ersetzung des Schadens verbotten seyn.

§. 19. Keiner soll auch unter Straf von acht Gldg. sich erkühnen, bey der Nacht mit Fackeln oder Wind-Licht zu fischen oder zu krebsen.

§. 20. Gleicher massen soll in Zeit der Forellen- und Salm-Steige keine Bäch mit Koppen und Reißer gesperret, sondern denen Fischen zum Steigen, Setzen und Saamen der ungehinderte freye Lauf gelassen, von Unserem Fischmeister aber hiernächst angeordnet werden, in welchen Bächen obgemelte Köppe, ohne sonderbaren Schaden gestellet werden mögen.

§. 21. Niemand der darzu nicht berechtiget, soll erlaubet seyn, in denen Bächen Wehr zu machen, damit dardurch das Fisch-Steigen nicht verhinderet werde, bey Straf von acht Gldg.

§. 22. Denen Bieber- und Ottern, als höchst-schädlichen Fisch-Raub-Thieren, soll starck nachgetrachtet, die Reiger und Enten aber allerdings verschönet werden.

§. 23. Die an den Uferen der Flüssen und Bächen stehende Weiden- Erlen- und anderes Gehölz soll niemand, ohne Vorwissen des Forst-Amts abzuhauen, bei funf Gldg. Straf sich unterfangen, würde aber Sach seyn, daß solches Gehölz zum Schaden deren Wiesen und Auen zu starck an- und um sich wüchse, alsdan wollen Wir zwarn eine ziemliche Abhauung gestatten, man soll aber wohl verhüten, damit keine Wurzeln abgehauen oder ausgerottet, nicht weniger soll versorget werden, auf daß von zehn zu zehn Schritten wenigst ein starker Weid- oder Erlen-Baum oder Strauch zu Beschützung des Ufer und angränzenden Grunds, wie auch zum Stand, Schutz, oder Schatten deren Fischen aufrecht und unabgehauen stehen bleibe.

§. 24. Welche an Bächen Wiesen haben, die sollen sich nicht unterstehen, dieselbe zu engeren und zu verbauen, da aber etwa ein groß Gewässer in einer Wiesen Schaden gethan hätte, soll solches Unserem Forst, und Jagd-Amt angezeigt werden, um demnächst zur Abwendung all künftigen Schadens, das nöthige verfügen zu können.

§. 25. Wo Dienste zu denen Weyeren hergebracht seynd, sollen solche fürskünftig dergestalt unterhalten werden, damit selbige nicht in Abgang gerathen mögen.

Schlieslich, weilen auch so viele andere Zufälle in Jagd- Forst- und Fischerey-Sachen sich täglich ergeben, daß in dieser Ordnung allen und jeglichen Ziel und Maaß zu setzen nicht füglich hat geschehen können, so sollen Unsere Obrist, Vice-Obrist, Forst- und Jägermeistere, Forst-Verwalter, Wald-Förster, Amts-Jägere, fort sämtliche Jagd- und Forst-Bediente, auch Fischmeister und Weyer-Aufsichter insgesamt, mit äusserstem Fleiß dahin bedacht seyn, damit sie, was zu Aufnehmung der Wild-Bahn, Verbesserung deren Forst- und Waldungen, auch Herstellung deren Fischereyen gereichen mag, fortsetzen und befördern, das widrige aber nach ihren Kräften und ausgeschwornen Aid- und Pflichten verhüten und abkehren. Wir behalten Uns auch deshalben bevor, diese Unsere Ordnung

nach Gelegenheit der Zeit und Umständen zu verminderen, zu vermehren und zu verbesseren. Diesemnach gebieten Wir allen und jeden Unseren Amt-Leuthen, Unter-Herren, Vögten und Schultheisen, Ober- und Kellneren und insgemein allen und jeden Bedienten und Unterthanen, darauf fest zu halten und nicht zu gestatten, daß dagegen gehandlet werde, und damit sich niemand mit der Unwissenheit entschüldigen möge, haben Wir diese Unsere Verordnung in offenen Druck geben lassen, mit dem angehengten Befehl: daß selbige vor- und nach von Scheffen und Vorsteheren denen Gemeinden von Post zu Post zu ihrer Nachachtung vorgelesen werden solle.

---

565. Bonn den 10. Juli 1759.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Publikation eines kaiserlichen zu Wien am 30. April c. a. erlassenen Patentes, wodurch, mit Bezugnahme der gegen den König von Preußen am 13. Septb. 1756 und 22. Aug. 1757 ergangenen kaiserlichen Avokatorien, die von den churfächsischen Truppen eingegangene sogenannte Königsteiner Convention für unverbindend erklart wird, und die sächsischen Truppen ermahnt werden, sich durch die von des Königs von Preußen auf den Grund der Königssteiner Convention erlassenen und nichtigen Abmahnungs-Patente an der fortwährenden Erfüllung ihrer dem Reiche schuldigen Pflichten nicht abhalten zu lassen.

Bemerk. Gleichzeitig ist auch ein unterm 31. Mai ej. a. erlassenes kaiserl. Patent publicirt worden, wodurch die von den königl. preuß. Truppen im fränkischen Kreise erpreßten Wechsel- und Schuld-Briefe kassirt werden.

---

566. Bonn den 24. Februar 1760.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Wir haben mißfälligst vernommen daß Unsere Berg-Beamte, auch Berg-, Puch-, Hütten- und Hammer-Leuthe, obwohlen ihnen nach Bergbrauch und Rechten die Berg-Freyheit von allen außerordentlichen Lasten zustehet, diese

auch von Unserem Herrn Vorfahren am Erz-Stift Maximilian Henrich Höchstseel. Andenckens unterm 30. Novbr. 1679 (Nr. 155 d. S.) bestättiget worden, dannoch bey jüngeren Zeiten mit Kopf-Steur, Hand- und Botten-Diensten, auch Einquartirung und derley sonstigen Lasten von Unseren Städten und Beamten beleget, anmit das Uns und dem gemeinen Weesen ersprießliche Berg-Wesen gleichfals gehemmet und dessen gedeylicher Fortgang gestöhret werden wolle; Gleichwie nun aber Unser gnädigster Will und Meynung keineswegs dahin, sondern daß das Berg-Wesen woraus das noch einzig übrige Commerciale entspringet, in Höchst Unserem Churfürstenthum und Erz-Stift so wie in anderen den Berg-Bau-Wahr cultivirenden Länderen bestens gehandhabet und die des Ends erforderliche Freyheit demselben allerdings verstattet werde, abzielet; Also befehlen Wir auch wiederholt gnädigst ernstlich, daß Höchst-Unsere sowohl dies- als jenseit Rheinische Berg-Beamte und Bediente, auch Gewerckschaften, Berg-, Puch-, Hütten- und Hammer-Leute die Berg-Freyheit geniessen und mit dergleichen vorerwehnten Lasten gar nicht beschweret noch die gewerckschaftliche lediglich zu denen Berg-, Puch-, Hütten- und Hammer-Fuhren gewidmete Pferde und sonstiges Arbeits-Vieh zum Vorspann oder anderen Dienst-Fuhren aufgebotten, sondern als hiervon befreyet von jedermann gehandhabet, fort die wider allsolches handelende Obrigkeiten, Beamte und Gemeinden, auch welche es immer in Städten und aufm platten Land seyn mögen, in eine Straf von fünfzig Gldg. ohne weitere Ruckfrag verfallen und hierzu nöthigen Falls executivè angehalten werden sollen. Wohingegen dann vorerwehnte Berg-Befreyete falls solche mit Landereyen oder sonstigen schatzbaren Stücken, worunter die ledige Wohnung nicht verstanden wird, versehen wären, hierab nach Maaßgab des Simpel- oder Schatzungs-Fuß gleich anderen nicht würcklich belegten das proportionirte billige Quantum beyzutragen schuldig und zugleich Unsere Berg-Aemter gehalten seyn sollen, zur Diſtinction und Vermeidung allingen Unterschleifs die unter die Berg-Freyheit sortirte Personen und Fuhrwercker ordentlich zu verzeichnen, fort erstere nach Ausweiß ertheilter Instruction mit behöriger Uniform und Bergschild bekleiden, dann denen letzteren ein mit Schlegel und Eisen gestempeltes Berg-Zeichen anheften zu lassen, wornach sich ein sowohl als anderer Theil gehorsamst achten, und diese Unsere

gnädigste Verordnung zu jedermanns Wissen von denen Canzlen oder sonst gewöhnlicher massen verkündet werden solle.

---

567. Bonn den 2. Mai 1760.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Steuer-Exekutions-Ordnung für das rheinische Erzstift, wodurch bestimmt wird, wie die Executanten sich bei den Ortsbeamten anmelden und von diesen bei den Zahlungs-Säumigen eingelegt werden sollen; wodurch ferner die Art der Sequestration und Versteigerung der Mobilien der Letztern, die Dauer der Exekutions-Einlagerung und deren Gebühr, die eventuell zulässige Art der Exekution in unbeweglichen Gütern (unter Concurrenz des Gerichtes), die statthafte Pfändung gegen adliche Steuerrestanten und endlich die Gebühren der Beamten bei Steuerexekutionen bestimmt werden.

Bemerk. Unterm 26. April 1762 sind diese Bestimmungen wörtlich erneuert und am 29. März 1768 deklarirt worden, daß durch die vorbezeichnete Exekutions-Ordnung den städtischen Magistraten ihr herkömmliches Recht, die Exekutionen in beweglichen Sachen zu bewirken, nicht benommen sein soll, und daß nur bei eintretender Fahrlässigkeit die Gerichte in den Städten requirirt werden sollen. (Conf. chf. Ed. Saml. Bd. I. S. 80 und 82.)

---

568. Schloß Augustusburg den 9. Juni 1760.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Gegen die im Churfürstenthum Cöln sich mehrenden Jagd-Freveler und Wilddiebe und deren Unternehmungen gegen die churfürstlichen Forst- und Jagd-Beamten wird verordnet, daß den pflichtmäßigen Denunciationen der Letztern von Jagd-, Forst- oder Fischerei-Frevelern vollständige Glaubwürdigkeit beiwohnen soll, und werden ausserdem die in der Jagd-, Forst- und Fischerei-Ordnung für dergleichen Anzeigen festgesetzten Belohnungen erweitert verheissen, sodann die gegen Wildschützen und Diebe verhängten Strafen geschärft, und endlich auch das von

der churfürstl. Hofkammer, unter Mitwirkung der Lokal-Gerichte und resp. des churfürstl. Hofrathes, (bei gewöhnlichen und resp. mit criminellen Verbrechen begleiteten Jagdfreveln) zu beachtende Verfahren festgesetzt. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. 1. S. 700.)

---

569. Bonn den 12. Januar 1761.

Clement August, Erzb. u. Chrfst.

Bei den erzstift-rheinischen Landzoll-Stätten sollen die Zollgebühren nach einer beigefügten revidirten Zoll-Rolle erhoben werden. (Conf. die Erneuerung der Letztern sub Nr. 594 d. S.)

---

570. Bonn den 3. April 1761.

Prälaten u. Kapitularen des, sede vacante, regierenden Dom-Kapitels.

Die von den cantonnirenden Truppen im rheinischen Erzstift für Lieferungen von Verpflegungs-Gegenständen erhaltenen Empfangscheine müssen, Behufs der Liquidation, von den Lokalbehörden am Schlusse jedes Monates eingereicht werden.

---

571. Bonn den 5. Juni 1761.

Maximilian Friedrich, Erzb. u. Chrfst.

Die geschehene Antretung der Landes-Regierung (in Folge der nach Ableben des Churfürsten Clement August, verfassungsmäßig geschehenen Wahl des Vorgenannten) wird den sämmtlichen Lokal-Behörden mit dem Befehle bekannt gemacht, die desfallsige Publikation und die Huldigungs-Leistung herkömmlich zu bewirken.

---

572. Bonn den 16. Juni 1761.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfst.

Auf kaiserliches an den Churkreis gerichtetes Gesinnen wird es den in den erzstiftischen Landen dies- und jenseits

Rheines wohnenden Silber-Schmieden untersagt, anderes als 13 löthiges Silber (nach Augsburger Probe, wonach in 16 Loth Silber nur 3 Loth Kupfer enthalten sein dürfen) zu verarbeiten; auf Contraventionen haftet Confiskation der von den angeordneten Probiermeistern geringhältiger befundenen Gegenstände. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 282.)

573. Bonn den 14. August 1761.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfst.

Publikation eines in den sämmtlichen churfürstlichen Landen streng zu beachtenden, kaiserlichen Reichs-Münz-Ediktes vom 13. August 1759, wodurch zur Abschaffung der im Münzwesen eingeschlichenen Mängel und Mißbräuche, so wie zur Erhaltung und Vermehrung der im Reiche cirkulirenden guten Münzsorten vielfache Strafbestimmungen, Verbote und Vorschriften (in 22 §§.) ertheilt werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 204.)

574. Arnsberg den 20. September 1761.

Landdrost u. Räthe.

Der im Herzogthum Westphalen an mehreren Orten übliche Naturalien-Liedlohn der Knechte und Mägde soll von denselben für dieses Jahr, bei dem durch Fouragirung geschwächten Bestande und erhöheten Preise der Früchte, nicht gefordert werden, und müssen sie sich mit dessen Vergütung in Gelde, nach der im Jahr 1759 publicirten Frucht-Taxe, nämlich für das rüthensche Mütte Roggen 1 Thl. 24 gr. und für Gerste 1 Thl. 8 gr., bei Vermeidung willkührlicher Brüchtenstrafe, begnügen.

575. Bonn den 6. Januar 1762.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfst.

In den Kirchen sollen ferner nur die vom Landesherrn selbst oder von der churfürstl. Regierung und Hofkammer erlassenen Edikte und Verordnungen, welche den

Pfarrern durch das General-Vikariat zu Cöln zugehen ſollen, ſodann nur die einen geiſtlichen Zweck beziehenden Verordnungen publizirt, dagegen alle andere Verfügungen der Lokalbehörden dem verſammelten Volke vor dem Rathhauſe oder vor dem Kirchhofe verkündiget und affigirt werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 666.)

Bemerk. Unterm 17. März ej. a. ſind, mit Bezugnahme auf die obige Verordnung, die mißbräuchlichen Publikationen wiederholt verboten und iſt beſtimmt worden, daß die landesherrlichen Edikte und die Verordnungen des erzſtiftiſchen Hofrathes den Beamten in herkömmlicher Weiſe ferner zugefertigt und publizirt werden ſollen; ſodann auch unterm 10. März 1764 modificirend feſtgeſetzt worden, daß im Herzogthum Weſtphalen alle in gemeinen Lands- und Juſtiz-Sachen ergehende Fertigungen von den Kanzeln publizirt werden ſollen. (ſ. l. c. S. 667 und 668.)

576. Bonn den 12. März 1762.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfſt.

Im rheiniſchen Erzſtifte ſoll nur von der außer Landes geführt werdenden Torf- und Steinkohlen-Aſche der Landzoll entrichtet werden. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 131.)

577. Arnsberg den 3. April 1762.

Landdroſt u. Räthe.

Die im Herzogthum Weſtphalen übliche Ausſaat von Roggen, Gerſte oder Hafer als Liedlohn der Dienſtboten ſoll, bei dem fortwährend ſteigenden Preiſe der Früchte, vom Geſinde fernerhin und bis auf weitere Verordnung nicht mehr gefordert werden können, und ſoll ſich daſſelbe mit den, in der Polizei-Ordnung feſtgeſetzten, und in guten Geldſorten zum frankfurter Courſe zu zahlenden Lohnſätzen begnügen, auch zu Aushaltung der Dienſtzeit gezwungen werden.

578. Bonn den 5. April 1762.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfst.

Die von Seiten des Militairs fortdauernde Erpressung von Wachtgeldern auf den Jahrmärkten wird wiederholt, und bei Kassationsstrafe für den dieses zulassenden Offizier, verboten, und soll die Entrichtung solcher keiner Taxe unterworfenen Wachtgelder nur dann stattfinden, wenn die den Markt besuchenden Krämer aus eigenem Antriebe die Bewachung nachgesucht haben. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 469.)

579. Bonn den 22. Juni 1762.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfst.

Zur Verminderung der Raupen sollen jährlich die Bäume und Hecken in und an den Gärten, so wie auf Privat- und Gemeinde-Gründen zur gehörigen Zeit von diesem Ungeziefer gereiniget und die desfalls Säumigen mit 2 Gldg. Brüchtenstrafe belegt werden. (Conf. chk. Ed. Saml. B. II. S. 283.)

Bemerk. Unterm 30. März 1763 ist zusätzlich verordnet worden, daß die Vertilgung der Raupennester jährlichs jeden Ortes an einem zu bestimmenden Tage, von den Privaten auf ihren eigenen Grundstücken und von den aufzubietenden Gemeinden auf den Gemeinheitsgründen, geschehen müsse; daß besondere Visitatoren aus der Mitte der Gemeindeglieder angeordnet werden sollen, welche für jedes nicht abgenommene Raupennest $\frac{1}{4}$ Stbr. von dem Eigenthümer des damit behafteten Baumes ꝛc. erhalten, selbst aber, bei nicht pünktlicher Wahrnehmung ihrer Pflicht, durch andere Visitatoren ersetzt und mit 1 Gldg. Brüchte bestraft werden sollen. (S. l. c. S. 284.) — Am 8. März 1779 ist die strengere Ausführung der obigen Bestimmungen und deren alljährlich zu wiederholende Publikation befohlen worden.

580. Bonn den 5. Juli 1762.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfst.

In den erzstiftisch-rheinischen Dorfschaften müssen unter den Feuerlöschgeräthschaften überall wenigstens zwei

Brandhacken vorhanden sein, oder binnen Monatsfrist aus Gemeinde-Mitteln angeschafft werden; sodann wird auch jeder in einer Gemeinheit künftig sich häußlich niederlassende Unterthan zur Anschaffung eines ledernen Brandeimers verpflichtet. (Conf. chf. Ed. Saml. Bd. II. S. 153.)

---

581. Bonn den 7. März 1763.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfst.

Das in der Stadt Bonn in den Sterbhäusern übliche und feuergefährliche nächtliche Verbrennen des Strohlagers der Leichen wird bei 5 Gldg. Strafe verboten. (Conf. chf. Ed. Saml. Bd. II. S. 384.)

---

582. Bonn den 30. März 1763.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfst.

Bei der zu befürchtenden Störung der öffentlichen Sicherheit durch die nach wiederhergestelltem Frieden eintretenden Militair-Entlassungen, werden die sämmtlichen Lokalbehörden angewiesen, die desfallsigen Polizeivorschriften streng zu handhaben und die ergriffen werdenden in- und ausländischen Bettler, Müßiggänger, Vagabunden, Zigeuner u. a. herrnloses Gesindel, wenn sonst kein Strafgrund gegen sie bestehet, sofort ins Zuchthaus zu Kaiserswerth abführen zu lassen.

---

583. Bonn den 23. April 1763.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfst.

Unter Erneuerung der gegen die fremden Kriegswerbungen erlassenen Bestimmungen werden die gesammten Lokalbehörden angewiesen, keinem fremden mit oder ohne Paß versehenen Soldaten einen längern Aufenthalt im Lande als 48 Stunden zu gestatten; desgleichen auch die fremden Werber und deren inländische Unterhändler zu verhaften, um sie nach Umständen mit Geld-, Leibes- und eventuell mit Todesstrafe zu belegen und zum Ersatz alles Schadens und der zur Wiederherstellung der angeworbenen Unterthanen nöthigen Kosten anzuhalten.

Bemerk. Unterm 16. März 1773 sind wegen der, besonders in den ostrheinischen Gebieten, sich erneuernden gewaltsamen Entführungen der Unterthanen die früheren Bestimmungen wegen bewaffneter Vertreibung und Niederschießung resp. Verhaftung der fremden Werber erneuert, für jeden gefangenen fremden Werber eine Belohnung von 25 Rth. verheißen, und denselben die Todesstrafe durch den Strang angedroht worden. Die fernern gleichartigen Verordnungen, welche keine bemerkenswerthe Umstände andeuten, sind in diese Sammlung nicht aufgenommen worden.

---

584. Bonn den 13. Mai 1763.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfst.

Befehl an den erzstiftischen Offizial zu Cöln, die in den Synodal-Statuten des Erzbischofs Max. Heinrich (conf Nr. 102 d. S.) schon enthaltene Bestimmung: daß die Testamente der Geistlichen nur gültig sein sollen, wenn sie in Gegenwart eines Notars oder Pastors und mindestens zweier Zeugen errichtet worden; allen geistlichen Gerichten, dem Offizial zu Werl und allen Land-Dechanten der Erzdiöcese neuerdings, zur strengsten Handhabung zu verkündigen.

Bemerk. Diese Verkündigung ist u. A. unterm 17. Juni ej. a. im Herzogth. Westphalen erfolgt; (conf. auch Nr. 759 d. S.)

---

585. Bonn den 2. August 1763.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfst.

Die sämmtlichen Lehnsleute im Herzogthum Westphalen werden aufgefordert, nach nunmehr erreichtem Frieden, die Erneuerung ihrer Lehens-Empfängnisse vor einem nach Arnsberg deputirten churfürstlichen Commissar am 6. September c. a. zu bewirken.

---

586. Münſter den 25. Juni und Schwetzingen den 29. Auguſt 1763.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfſt. und Carl Theodor, Chrfſt.

Zur Erläuterung des zwiſchen Churköln und Jülich und Berg beſtehenden Vertrages und zur Beſeitigung der daraus entſtandenen Irrungen wird beſtimmt, daß künftig in den wechſelſeitigen Landen kein Arreſt in loco contractus et destinatae solutionis, wenn gleich der Schuldner daſelbſt in Perſon oder Gütern betreten werden möchte, verhängt werden dürfe, ſondern daß der Gläubiger zu des Schuldners ordentlichem Richter verwieſen werden müſſe. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. I. S. 44.)

587. Bonn den 19. November 1763.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfſt.

Rückſichtlich der im Herzogthum Weſtphalen während der jüngſt verfloſſenen Kriegsjahre aufgeſchwollenen Pächte und Erbzinſen von Gütern und Grundſtücken, wird beſtimmt, in wie ferne und nach welchen Verhältniſſen den Debenten ein geſetzlicher Anſpruch auf Nachlaß des ganzen oder theilweiſen Pachtquantums oder Erbpacht-Canons für erlittene Fouragierung und Kriegsſchaden zuſtehen ſoll, in ſofern ſie mit ihren Gutsherrn keine Nachlaß-Bedingung für Kriegs- u. a. ungewöhnliche Unglücksfälle ſtipulirt haben. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 406.)

588. Bonn den 21. November 1763.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfſt.

Das im Herzogthum Weſtphalen zum Nachtheil des Ackerbaues ſtattfindende Auswandern der Unterthanen, um ſich im Auslande als Knechte oder Mägde zu verdingen, wird für die Zukunft verboten, und müſſen die wirklich Abweſenden zur Rückkehr in die Heimath binnen 6 Wochen, mittelſt Androhung einer Brüchtenſtrafe von 3 Gldg., angehalten werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 409.)

Bemerk. Unterm 3. Februar 1766 iſt zur Verhütung der ſich vermehrenden Emigrationen beſtimmt worden,

daß dergleichen Auswandrern ein Fünftel ihrer Habschaft als Abzug einbehalten werden soll, wenn keine Freizügigkeits-Verträge mit dem betreffenden Auslande bestehen. (s. l. c.)

---

389. Bonn den 20. Februar 1764.

Max. Friedrich, Erzb. u. Churfst.

Gleichmäßig und aus denselben Gründen wie im Jahre 1759 (Nr. 558 d. S.) wird die Erhebung einer Kopfsteuer im Herzogthum Westphalen verordnet.

Bemerk. Gleichzeitig ist auch auf den Antrag der westphälischen Landstände die Erhebung einer, alle Exemtionen ausschließenden, Accise auf unbestimmte Zeit nach folgenden Sätzen befohlen worden, nämlich:

Vom fremden Brantwein pr. Ahm 10 Thl.; von jedem Brantweinkessel vierteljährig 2 Thl.; vom Brantweinschank pr. Ahm 2 Thl., wenn der Brantwein nicht vom Verzäpfer jedoch im Lande gebrannt worden ist; von fremden und in den Apotheken gemachten Liqueurs pr. Maaß 4½ Petermänger; von einer Ahm Wein zum Verkauf eingelegt 4 Thl., zu eigener Consumtion 1 Thl.; von einer Ahm Bier zum Verkauf 13½ Petermg.; von einem Scheffel Weitzen zum feilen Verbacken 3 Petermg.; von einem Stück Rindvieh zum Verkauf geschlachtet 27 Petermg., zu eigenem Bedarf 13½ Petermg.; von einem Schwein zum Verkauf geschlachtet 13½ Petermg., zu eigenem Bedarf 6 Petermg.; von einem Hammel, Schaf, Kalb, Geissen, Bock zum Verkauf geschlachtet 6 Ptmg., zu eigenem Bedarf 1¼ Ptmg. — Von den inländischen Krämern ist auf ihre monatliche Verkaufsangabe von jedem verkauften Pfund Thee 12 Ptmg.; Kaffee und Zucker 2 Ptmg.; guten Schnupftaback 2½ Ptmg.; ordinairen Schnupf- und Rauchtaback 1½ Ptmg. zu erheben, und muß von jedem Pfd. Kaffee und Zucker, welches nach eidlicher Erhärtung von Privaten zu eigenem Bedarf eingeführt wird, 1 Ptmg. gezahlt werden. — Defraudationen werden mit vierfacher Accise-Gebühren-Entrichtung bestraft. — Von ausländischen Kaufleuten soll nach eidlicher Angabe des Ertrages ihres Handels und zwar von Galanterie-, Tiroler-

und Brabänder-Waaren-Händler, desgleichen von Stockträgern 2 pr. Ct., von Kesselträgern, Sensenschmieden u. a. Messer-Krämern 1 pr. Ct. des angegebenen Ertrages erhoben werden.

Unterm 2. October 1764 ist die Forterhebung der vorbemerkten Accise auf ein Jahr bis zum October 1765, jedoch unter Freilassung des Biers, des Weizens und des Rindviehes landesherrlich genehmigt und befohlen worden.

---

590. Bonn den 20. Februar 1764.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfst.

Auf den Antrag der Landstände des Herzogthums Westphalen wird, zur Tilgung der im letzten Kriege erweckten Landesschulden, ein, bei allen gerichtlichen, obrigkeitlichen und privativen Verhandlungen, welchen öffentlicher Glaube beiwohnen soll, anzuwendendes Stempelpapier, desgleichen die Stempelung der Quittungsbücher, Kalender und Spielkarten eingeführt, und gleichzeitig die Art der Anwendung des in 5 Klassen getheilten Stempelpapieres ausführlich festgesetzt. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd II. S. 410.)

Bemerk. Unterm 2. Oct. ej. a. ist die strengere Beobachtung der vorstehenden Verordnung befohlen worden. (s. l. c. 419.)

Die Fortdauer dieser Auflage gehet aus den im Archive der vormaligen Landstände des Herzogthums Westphalen asservirten Jahres-Rechnungen über verkauftes Stempelpapier von 1768 bis 1803 hervor.

---

591. Bonn den 1. Juni 1764.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfst.

Bei den im rheinischen Erzstifte gegenwärtig nothwendigen Wege-Reparaturen, soll den desfalls zu sehr belasteten Gemeinden eine Beihülfe an Hand- und Spann-Diensten durch die minder belasteten Gemeinden zugewendet, und der zur Wegebesserung nöthige Sand und Kies aus den Gemeinde-Grand-Gruben entnommen werden; wo

deren aber keine vorhanden oder wo kein Kies auf Gemeinde Grund anzutreffen ist, muß jeder Eigenthümer gegen billige von den Gemeinden zu zahlende Vergütung das Kiesgraben auf seinem Grundstück, auf die Weisung der Lokalbeamten, gestatten, und sollen die Vorschriften wegen nöthiger Breite und Befreiung der Landstraßen von Bäumen und Hecken gehörig beachtet, auch die Arbeiten nach Anleitung der churfürstl. Wege-Commissarien bewirkt werden. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 104.)

---

592. Bonn den 26. Juni 1764.

Max. Friedrich, Erzb. u. Churfst.

Zur Abstellung der Unordnungen im Gesindewesen im Vest Recklinghausen wird bestimmt, daß keine Vermiethung von Dienstboten im Sommer vor Johanni und im Winter vor Neujahrstag gültig sein, und daß den Knechten mehr nicht als 1 Thl. den Mägden aber nur 30 Stbr. an Miethpfennig gegeben werden soll; diejenigen Dienstboten, welche ohne gemachten Vorbehalt wegen 6 monatlichen Dienstaustrittes sich vermiethen, sind zur Aushaltung des ganzen Dienstjahres verpflichtet, und müssen die Tagelöhner sich mit gewöhnlichem Lohn und Hausmanns-Kost, bei Strafe von 2 Gldg. Brüchte für diejenigen, die mehr fordern und gewähren, begnügen. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 264.)

---

593. Bonn den 26. Juni 1764.

Max. Friedrich, Erzb. u. Churfst.

Zur Beschränkung des Kleider-Luxus im Veste Recklinghausen wird den Weibern und Töchtern der Bauern das Tragen ausländisch fabrizirter Spitzen bei 5 Gldg. Strafe verboten. (Conf. chk. Ed. Saml. Bd. II. S. 437.)

---

594. Bonn den 7. Juli 1764.

Max. Friedrich, Erzb. u. Churfst.

Publikation einer revidirten Zoll-Rolle nebst der Bestimmung: daß von den nicht tarifirten Gegenständen der

Landzoll analogiſch, oder doch wenigſtens mit 20 Albus von 100 Thl. Werth, an den churfürſtl. Landzollſtätten erhoben werden ſoll. (Conf. chk. Ed. Saml. B. I. S. 132.)

595. Bonn den 7. Juli 1764.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfſt.

Die nach dem Beiſpiele verſchiedener Chur- u. a. Staaten geprägten landesherrlichen Conventions-Münzen (auf welchen die Zahl 10, 20, 40 u. ſ. w. eine Mark fein bemerkt iſt) ſollen im rheiniſchen Erzſtift bei öffentlichen Kaſſen und im Handelsverkehr gegen andere gute Gold- und grobe Silber-Münzen, nämlich die Spezies-thaler oder 2 Gulden Stücke, — ſo wie deren Fraktionen von $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$ im Verhältniß —, zu 2 Gulden 16 Stbr. ſpezies (1 fl. = 40 Stbr.) kurſiren.

Bemerk. Unterm 24. Dez. ej. a. iſt für Weſtphalen und Recklinghauſen gleichmäßig verordnet, und der Cours des Conventionsthalers zu 2 fl. rheiniſch und 8 Groſchen oder 16 Stüber feſtgeſetzt worden.

596. Bonn den 14. Juli 1764.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfſt.

Die ſämmtlichen Lokalbehörden und Unterthanen, ſo wie die Landdechanten, geiſtl. Commiſſarien und Seelſorger werden angewieſen, bei der dem erzſtiftiſchen General-Vikar aufgetragenen General-Kirchen-Viſitation, dieſer ſich ohne Ausnahme zu fügen und die bei ſolch geiſtlichem Geſchäfte ergehenden Verordnungen zu befolgen, auch zu deren Vollziehung allen erforderlichen Beiſtand, durch Anwendung der verlangten Exekution ꝛc., zu leiſten — bei Vermeidung einer Strafe von 100 Gldg. und weiterer ſchwerſten Ahndung.

597. Bonn den 1. September 1764.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfſt.

Die im rheiniſchen Erzſtifte durchziehenden fremden Truppen ſollen ohne Vorzeigung einer vom churfürſtl.

Land-Commissariate ausgefertigten Marschroute weder einquartirt noch verpflegt und, bei eigenmächtiger Quartiernahme, verhaftet werden. (Conf. chf. Ed. Saml. Bd. II. S. 470.)

---

598. Bonn den 4. September 1764.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfst.

Mit Bezug auf die am 26. Juni 1752 erlassene Verordnung wird bestimmt, daß (im oberrheinischen Erzstifte) die Verunreinigung der Wege und Landstraßen, so wie die Füllung der Gräben mit Unkraut, Grund und Abfall, mit 1 Gldg. Strafe belegt, und zwar bei nicht ermitteltem Thäter von dem anschiessenden Grundeigenthümer gezahlt werden soll; daß der bei Keller- und Brunnen-Anlagen zu Bonn gewonnen werdende Grand als taugliches Wegebau-Material an bezeichnete Orte gebracht, und daß alljährlich zwischen Ostern und Pfingsten die Ausräumung der Gräben an den Landstraßen allgemein bewirkt werden müsse. (Conf. chf. Ed. Saml. Bd. II. S. 105.)

---

599. Bonn den 2. October 1764.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfst.

Das kaiserliche Amortisations-Edikt vom Jahre 1728 soll in den erzstiftischen Landen dieß- und jenseits Rheines, jedoch mit Vorbehalt der nach Umständen deshalb zu ertheilenden landesherrlichen Dispensationen, zur Anwendung kommen. (Conf. chf. Ed. Saml. Bd. II. S. 26.)

Bemerk. Unterm 10. Dezember ej. a. ist auch die am 22. Juli 1733 gemachte Ausnahme des Domkapitels erneuert worden. (s. l. c. S. 27.)

---

600. Bonn den 2. Januar 1765.

Max. Friedrich, Erzb. u. Chrfst.

Unter Festsetzung des Courses folgender Münzen, nämlich:
der Carld'or und Schild-Louisd'or zu 11 flor. rhein.